Materialien

zur alten und neuen

Statistik

von

Böhmen.

VI. Heft.

Leipzig und Prag,
bey Kaspar Widtmann 1788.

Inhalt

des

VI. Heftes.

I. Verzeichniß der in Böhmen vorkommenden mineralischen natürlichen Salze.

II. Uiber den gegenwärtigen Zustand des juristischen Studiums auf der Prager Universität: als die letzte Fortsetzung.

III. Balbin von den verschiedenen Gerichtsstellen Böhmens, aus der lateinischen Handschrift.
(Wird fortgesetzt)

IV. Vermögensstand der sämmtlichen Seminarien, wie solcher bey Aufhebung des Jesuitenordens befunden worden ist.

V. Formular zur Beschreibung einer Stadt oder sonst eines erheblichen Orts, besonders in Böhmen.

VI. Verzeichniß der in Böhmen bestandenen, und 1782 aufgehobenen sogenannten Eremiten, Einsiedler oder Waldbrüder.

VII. Allgemeine Nachricht vom Bergbaue in Böhmen
(Wird fortgesetzt.)

VIII. Neuere Bevölkerungs- u. Sterbelisten in Böhm.

IX. Von der alten Verfassung der Malerbruderschaft in Böhmen.
(mit einer Kupfertafel)

X.

X. Verzeichniß der nach der 1620 gestillten Rebellion, konsiszirten Herrschaften und Güter in Böhmen.
(Wird fortgesetzt.)

XI. Balbin von den Reichs-Hof- und Erbämtern in Böhmen überhaupt, aus der lateinischen Handschrift.
(Wird fortgesetzt.)

XII. Miszellen.

1. Verzeichniß der Vorlesungen auf der Universität zu Prag vom 3. Sept. 1787. bis Ende Juni 1788.

2 Erinnerungen über das Steuerwesen in den k. Erbländern, in den ersten zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts geschrieben.

3. Ansäßigkeit in Böhmen.

4. Kurze Biographie des sel. Prof. Ehemants.

5. Verzeichniß der vorzüglichern Städte in Böhmen.

6. Nachricht von der Tanzmeisterzunft in Prag.

7. Verzeichniß der neuen Pfarreyen und Lokalien in Böhmen.

8. Beytrag zur Kenntniß der alten Landtafel in Böhmen.

Verzeichniß

der in

Böhmen

vorkommenden

mineralischen natürlichen Salze.

I. Sauersalze.

1. Luftsäure. Acidum aëreum Bergmanni. Kyselina powietrná.

Diese Art von Säure kömmt in den verschiedenen Sauerbrunnen und Gesundheitsquellen, deren Böhmen so manche besitzet, häufig vor. Sie macht einen ihrer wesentlichsten Bestandtheile aus, und wird in den Karlsbaderquellen, in dem Biliner= Eger= Sedlitzer, Rodisfurter und Liebwerder *) Sauerbrunnen, wie auch in dem Schlaner Salzwasser häufig gefunden.

2. Arsenik säure oder der so genannte weiße Arsenik. Kyselina vtreychowa.

Diese metallische Säure gehört unter die seltensten Mineralien Böhmens. Sie wird zuweilen in der Hubergrube bey Joachimsthal, wo auch der gediegene Arsenik häufig vorzukommen pflegt, angetroffen. Gewöhnlichermassen wird derselbe bey den Böhmen samorostlý vtreych genannt.

Die übrigen Arten der Säuren kommen äußerst selten in der Natur vor, ohne mit einer alkalischen, oder erdichten, oder metallischen Basis verbunden zu seyn. Wenigstens hat man in Böhmen bisher noch keine entdeckt; denn die so genannten Schwaden, die

*) S. Dr. Mayers Untersuchung des Liebwerder Sauerbrunns.

in den alten Berggruben, besonders bey Joachimsthal nicht selten angetroffen werden, sind nicht, wie man irrig glaubt, von einer sauern Natur, sondern es ist eine mit meistens brennbaren Ausdünstungen verdickte und erstickende Luft, die dem Kohlendampfe an Wirkung gleichet.

II. Laugensalze. (Lauhowá sůl.)

3. Mineralisches Laugensalz.

Lauhowá sůl minerálnj.

Unter den uns bekannten Laugensalzarten wird dieses allein in unserm Vaterlande natürlich gefunden. Prag, Karlsbad, Töpl und Bilin sind diejenigen Oerter, wo man es bisher angetroffen, und wo es zu Hause zu seyn scheint. In Prag kömmt es an den Mauern einiger alten Keller, wie z. B. auf der Altstadt bey der so genanten blauen Weintraube, in ziemlicher Menge vor, wovon unser Herr Bergrath Rößler vor zwey Jahren eine Quantität gesammelt hat, und in seiner Sammlung aufbewahret. Bey Karlsbad wird es theils in der Nachbarschaft der warmen Quellen an den Felsen und Gebäuden häufig ausgewittert angetroffen, theils enthalten es die warmen Quellen selbst. Das Biliner natürliche mineralische Alkali beherberget eine dem Ort benachbarte Wiese, wo dieses Salz theils an den Steinen und Halmen ausgewittert anzutreffen ist, theils hat es in der thonichten mit Graswurzeln durchgewebten Erde der Wiese seine Geburtsstatt. Die Morgenstunde vor Sonnenaufgang im Frühjahre und Herbst ist die vorzüglichste Zeit, wo das ausgewitterte Laugensalz an den Steinen und Halmen wahrzunehmen ist, da es dann

weiter

weiter gegen Mittag durch den von der Sonne schmelzenden Reif wieder aufgelöset wird. *)

III. Mittelsalze mit laugensalziger Basis. Salia media basi alcalina.

Prostředny sůl s lauhowým základem.

a) Mit Vitriolsäure gesättigt.

4. Glaubers Wundersalz, oder Vitriolsaures mineralisches Laugensalz. Alcali minerale vitriolatum Bergmanni.

In den Karlsbader warmen Quellen ist dieses Salz häufig zugegen, und das gereinigte so genannte Karlsbadersalz ist eigentlich das nämliche. Bey Eger und Töpel, wie auch in dem Sedlitzer Wasser wird dieses Salz ebenfalls gefunden. In der böhmischen Sprache wird das Karlsbadersalz Karlsbadstá sůl genannt.

b) Mit Salpetersäure gesättigt.

5. Der kubische Salpeter, oder das Salpetersaure mineralische Laugensalz. Alcali minerale nitratum Bergmanni.

Die alten Gebäude und Mauergewölbe, besonders die sich in der Nachbarschaft derjenigen Winkel, wo verschiedene pflanzen- und thierische Theile faulen, oder viel Urin abgeschlagen wird, befinden, sind meistens die Herberge dieses Salzes. Unter andern dergleichen

*) S. Dr. Reuß Abhandlung vom natürlichen mineralischen Alkali bey Bilin im 3ten Bande der Abhandl. der böhm. Gesell. der Wissenschaften.

chen Plätzen, wo diese Salzart vorzukommen pflegt, sind besonders der schon vorerwähnte Keller bey der blauen Weintraube auf der Altstadt, wo der kubische Salpeter mit dem mineralischen Alkali gemengt angetroffen wird, und dann die Gewölbe des Großpriors des Maltheserritterordens vorzüglich merkwürdig. In der böhmischen Sprache kömmt dieses Salz unter dem Namen samorostlý sanýter vor.

6. Gemeines Salpeter, oder Salpeter saures Pflanzenlaugensalz. Alcali vegetabile nitratum Bergmanni.

Unreine Oerter, wo Pflanzen und thierische Theile mit der Erde gemengt in Fäulniß übergehen, erzeugen dieses Salz. Man findet es daher an verschiedenen dergleichen Plätzen; größtentheils aber wird es bey den Salpetersiedereyen, wie die z. B. zu Prag sind, in den Salpetererdhaufen, durch Beyhilfe der Kunst von der Natur erzeuget. Die böhmische Sprache nennet es ordinárnj sanýter.

c) Mit Salzsäure gesättigt.

7. Gemeines Kochsalz, oder salzsaures mineralisches Laugensalz. Alcali minerale salitum Bergmanni.

Die vorzüglichste Kochsalzquelle, die wir gegenwärtig in Böhmen kennen, ist die bey Schlan Sie hält 4 $\frac{3}{4}$ Loth Kochsalz in 100 Pf. Wasser, und füllet einen 7 Schuh tiefen und 4 Schuh weiten Brunnen in 15 Minuten an. Töpel hat auch eine solche Quelle, wie auch die Herrschaft Dux bey dem Jagdschloß Lichtenwald; und die Karlsbader warmen Quellen führen ebenfalls eine Porzion dieses Salzes in sich. Bey Rudolfstadt unweit Budweis, soll zu-

wei-

weilen das Kochsalz gediegen, als Steinsalz in Stücken angetroffen worden seyn, *) welches aber der Hr. Bergrath Rößler für eine Fabel hält. Außer diesem aber sollen in vorigen Zeiten um Bilin im Leutmeritzer Kreise, Neuhossowitz im Prachiner, Aussowitz im Pilsner Kreise, und bey Herschewitz unweit Raden Salzsolen gewesen seyn, wovon einige auch itzt noch an verschiedenen dieser Oertern existiren sollen. **) In der böhmischen Sprache heißt diese Salzart kuchinská sůl.

IV. Mittelsalze mit einer erdichten Basis.
Prostřednj sůl s zemským základem.

a) Mit Vitriolsäure gesättigt.

8. Bittersalz, oder vitriolsaure Serpentinerde. Magnesia vitriolata Bergmanni.

Dieß ist das allgemein bekannte Sedlitzer Salz, welches aus dem Sedlitzer Wasser im Saatzer Kreise so häufig gesotten wird. Auch das Welbetitzer Wasser in eben diesem Kreise, dann der Seydschitzer Sauerbrunn, und der Serpina Sumpf im Leutmeritzer Kreise enthalten dieses Salz in ziemlicher Menge. Der Dr. Reuß fand es auch bey Witschitz im Saatzer Kreise gediegen, und sehr häufig in einem schiefrigen Thon, ***) und der Landesingenieur Jirasek entdeckte es zu Bilenz unweit Komotau in eben ähnlicher Erdart. ****)

*) S. die Abhandlung über das Salzwesen in dem 3ten Bande der Abhandlungen der böhm. Gesellsch. der Wissenschaften.

**) Material. Heft IV. S. 835.

***) S. Abhandl. der böhm. Gesellsch. der Wissensch. S. 13.

****) S. Eben das. S. 9.

Auf Wietrowka unweit Prag wird es ebenfalls gefunden.

9. Alaun, oder vitriolsaure Thonerde. Argilla vitriolata Bergmanni.

In Böhmen wird dieses Salz theils gediegen, größtentheils aber in dem so genannten Alaunschiefer angetroffen. Die Oerter, in deren Nachbarschaft diese Salzart gefunden wird, sind folgende: Witschitz, Steckniz, Komotau, Miklasberg im Saatzer Kreise, Hlaupietin und Wietrowka unweit Prag, Altsattel und Neudorf im Elbogner, Plan im Pilsner, und Plaß im Rakonitzer Kreise. Im böhmischen kömmt dieses Salz unter dem Namen ledek oder kamenec vor.

b) Mit Salpetersäure gesättigt.

10. Mauersalpeter, oder salpetersaure Serpentinerde. Magnesia nitrata Bergmanni.

Wird in eben den Oertern gefunden, wo der gemeine Salpeter zu entstehen pflegt. Böhmisch wird dieses Salz samorostly sanyter genannt.

11. Erdichter Salpeter, oder Salpetersaure Kalkerde. Calx nitrata Bergmanni.

Die Geburtsstätte dieser Salzart sind eben die, wie der vorigen.

c) Mit Salzsäure gesättigt.

12. Salzsaure Kalkerde. Calx salita Bergmanni.

Die

Die böhmischen Salzsolen, wie z. B. die bey Schlan und Töpel enthalten zugleich dieses Salz, und man erhält es meistens aus der Mutterlauge dieser Solen, welche nach der geschehenen Kristallisazion des Kochsalzes zurück bleibt. Im Böhmischen hat es so wenig als die vorige Art einen Namen.

13. Salzsaure Serpentinerde. Magnesia salita Bergmanni.

Wird gefunden eben da, wo die vorigen.

V. Mittelsalze mit metallischer Basis.
Prostředny sůl s kowowým základem.

a) Mit Vitriolsäure gesättigt.

14. **Eisenvitriol, grüner Vitriol, oder Vitriol saures Eisen.** Ferrum vitriolatum Bergmanni.

In Böhmen wird dieses Salz entweder natürlich und gediegen gefunden, oder es wird aus dem Schwefelkies durch die Kunst hervorgebracht. Das natürliche, das bey Hracholusk im Rakonitzer Kreise ausgenommen, ist meistens unrein, und oft mit Zinkvitriol, oder auch erdichten Salzen vermengt. Die Oerter, wo diese Salzart gefunden, und auch an einigen derselben gesotten wird, sind Altsattel und Hromitz im Pilsner, Sdiechowitz und Ginetz im Berauner, Liebening im Rakonitzer, Lukawitz bey Nassaberg im Chrudimer, Plan im Pilsner Kreise, Eger in dem Bezirke gleiches Namens, Krummau im Budweiser Kreise, und an mehrern andern Orten, wo Kies in Menge gefunden wird. In der Gegend um Saatz wird dieses Salz auch an den Ufern des Egerflußes in der Erde zerstreuet angetroffen. Böhmisch wird es *zelený witrolým* genannt.

15. **Kupfervitriol, oder Vitriolsaures Kupfer.** Cuprum vitriolatum Bergmanni.

Gediegen wird es in Böhmen selten gefunden. Bey Kupferberg bereitet man es aus dem Kupferkiese. Die böhmische Sprache nennet es *modrý witrolým*.

16. Zinkvitriol, oder Vitriolsaurer Zink. Zincum vitriolatum Bergmanni.

Zu Hromitz im Pilsner Kreise *), und in einigen Gruben bey Joachimsthal ist dieser Vitriol zu Hause, wo er meistens ein sehr dünnfaseriges Gewebe führet. Der Joachimsthaler ist schön weiß, kurzfaserig, aber doch meistens mit etwas Eisen verunreinet.

Dieß sind nun die uns bisher bekannten natürlichen Salze unsers Vaterlandes. Das bey Bruska in Prag, und Wienerschek bey Smichof unweit Prag vorkommende Salz, das man itzt auch mit dem Namen Luftsalz belegt, ist nach der gegenwärtigen Vervollkommung der Chymie noch zu wenig untersucht, als daß man es, wie einige wollen, **) für ein den Mineralogen noch unbekanntes Salz annehmen, oder demselben unter den Salzen einen bestimmten Platz anweisen könnte.

Uibrigens haben wir allen denjenigen Salzen, die nicht die Natur in unserm Vaterlande selbst erzeuget, sondern die nur den chymischen Laboratorien ihre Entstehung zu danken haben, und deren Menge und Wachsthum von dem Fleiße des Scheidekünstlers abhängt, hier gleichfalls keinen Platz gegönnet, da sie unter die Produkte der Kunst zu verweisen sind.

Die meisten dieser hier angeführten Salzarten, sind in dem Prager Naturalienkabinet vorhanden. ***)

---

*) S. Born Index fossilium P. 1. pag. 50.

**) S. Zauschner Dissertatio de sale a mineralogis haud descripto.

***) S. Musæum pragense a Prf. Zauschner descriptum.

Uiber den gegenwärtigen Zustand des juristischen Studiums auf der Prager Universität, als eine weitere Fortsetzung.

Mit dieser weitern Fortsetzung werden wir den Abriß der gegenwärtigen Verfassung des juristischen Studiums auf der Prager Universität vollständig liefern —

XII.

Von den gewöhnlichen Prüfungen und Zeugnissen.

Nach den Instrukzionen von 1754 und 55 sollen die Lehrer, um den Wetteifer der Studierenden anzufachen, ihre Fähigkeit besser zu prüfen und zugleich das Vorgetragene kurz zu wiederholen, täglich zwey Zuhörer über das vornehmen, was Tags vorher ist erklärt worden, wobey z. B. durch Vorlegung anderer Fälle sorgfältig verhindert werden soll, daß sie nicht bloß auswendig lernen. An einem Tage in jedem Monate sollen sie statt der zwey Vorlesungen eine Schulübung veranstalten, bey welcher die den Monat durch vorgetragenen Lehrsätze von 4 Zuhörern vertheidigt, und von 8 andern bestritten werden, welches aber 3 Tage voraus ihnen anzudeuten ist. Jeder Defendent trägt zuerst den Satz und dessen Beweis vor, und beantwortet dann durch eine halbe Stunde die ihm gemachten Einwürfe. Dem Direktor müssen aber 8 Tage voraus die zu vertheidigenden Säze eingehändigt werden, damit er sehe, ob sie nichts wider die Religion, Sitten, oder Landesfürstl. Rechte, auch ob sie nur blosse Wortstreite, oder ganz ausgemachte Wahrheiten enthalten. Sie können bloß schriftlich ausgetheilt werden, damit nicht die Druckkosten den Aermern zurückhalten. Am Ende des Jahrs sind alle diese Streitsäze dem Protektor, näml. dem jeweiligen Erzbischof, als beständigem Kanzler der Universität, zu übergeben, damit auf wenigen Blättern die Grundsäze der Lehrer, die Zahl der vorgenommenen Uibungen, endlich wie

viele und welche Zuhörer ihre Fähigkeit und Verwendung dadurch erprobt haben, könne übersehen werden. Nach dem Normale sollte nebst den wöchentl. Prüfungen u. monatlichen Disputazionen am Ende eines jeden Monats der Direktor in den Kollegien erscheinen und prüfen; hievon kam es aber 1780 wieder ab. Nach Schröttern sind am Ende eines jeden Monats 2 Tage Prüfungskollegien zu halten, in welchen hauptsächlich jene Zuhörer vorzunehmen sind, deren Fortgang aus den täglichen Prüfungen nicht sattsam bekannt ist. Wer diesen Prüfungen durch zwey Monate sich entzieht, wird aus dem Verzeichniße weggestrichen, und bekömmt kein Zeugniß. — Jetzt pflegt bloß jeder Lehrer wöchentlich eine oder zwey Stunden, oder nach jedem Kollegium eine Viertelstunde, oder wenn eine Materie geendigt ist, mehrere Stunden, wie es die Zeit gestattet, zu prüfen.

Nach dem Erfolge dieser Prüfungen und Uibungen, und nach dem Fleiße im Frequentiren, sollen die Lehrer, nach weiterer Vorschrift der Instrukzionen, ihre Zuhörer in 3 Klassen eintheilen und vormerken, und das Verzeichniß zu Ende eines jeden Monats dem Direktor einhändigen; und da diese Zensur nicht nur überhaupt zur Richtschnur, welche aus den Zuhörern zur Vollendung des ganzen juristischen Kurses, u. welche wiederum nur zu einem zwey- oder dreyjährigen Studium desselben zu zulassen, oder ganz abzuweisen seyn, sondern auch zugleich dem Monarchen zur Versicherung von eines jeden Fortgange und Fähigkeit zu Staatsämtern dient; so haben die Lehrer für die gewissenhafte Genauigkeit, und Unpartheylichkeit derselben bey ihrem Eide zu stehen. Aus jenen, die in der ersten Klasse stehen, ernennt der Direktor viermal des Jahrs 2 Defendenten und 4 Opponenten, wo dann erstere vor der ganzen Fakultät vom Direktor und allen Lehrern, ausser ihrem eigenen, der nur so oft es nöthig ist, darein zu helfen hat, eine Stunde lang geprüft, und eben so

lang

lang von den 4 Mitschülern oppugnirt werden. Direktor und Professoren geben dann darüber ihre eidlichen und geheimen Stimmen. — Von alle dem ist nichts mehr üblich, als daß jeder Lehrer den von Zeit zu Zeit beobachteten guten oder schlechten Fortgang indessen vormerkt.

Die Instrukzion fährt fort: da die höchste Absicht dahin gehet, daß die, welche weder mittelmässigen Fleiß, noch Fähigkeit bezeugen, ganz ausgeschlossen werden sollen; so haben am Ende des Schuljahrs, nach Maaßgabe der vom Professor gegebenen Klasse, der Direktor und die übrigen Professoren das Urtheil zu fällen, und jener das Nöthige zu verfügen. Soll die Ausstossung Söhne vom Adel, oder sonst ansehnliche Leute treffen, hat er vorher höhern Orts sich Raths zu erholen. Glaubt ein Zuhörer, daß ihm von seinem Lehrer unrecht geschehen, so kann er den Direktor ersuchen, daß er mit Zuziehung der andern Professoren ihn prüfe. — Auch dieses wird längst nicht mehr beobachtet, sondern nach Endigung der Vorlesungen über jedes Fach, mithin um Ostern (künftig vor Lichtmeß) und zu Ende des Schuljahrs geschieht die Haupt oder Direktorialprüfung vor dem Direktor, der nach den vom Lehrer gestellten Fragen selbst noch einige aufwerfen kann, die ihm vorläufig zugestellten nach den Schulprüfungen bestimmten Klassen dagegen hält, und dann gewissenhaft die Geprüften in die erste, zweyte, oder dritte Klasse setzt, das Verzeichniß höhern Orts einreicht, (Hv. vom 2. May und 20. Aug. 1755) und was etwa nöthig, dabey erinnert. Schon im J. 1765 den 17. Aug war verordnet worden, daß diese Prüfung nicht, wie vorhin, bloß auf einige Materien, sondern auf alles, was durchs ganze oder halbe Jahr vorgetragen worden, sich erstrecken soll. Nach Hv. vom 7. Jäner 1779 hat der Lehrer 14 Tage voraus vom Direktor

die

die Festsetzung des Tags anzusuchen, und selben sogleich den Zuhörern kundzumachen. Nach Schröttern soll die Prüfung nicht mit allen auf einmal vorgenommen werden, sondern mit einem Zwischenraum von einer oder zwey Wochen, an 2 bestimmten Tagen, wobey den Zuhörern freysteht, sich für die erstere oder letztere Prüfung zu erklären und einzutheilen.

Die Prüfung muß im Hörsaale in Gegenwart aller Schüler, mithin öffentlich gehalten werden. Der Direktor kann einen Zuhörer nach den ihm etwa bekannten Umständen ganz, oder zum Theil, oder gar nicht prüfen; über die Bestimmung der Klasse hat er sich mit dem Lehrer einzuverstehen, und dabey auf die Verwendung unterm Jahre zugleich Rücksicht zu nehmen; (was auch unterm 30. Nov. 1780 wiederholt befohlen wurde) könnten sie aber darüber nicht einig werden, so bleibt es beym Ausspruche des Direktors, und soll kein Lehrer sich beygehen lassen, eine andere Klasse im Zeugnisse auszusetzen: jedoch steht ihm frey, über den unterm Jahre bezeugten Fleiß sich in selbigem zu äußern. Auch sollen weder mehrere als 3 Klassen, noch das accedit u. dgl. statt haben.

Der Prüfung aus dem Fache, dessen Lehrer nach jetziger Einrichtung zugleich Direktor ist, wohnt der älteste Lehrer, und wenn dieser eben Vorsteher ist, der Nachälteste bey. Hv. vom 17. Nov. 1785.

Fremde oder zu Hause Studierende, da ihre Fähigkeit und Verwendung sonst gar nicht bekannt ist, werden länger und genauer geprüft.

Die zu Hause Studierenden haben, wenn sie in den öffentlichen Lehrkurs eintreten, alles das zu leisten, was von allen andern gefordert wird, die die öffentlichen Vorlesungen besucht haben. V. vom 22. Dez. 1785.

Im

Im Jahre 1781 ward zweyen Kavalieren erlaubt, sich die Rechte zu Hause vorlesen zu lassen. Man machte aber hierorts den Anstand, ob die ordentlichen Lehrer, jeder über sein gewöhnliches Fach diesen Privatunterricht ertheilen dürften, weil nach Schröttern ein ordentlicher Lehrer nur über ein fremdes Fach außerordentliche Vorlesungen geben soll. Durch Ministerialschreiben vom 10. Sept. 1781 ward es mit dieser Bedingung ihnen gestattet: daß keiner ein Zeugniß ohne vorläufige öffentliche Direktorialprüfung ausstellen soll. Im J. 1784. den 29. Sept. erhielten zwey andere Kavaliere die Erlaubniß, von wem immer die Rechte sich vorlesen zu lassen, wenn sie sich nur hernach auf der Universität der Prüfung unterzögen, indem man auch von denen, die auswärts den Unterricht empfangen haben, nichts Mehreres fordere. In dergleichen Fällen wird dann auch kein Unterrichtsgeld bezahlt. V. vom 13. Jäner 1786.

Diese Prüfungen sollen nicht mit einzelnen außer der Zeit vorgenommen, oder lang verschoben werden. Hv. vom 17. Nov. 1785. Wenn jedoch ein durch Krankheit u. dgl. aufgehaltener Zuhörer darum ansucht, muß es dem Direktor gemeldet werden, der die Prüfung desselben entweder dem Lehrer auftragen, oder selbst allein vornehmen kann, die ertheilte Klasse aber dem Lehrer, zur Vormerkung in seinem Verzeichnisse, zu wissen macht, und das Zeugniß in diesem Falle ebenfalls allein ausfertiget. Hv. vom 16. April 1779.

Wer sich zur österlichen Prüfung nicht stellt, sagt Schrötter, wird hernach ausser der Zeit nicht leicht zugelassen, sondern muß bis zur andern Hauptprüfung, am Ende des Jahrs warten. Dieses thaten dann immer mehrere, und liessen sich zuletzt aus den ganzjährigen Vorlesungen prüfen. Ja das Normale selbst sagt: "am Ende des halben Jahrs werden die Prüfun-

gen der Zuhörer, besonders jener, welche die erste Klasse anhoffen, angestellt.„ Allein unterm 11. May 1787. erklärte eine Hv., daß österreichis. Unterthanen nicht erlaubt sey, die vorgeschriebene Prüfungsordnung zu unterbrechen, außer wegen bewiesener Krankheit, oder eines andern gültigen Hindernisses; nur dann könne die österliche Prüfung bis zu Ende des Schuljahrs verschoben werden. Den bey öffentlichen Aemtern wirklich Angestellten wird durch Hv. vom 1. Jun. erlaubt, sich aus den ihnen mangelnden Gegenständen zu jeder Zeit prüfen zu lassen.

Wenn die Prüfungen aus allen Theilen des Rechts geendigt sind, verfertigt der Direktor ein allgemeines Verzeichniß in tabellarischer Form, das die Namen aller Zuhörer, die aus jedem Fache verdiente Klasse, und ein Summarium sowohl der gesammten Zuhörer, als der in jedem Kollegium enthalten, und vom Direktor sowohl, als unter jedem Fache von desselben Lehrer eigenhändig unterschrieben seyn muß; V. vom 15. Okt. 1785. Nach V. vom 13. März 1786 ist noch bey jedem beyzusetzen: ob er ein Stipendium, oder eine Stiftung, und welche er genieße? Ein Exemplar dieses Verzeichnisses bleibt beym Gubernium, eines wird durch selbiges an die Studienhofkommission gesandt, das dritte ins Fakultätsarchiv gelegt. Schrötter sagt, M. Theresia habe befohlen, ein besonderes Verzeichniß derjenigen nach Hof zu geben, welche die erste Klasse mit dem Beysatze: eminenter, erhalten würden; das aber meines Wissens nicht geschieht.

Im J. 1786 bekamen nur 3 die dritte Klasse, 34 die zweyte, 80 die erste, und von diesen 20 mit dem Beysatze: eminenter oder vorzüglich. Viele unterzogen sich aus verschiedenen Fächern vier, fünf, bis sechs Prüfungen, und verdienten aus allen die erste Klasse, aus mehrern mit dem Beysatze: vorzüglich.

Nach

Nach geendigten halbjährigen Vorlesungen kann ein oder der andere Zuhörer eine öffentliche Vertheidigung aller streitigen Sätze aus dem gehörten Theile der Rechte auf sich nehmen, auch eine Abhandlung austheilen, die er selbst oder der Lehrer verfaßt, oder mit Anmerkungen, Zusätzen, oder wenigstens mit einer erheblichen Vorrede versehen hat. Wer nach vollendetem ganzen juristischen Kurse eine öffentliche Vertheidigung daraus übernimmt, kann sich einen aus den öffentlichen Lehrern zum Präses wählen; eine Abhandlung von besagter Art aber muß er unter die Anwesenden austheilen lassen. Schrötter. — Dergleichen Disputazionen sind seit mehrern Jahren hier nicht gehalten worden. Nach Hv. vom 24. Juli 1780 ist zu einer öffentlichen Vertheidigung aus irgend einem Theile der Rechte Niemand zuzulassen, wenn er nicht daraus vorläufig die Haupt- oder Direktorialprüfung ausgestanden hat.

Uiber die Hauptprüfung, sagt Schrötter, stellt gewöhnlich der Lehrer das Zeugniß aus, wenn nicht der Direktor es anders zu verordnen für gut findet. — Meines Wissens wird das Zeugniß allemal vom Lehrer gegeben, den einzigen oben angeführten Fall ausgenommen, wenn nämlich der Direktor allein geprüft hat.

Nach Hv. vom 15. Dez. 1774 sollten die Zeugnisse der Lehrer vom Direktor kontrasignirt werden; welches aber nicht zu geschehen pflegt. Es darf weder eine Schreibgebühr dafür gefordert, noch angenommen werden. Hv. vom 7. Jäner 1779 und 27. Dez. 1780. Sie müssen zugleich über die sittliche Aufführung eine bestimmte Auskunft enthalten, nach Hv. vom 29. Okt. 1782.

Absolutorien über den ganzen Lehrkurs der Rechte, oder über die strengen Prüfungen kann nur der Direktor ausfertigen. Schrötter. Er muß sich darinn auf die Atteste der Lehrer mit Klasse und Datum beziehen; und der um einen Staatsdienst sich bewirbt, beyde vorzeigen, damit nicht ein Verstoß geschehe, und im Absolutorium andere Klassen erscheinen, als in den Zeugnissen der Lehrer. Hv. vom 7. Jäner 1779. Als im verflossenen Jahre der Fall sich ereignete, daß ein vorlängst absolvirter Jurist ein Absolutorium verlangte, und von einem verstorbenen Lehrer dessen Originalzeugniß vorwies, in welchem er die erste Klasse hatte, wo er doch in dem beym Archive befindlichen von eben jenem Lehrer gefertigten Verzeichnisse die zweyte hatte, ward dem Direktor unterm 10. Jäner 1786 aufgegeben, daß er sich in dergleichen Fällen lediglich an die im Archive befindlichen Verzeichnisse zu halten habe.

Die Absolutorien sind auf einem 15 kr. Stempelbogen auszustellen, dagegen die andern Zeugnisse über einzelne Fächer, die ein Studierender bloß erhebt, um in ein anderes Kollegium angenommen zu werden, stempelfrey sind. Hv. vom 23. Jul. 1764.

Nach der Instrukzion des Direktors von 1755 und Hv. vom 4. April eben d. J. soll der Direktor sorgfältig wachen, damit Keiner in die juristische Fakultät, zur Advokatur, oder zu einem andern Justizamte aufgenommen werde, der nicht auf einer erbländischen Universität aus der Theorie strenge geprüft worden, und hierüber, wie auch wegen seines Wohlverhaltens durch die Zeugnisse des Vorstehers und der Lehrer sich ausweist.

Nach Hv. vom 16. Jun. 1758 soll Niemand als Rath oder Sekretär bey einer Justizstelle ohne Direk-

rek-

rektorialzeugniß mit erster Klasse vorgeschlagen werden; er wäre dann schon vor der Studienreforme (im J. 1754) in Diensten gewesen. Eben so Hv. vom 12. Juli 1763.

Den 5. Juli 1766 ward den Lehrern des Natur- Staats- und Völkerrechts, der Polizey- und Kameralwissenschaften befohlen, am Ende eines jeden Jahrs ein Verzeichniß der vorzüglichen Subjekte unter ihren Zuhörern einzubringen, weil Ihro Maj. bey Besetzung der politischen, Kameral- Finanz- und Kommerzstellen auf selbe besondere Rücksicht nehmen wollen. — Ist nicht mehr üblich.

Nach Hv. vom 4. Horn. 1780 soll zu landesfürstlichen Diensten Niemand vorgeschlagen werden, der nicht Alles vorschriftmäßig geleistet hat. Auch sind nach Schröttern Zeugnisse über Privatkollegien, besonders wenn sie nicht von ordentlichen Lehrern gelesen worden, obschon selbige sonst nicht ohne Gewicht sind, doch hierzu nicht zureichend.

Nach Hv. vom 11. Jun. 1766 sollte ohne Prüfung aus den Polizey- und Kameralwissenschaften Keiner mehr eine kreisämtliche Bedienung; und nach Hv. vom 3. Nov. 1770 überhaupt kein politisches Amt, es sey landesfürstlich, ständisch oder städtisch erhalten. Besonders wird auch der höhere Adel (Hv. vom 15. Jul. 1769) und selbst die Geistlichkeit (Hv. vom 19. Aug. 1769) zur Erlernung dieser Wissenschaften angewiesen.

Die Hv. vom 7. Dez. 1770 will, daß zu Bedienungen von 4 oder 500 fl. vorzüglich solche, welche die politischen Wissenschaften mit gutem Fortgange absolvirt haben, befördert werden sollen. Um Landesbuchhalter oder Syndikus zu werden, ist nach Hv. vom 15. April 1769 nothwendig, diese Wissenschaft und die neue

Rechnungsart zwey Jahre lang gehört zu haben. Auch Advokaten, die um ein politisches oder kameralisches Amt ansuchen, müssen sich mit Zeugnissen aus den politischen Wissenschaften ausweisen. Hv. vom 27. May 1771. Ja nach Hv. vom 19. Okt. 1771 sollte nicht einmal zu Justizbedienungen Jemand ohne dergleichen Zeugnisse aufgenommen werden. Dieses ward aber 1. Juni 1772 auf solche Stellen, wo zugleich politische Gegenstände abgehandelt werden, eingeschränkt. Andere ähnliche Verordnungen übergehen wir mit Stillschweigen.

Wer Priester werden will, muß nach Hv. vom 15. May 1776 aus dem Kirchenrechte die Prüfung ausgestanden, und nach Hv. vom 2. Nov. ebd. J. wenigstens die zweyte Klasse vom Lehrer, und bey Universitäten, vom theologisch- u. juristischen Direktor haben, bey schwerster Verantwortung desjenigen, der ihn ohne diese Erfordernisse weihen würde. Bey der Prüfung der Theologen aus dem Kirchenrechte ist jedoch nebst dem Professor, nicht der Vorsteher der juristischen sondern nur der theologischen Fakultät zugegen. Dieser darf aber, nach Inhalt einer Verord. der hiesigen Studienkommission vom 26. May 1783 nicht nach Belieben eine andere Klasse ertheilen, als der Lehrer, oder ohne dessen Vorwissen einen Geistlichen, der zum erstenmale nur die zweyte Klasse erhalten hat, wiederholt prüfen, damit nicht durch doppelte, und mit verschiedenen Klassen ausgefertigte Zeugnisse die allerh. Verordnung, welche zur Erlangung des Priesterthums die erste Klasse aus dem Kirchenrechte ausdrücklich erfordert, vereitelt würde. —

Nach Hv. vom 27. März 1784 war, um in das Generalseminarium aufgenommen, oder darinn behalten zu werden, sowohl bey der österlichen als bey der Finalprüfung aus der Theologie wenigstens die zweyte Klasse, aus dem Kirchenrechte aber die erste erforderlich.

Nach

Nach Hv. vom 26. Aug. 1785 aber ist aus letzterm Fache die zweyte Klasse hinreichend zur Beybelassung im Generalseminarium, und zur Erhaltung der Priesterweihe.

Am 14. Jun. 1766 ward vom Hofe resolvirt: daß zwar jedermann frey stehe, auch bey Räthen, Sekretären, oder Advokaten die Gerichtspraxis zu erlernen, daß aber besonders fremden Zuhörern nie aufzubürden sey, Säze daraus zu vertheidigen; jedoch in den Kollegien kund gemacht werden könne: daß bey Dienstvergebungen auf jene besonders reflektirt werden würde, welche die praktischen Kollegien frequentiren, und zugleich etliche Säze aus den vaterl. Rechten defendiren. Den 7. u. 30. Jul. 1770 ward dem Lehrer der praktischen Rechtsgelehrheit aufgetragen, daß, so ferne ihm ein Fall bekannt würde, wo einer entweder ohne dieses Kollegium gehört, oder des hierauf verwendeten Fleisses halber ein Zeugniß erlangt, oder sonst von einem k. Rath, Sekretär, oder akkreditirten Advokaten ein ausnehmendes Zeugniß erhalten zu haben, zu einem Justizdienste gelangte, er selbst es sogleich anzeigen sollte. Nach Hv. vom 27. Dez. 1777 soll sich Niemand einer Judizialbedienung zu getrösten haben, der nicht die praktischen Vorlesungen genützt zu haben durch Direktorialzeugniß darthun könnte.

Den 23. Juni 1784 ward die Nothwendigkeit der Studienzeugnisse bey allen Anstellungen sowohl zu wirklichen Aemtern, als zur Praxis oder Akzeß neuerdings eingeschärft; den 27. Nov. ebd. J. aber befohlen, daß alle zur Beförderung des politischen Studiums und über die Nothwendigkeit der Zeugnisse ergangenen höchsten Verordnungen in eine gefaßt, wiederholt bekannt gemacht, und bey allen Stellen darüber strenge gehalten werden soll; endlich unterm 28. Dez. 1785 allen Lehrern aufgetragen, zu Anfang eines jeden Jahrs die

Verordnungen über die Nothwendigkeit der Studienzeugnisse den Zuhörern einzuschärfen.

XIII.

Von den strengen Prüfungen und der Doktorswürde.

Nach den Instrukzionen der Professoren von 1754 und 55 sollte derjenige, der Doktor werden will, 1tens nach vollendetem ersten Jahre des juristischen Studiums vor der gesammten Fakultät durch zwey Stunden dem Vorsteher und den Lehrern über das Gehörte Red und Antwort geben, wobey ihm Niemand beystehen durfte. Jene fünfe gaben dann bey aufhabender Eidespflicht ihre geheimen Stimmen, und wenn drey für ihn ausfielen, war er fähig, zu seiner Zeit ohne weitere Prüfung zur Disputazion um das Bakkalaureat zugelassen zu werden, welches dem Dekan intimirt wurde. Diese folgte 2tens nach dem dritten Jahre, und dauerte zwey Stunden Vor- und zwey Stunden Nachmittags aus den Pandekten, Kodex, Novellen, vaterländischem, Kirchen- und Kriminalrechte. Der Direktor und abwechselnd drey von den Lehrern prüften ihn. Sprachen drey, daß er vortrefflich, oder doch mehr als mittelmässig bestanden habe, ward er vom Dekan als Bakkalaureus erklärt. Für alles dieses war nichts zu entrichten, als die Pedellsgebühr; nach Hv. vom 16. Nov. 1754 sollten jedoch die streng geprüften nicht Bakkalaureen, sondern Kandidaten des Rechts genannt werden. Ferner und 3tens mußte er sich nach dem fünften Jahre durch zwey Tage, jedesmal vier Stunden lang vom Direktor und drey Professoren aus dem allgem. Staats- und Völkerrechte, den Dekretalien und dem gesammten Kirchenrechte, aus dem Lehn- und t. Staatsrechte, der t. Reichsgeschichte, den Friedensschlüssen und Bündnissen u. s. w. prüfen und oppugniren lassen. Sprachen ihm drey beeidigte geheime

me Stimmen eine ausnehmende Wissenschaft im Staats- und Völkerrechte, Kirchen- und Lehnrechte zu, ward er Lizenziat. Dafür hatte er dem Kanzler sechs, für die strenge Prüfung aber dem Direktor eben so viel, und jedem prüfenden Lehrer drey Dukaten zu entrichten. Nun wies ihm 4tens der Direktor in Gegenwart der vorgeladenen Fakultät ein Kapitel aus dem Kirchenrechte und ein Gesetz aus dem Kodex an, worüber er folgenden Tags seine Auslegung durch eine halbe Stunde vortragen, und durch anderthalb Stunden die Einwürfe des Direktors und zweyer Professoren auflösen mußte. Wenn der Direktor und zwey Lehrer entschieden: er habe überaus wohl geantwortet, so ward acht Tage darauf eine ähnliche strenge Prüfung aus dem Staats- u. dem vaterländischen Rechte vorgenommen, und fiel diese eben so gut aus, so ward er auf ergangenen Bericht an den Dekan ohne weiters Doktor, wofür dem Dekan sechs Dukaten zu entrichten waren. Die Einverleibung in die Fakultät geschah sofort innerhalb drey Tagen. Sie bestand darinn, daß der Dekan dem neuen Doktor vor der versammelten Fakultät seinen Sitz anwies. Dafür waren 300 fl. zu erlegen, wovon 100 in der Fakultätskaße blieben, 200 aber unter die anwesenden Doktoren vertheilt wurden. Etwas in Druck zu geben und auszutheilen, war er nicht verbunden, Gastereyen anzustellen, sogar verboten.

Wenn geistliche oder auswärtige Lizenziaten, oder auch wirkliche Doktoren in die hiesige Fakultät aufgenommen werden wollten, mußten sie alle obige Prüfungen erst ausstehen; höhere Taxen aber, als die Inländer, zahlten sie nicht. Auch die gesammte Fakultät war nicht befugt, von jenen Erforderniſſen jemanden zu befreyen, oder auch nur einen Bakkalaureus honorarius ohne selbe zu kreiren.

Man gieng indessen sehr bald von dieser Art, für die Doktorswürde zu prüfen, ab, wie aus der Erläuterung über die Instrukzion des Direktors von 1755 oder 56 erhellt; und wurden 4 strenge Prüfungen eingeführt, bey denen hauptsächlich dunkle und zweydeutige Stellen und scheinbare Widersprüche in den Rechten vom Direktor und den Professoren, von jedem durch eine halbe Stunde vorgelegt werden sollen. Wenigstens drey müssen bey ihrem Eide sprechen, daß der Kandidat trefflich wohl bestanden, und eine ausnehmende Fähigkeit bewiesen habe. Der Direktor hat genau Acht zu geben, daß keiner geschont, aber auch keiner mit ungereimten oder kapziösen Fragen geplagt werde; daß man vielmehr Dinge vornehme, die ihren täglichen Nutzen und Gebrauch haben, und daß es dabey nicht auf bloßes Gedächtniß, sondern auf gesunde und wohlgebildete Beurtheilungskraft ankömmt. In der Regel hat er nach der Mehrheit der Stimmen das Urtheil zu fällen, jedoch bey etwa wahrgenommener Partheilichkeit die Meinungen schriftlich abzufordern, und die Sache höhern Orts anzuzeigen. Die Gegenstände der ersten Prüfung waren das Natur- und Kriminalrecht; der zweyten das römische; der dritten das Kirchen- und Lehnrecht; der letzten das Staatsrecht, und die Geschichtskunde. Seit 1775 sind nur 3 strenge Prüfungen; die erste aus dem Natur-allgemeinen Staats- und Völker- und dem ganzen Kirchenrechte; die zweyte aus dem römischen und Kriminalrechte — Das Normale schreibt noch eine wenigstens historische Kenntniß des teutschen Rechts vor; statt dessen fordert man hier, wenigstens von den Inländern, die Theorie des böhmischen; endlich die dritte Prüfung aus dem teutſ. Staats- und Lehnrechte und der Reichsgeschichte. Es geschieht sowohl bey der alten Art zu prüfen ausdrücklich Meldung von der Geschichte des teutschen Reichs, von den Friedensschlüssen und Bündnissen, als auch im Nor-

male, wo es heißt: „aus der Staaten- und Reichsgeschichte.“ Es scheint aber nicht, daß man die Staatenkunde je gefordert hatte. Auch Schrötter spricht nur von der t. Reichsgeschichte. Hingegen sind seit 1785 die Polizey- und Kameralwissenschaft hinzugekommen; denn nach Hv. vom 11. Nov. 1784 soll keiner mehr Doktor der Rechte werden, der nicht daraus streng geprüft worden; aber auch keiner um den Lehrstuhl der Polizey anhalten dürfen, der nicht Doktor der Rechte ist. Hv. vom 30. Nov. 1786.

Der Direktor prüft eine halbe, jeder Lehrer eine Viertelstunde (daß also die ersten zwey Prüfungen 1 ½ Stunde, die letzte 1 ¾ dauern sollten; sie dauern aber gewöhnlich 2 ½ bis 3 Stunden) Ersterer bekömmt 2 Dukaten, und als Professor überdieß noch einen, die andern einen.

Sollte einem Kandidaten ein Versuch nicht gelingen, so kann er es noch zweymal wagen: fällt er aber dreymal, so wird ihm eine nochmalige Wiederholung der Prüfung nicht gestattet. Nach Schröttern ist bey der ersten Wiederholung nur die halbe Taxe zu bezahlen, bey der zweyten aber wieder die ganze.

Nach dem Normale hätte künftig auch der Dekan mitprüfen sollen; welches aber auf die dagegen gemachten Vorstellungen unterblieb.

Zu Wien werden die Stimmen geheim gegeben, mittelst einer weißen oder schwarzen Kugel; hier aber schriftlich, so daß gewöhnlich auf zwey Zetteln, die hernach im Archive aufbewahrt bleiben, alle Professoren ihr Urtheil mit der Unterschrift ihres Namens aufzeichnen. Der Direktor hat, wenn die Stimmen gleich ausfallen, nur eine Stimme, und giebt dadurch den Ausschlag.

schlag.

schlag. Ist seine Stelle erledigt, so darf indessen keine strenge Prüfung vorgenommen werden. V. vom 6. May 1767 und Hv. vom 22. März 1782.

Bey Fremden sind Zeugnisse von auswärtigen hohen Schulen über die dort gehörte Rechtswissenschaft geltend, um sie zu den strengen Prüfungen zuzulassen. Nach Schröttern ists eben so viel, wenn sie selbe auch gar nirgends öffentlich gehört haben.

Nach der angeführten Erläuterung der Direktorsinstrukzion gab der Direktor nach der letzten strengen Prüfung 7 Probleme aus verschiedenen Rechtstheilen zur schriftlichen Ausarbeitung auf, ließ die Lehrer sie beurtheilen, und wenn sie von ihnen ausnehmend gut befunden worden, erfolgte die öffentliche Vertheidigung von wenigstens 24 Säzen, bey welcher die Vermöglichern eine gedruckte Abhandlung auszutheilen verbunden waren. Durch das Normale kam an die Stelle der 7 Rechtsfälle eine Abhandlung, die von dem Lehrer, der eben an der Reihe ist, zensurirt, dann bey der Disputazion, für die der Direktor und jeder Lehrer 1 Dukaten bekommen, ausgetheilt werden soll. Zur Erleichterung der Druckkosten konnte die Fakultät mit einem Buchdrucker einen Kontrakt schliessen, und ihm dabey einen Handel mit auswärtigen Abhandlungen zur Bedingniß machen. Nach Schröttern ist zuerst dem Lehrer, in dessen Fach der Gegenstand derselben einschlägt, solche zu übergeben, daß er, wenn nicht etwa das Ganze verwerflich ist, den Kandidaten belehre, was zu verbessern oder beyzusetzen sey. Und auf leztere Art wird es hier gewöhnlich gehalten. Uibrigens hat seit wenigstens 8 Jahren kein Kandidat eine von ihm selbst verfertigte Abhandlung bey dieser Gelegenheit drucken und austheilen lassen, sondern lediglich die zu vertheidigenden Säze.

Die-

Diese sind, bevor sie öffentlich angeschlagen werden, nach V. vom 3. März 1774 dem Präses und Vizepräses der Studienkommission zu überreichen, und selbige zur Disputazion einzuladen; welches aber nach 1784 aufgehobener Studienkommission von selbst aufhören mußte.

Durch Hv. vom 17. Aug. 1765 ward der Mißbrauch abgeschafft, Doktoren der ersten, zweyten und dritten Klasse zu kreiren, und soll der Kandidat nach der Mehrheit der Stimmen schlechterdings entweder gutgeheissen oder verworfen werden. Indessen ward mancher, der nicht vollkommen Genüge leistete, doch für die untern Gerichtsstellen approbirt. Und noch itzt wird derjenige, der aus einer Materie gut besteht, aus der andern aber nicht, in Ansehung der ersten approbirt, aus den übrigen aber die Prüfung zu wiederholen angewiesen. — Zur Inauguraldisputazion waren lauter fremde Opponenten einzuladen, und nur, wenn einer etwa ausblieb, seine Stelle von einem Lehrer zu ersetzen. Nach Schröttern sind 4 Professoren, oder andere Doktorn, oder k. k. Räthe einzuladen. — Hier opponiren aber allemal der Direktor (dermal der Dekan aus der Zahl der Professoren) und die übrigen 5 Professoren, mit Inbegriff nämlich des Lehrers der Polizey aus dessen Fache auch einige Sätze ausgesetzt werden müssen, nach Hv. vom 30. Nov. 1786. Diese ausgenommen, wurden bisher noch die Streitsätze lateinisch ausgesetzt, und vertheidigt. — Ohne erlegte Taxe ist Niemand zu einer strengen Prüfung, noch weniger zur Promozion zuzulassen.

Für die Promozion zur Doktorswürde, die gewöhnlich im grossen Saale feyerlich geschieht, nach dem Normale aber auch in der Stille geschehen kann, sind zur Kasse der Fakultät 100 fl. zu erlegen, welche sie aber, nach einem mit der Wittwensozietät geschlossenen Vertrage, an diese abgiebt, und 200 dem Direktor und den

4 übrigen Professoren, welche die 3 strengen Prüfungen mit dem Kandidaten vorgenommen haben, zu gleichen Theilen. Dieß alles ist vom Hofe öfters, z. B. unterm 30. Nov. 1780 bestätigt, und dazumal zugleich befohlen worden: daß der Lehrer der Reichsgeschichte zu allen strengen Prüfungen, so wie es zu Wien geschieht, beygezogen werden, und an den 200 fl. gleichen Antheil mit den übrigen Lehrern haben soll.

Der Rektor bekömmt für die im Namen des Universitätskanzlers unmittelbar vorher zu ertheilende Lizenz 6 Dukaten.

Das Normale sagt: "Um Auswärtige mit einer leichter zu erlangenden Würde zu erfreuen, und tüchtige Lehrer nachzuziehen, könnte der Gradus Lizenziatus eingeführt werden, wozu die drey strengen Prüfungen, eine öffentliche Vertheidigung von 12 Sätzen, eine gedruckte Abhandlung, und als Taxe 12 Dukaten genug wären." Weil nach Hv. vom 21. Sept. 1783 alle österreichische Universitäten einander gleich sind, so haben die hier kreirten Doktoren die nämlichen Rechte zu genießen, wie die Wienerischen, u. s. w.

Sollten sich einige aus dem geistlichen Stande um die Doktorswürde aus dem Kirchenrechte bemühen, so kann ihnen selbe nach überstandener strengen Prüfung aus dem Natur- allgemeinen Staaten- und gesammten Kirchenrechte ertheilt werden. Normale von 1774.

Weil von keiner besondern Disputazion Meldung geschieht, erklärte sie die hiesige Studienkommission unterm 22. Juli 1783 als unnöthig. Hingegen fordert Schrötter zwey Prüfungen, die erste aus dem Natur- und Staatenrechte, die zweyte aus dem Kirchenrechte, dann eine Abhandlung und Disputazion und für den Dok-

tors-

torstitel 50 fl. zur Fakultät. Jedoch erhält er bey selber nicht Sitz und Stimme, wohl aber nach Hv. vom 29. Jul. 1775 die Fähigkeit zu jenen Pfründen, die nur für Doktoren oder Adeliche bestimmt sind.

Das Verzeichniß der jährlich promovirten Doktoren mit ihren Probschriften ist bey der Landesstelle einzureichen. V. vom 13 Okt. 1785.

Sonst unterschied man in Böhmen zwischen Prokuratoren oder Rechtsfreunden auf dem Lande, in der Hauptstadt aber nur bey den untern Gerichtsstellen, (Stadtprokuratoren,) und fürs ganze Land bey allen Gerichten (Landesprokuratoren) von letztern waren die Landesadvokaten fast nur durch den Titel und Vorrang unterschieden. Um auf dem Lande und bey den Orts- und Dominikalgerichten praktiziren zu dürfen, war eine praktische Prüfung beym Obergericht; um aber zu dieser zugelassen zu werden, ein Zeugniß, daß man die Rechte, allenfalls mit Auslassung der teutschen Reichsgeschichte und des t. Staatsrechts gehört habe, genug. Für die Magistrate der Hauptstadt wurden die 3, oder seit dem Normale, die 2 erstern strengen Prüfungen gefordert. Für die höhern Gerichtsstellen mußte man Doktor seyn. Hv. vom 31. Okt. 1752, 3. Horn. 1762, 24. Jäner 1759, u. a. m. Weil aber im J. 1765 der Direktor anzeigte, daß man häufig Leute, die nur eine, höchstens zwey strenge Prüfungen ausgehalten haben, zu Landesprokuratoren, bey den untern Gerichten aber, auch wohl ohne eine einzige zu Prokuratoren annehme: erfolgten mehrere Verordnungen, die jene Erfordernisse neuerdings einschärften, z. B. vom 20. Dez. 1765. 14. Juni und 4. Nov. 1766, 20. Jäner, 6. Horn. 27. May, 3. Juli, und 7. Dez. 1767.

Zu

Zu den praktischen Prüfungen bey den akademischen und prager Stadtmagistraten ward der Lehrer der gerichtsüblichen Jurisprudenz beygezogen, welches durch Hv. vom 27. Dez. 1777 bestätigt wurde. Bey einer solchen Prüfung, die durch deputirte akademische Kommissarien geschah, hatte er nach Hv. vom 6. Nov. 1779. bloß den Rang in Sitz und Stimme, der ihm als Beysitzer des akademischen Konsistoriums nach dem Alter zukam.

Durch die allgem. Gerichtsordnung von 1781 nahm die Abtheilung der Stadt- und Landesprokuratoren ein Ende; denn im 410 §. wird festgesetzt: „Niemand soll zum Advokaten angenommen werden, als jene, welche auf einer erbländischen Universität das Doktorat erlangt haben, ausgenommen bey den Ortsgerichten auf dem Lande, wo jene, welche auf einer erbländischen Universität über ihre Wissenschaft in den Rechten geprüft worden, und darüber die vorgeschriebenen Zeugnisse beybringen, zur Advokatur können gelassen werden, jedoch nur bey Abgange graduirter Advokaten.“

Indessen wurden doch die bereits vorhandenen Stadtprokuratoren beybehalten, ohne die ihnen etwa mangelnden strengen Prüfungen nachholen, aber auch ohne bey dem höhern Gerichte advoziren zu dürfen.

Bey erledigter Direktorsstelle, wie schon oben gesagt worden, durften die Lehrer keine strenge Prüfung vornehmen, auch kein Absolutorium ausstellen; jedoch ward den 22. May 1782 erklärt, daß ihre Zeugnisse zureichend seyn, um zur praktischen Prüfung für ein Syndikat bey einem Orts- oder herrschaftlichen Gerichte zugelassen zu werden.

Die allgemeine Gerichtsordnung §. 450 schreibt vor: „Jene, welche als Richter bey einer Gerichtsstelle angestellt zu werden suchen, sollen mit den gewöhnl. Zeugnissen darthun, daß sie über die hinlängliche Fähigkeit in der Rechtswissenschaft auf einer erblän. Universität geprüft worden.“

Verzeichniß

sämmtl. Rechtshörer, die in den Katalogen vom J. 1753—787. vorkommen.

Im Jahr.	Für das Naturrecht.	Institut.	Pandekt.	Kriminalrecht.	Kirchenrecht.	Allgemein Staatsr.	Lehnrecht.	Teutsche Staatsr.	Reichsgeschichte.	Europ. Staatsrecht.	Praxis.	Polizen.
1753	—	—	—	—	153	--	--	--	—	—	—	—
754	—	—	—	—	67	--	--	--	—	—	—	—
755	—	25	40	41	38	9	9	9	—	—	—	—
756	54	44	18	—	22	20	20	20	—	—	—	—
757	--	--	--	--	--	--	--	--	—	—	—	—
758	—	33	31	12	46	6	6	6	—	—	—	—
759	28	28	44	17	32	14	14	14	—	—	—	—
760	63	—	49	49	53	10	10	10	3	—	—	—
761	57	54	58	58	47	26	26	26	--	—	—	—
762	--	--	--	--	--	--	--	--	--	—	—	—
763	51	50	39	32	—	—	16	16	--	—	—	—
764	52	48	35	35	40	17	17	17	6	—	—	—
765	36	39	23	20	15	14	10	10	--	—	—	—
766	76	55	30	27	13	16	12	12	--	—	—	—
767	72	74	51	49	56	24	21	21	6	—	—	—
768	94	77	52	52	18	40	36	36	10	—	—	—
769	88	72	61	55	37	28	26	26	34	—	—	—
770	88	79	62	60	43	37	36	36	45	—	—	—
771	81	79	68	65	36	25	25	25	14	—	—	—
772	54	47	70	65	54	51	36	36	16	—	—	—
773	77	79	40	45	45	40	22	40	11	—	—	—
774	105	89	61	62	21	24	15	13	10	—	—	—
775	110	98	66	67	60	34	19	17	13	—	—	—
776	67	58	66	66	43	41	35	35	18	—	—	—
777	68	67	50	50	49	25	16	16	11	—	—	—
778	63	33	47	47	40	42	17	39	--	—	—	—
779	47	52	51	52	14	27	27	27	--	—	—	—
780	58	44	46	46	24	21	21	21	4	5	—	—
781	26	26	39	39	44	29	33	29	11	11	36	—
782	51	35	24	20	16	5	5	4	44	2	34	—
783	81	79	37	38	16	19	18	9	32	4	22	—
784	65	68	56	56	40	22	22	15	8	4	45	—
785	43	41	31	31	24	14	12	12	15	13	29	37
786	27	45	49	49	35	27	27	27	--	11	39	78
787	70	76	32	32	17	48	43	39	54	15	34	93
Sum	1852	1694	1426	1337	1258	755	652	663	365	65	239	208

Summe von allen: 10514.

Verzeichniß

der v. J. 1740 bis 1787 den letzten August theils streng geprüften, theils promovirten Doktoren auf hiesiger hohen Schule zu Prag.

Jahr	Streng geprüft	Promovirte.	Jahr	Streng geprüft	Promovirte.
1740	—	3	1764	12	1
41	3	2	65	9	2
42	—	-	66	14	-
43	—	1	67	13	3
44	1	2	68	22	-
45	2	1	69	21	2
46	4	1	70	20	4
47	7	1	71	21	-
48	5	4	72	14	8
49	6	-	73	21	-
50	1	3	74	17	3
51	—	1	75	16	2
52	5	1	76	9	3
53	6	2	77	11	-
54	8	7	78	11	2
55	—	-	79	7	1
56	14	-	80	5	-
57	4	1	81	6	5
58	15	1	82	6	4
59	12	-	83	9	1
60	14	1	84	5	2
61	9	2	85	4	1
62	11	1	86	7	9
63	21	4	87	10	1
	148	39		290	54
				148	39
			Summe	438	93

Maaß-

Maaßregeln

der von der prager juristischen Fakultät errichteten, und von Sr. Majestät unterm 14. Juni 1766. allergnädigst bestätigten Gesellschaft, für die Wittwen und Waisen der verstorbenen Mitglieder.

1. Wer bey der hiesigen Kaiserl. Königl. Karl-Ferdinandischen Schule die Würde eines Doktors beyder Rechten nicht ordentlich erlanget hat, kann nicht in die Gesellschaft treten.

2. Den wirklichen Doktoren steht es frey, sich bis zum 26ten Okt. 1766. wegen der Eintretung bey dem Kais. Königl. Fakultätsdirektor zu melden, und zugleich die (§. 3.) ausgesetzte Einlage zu thun. Wer aber nach dem ersten Nov. dieses Jahrs zu dieser Würde gelanget, hat ein ganzes Jahr von dem Tage des erreichten Doktorats zu seiner Entschliessung; nach Ausgang dieser zwey Zeitfristen, kann die Annehmung außer sehr wichtigen Umständen, und willkührlichen Bedingnissen nicht mehr geschehen, wie denn auch solche aus erheblichen Ursachen jetzt und in Zukunft jedesmal dem, der sich meldet, abgeschlagen werden kann.

3. Wer noch nicht vierzig Jahre hat, thut die Einlage zum Hauptstamme ein für allemal mit 150 fl. Rhein. da aber die ältern der Natur nach dem Tode näher sind, so zahlt derjenige, der das vierzigste Jahr schon überstiegen, nebst den 150 fl. Rh. für jedes Jahr des übersteigenden Alters 10 fl. Rhein. zur Einlage, weswegen ein jeder seinem Anlangen den Taufschein in der Urkunde oder glaubwürdiger Abschrift beyzufügen hat.

 4. Je-

4. Jedes Mitglied hat sodann jährlich eine Zulage mit 20 fl. Rhein. die Hälfte den ersten Oktobr. und die andere Hälfte den ersten April zu zahlen; wer solche einen ganzen Monat unterläßt, verliert sogleich seine Einverleibung, alles Recht einiger Rückforderung, und des weitern Genusses; der Anfang der Zulage ist mit dem 1ten April 1767. bestimmt.

5. Die von der Einlage fallenden Zinsen, dann die jährlichen Zulagen werden zur Helfte für die Austheilung gewidmet; doch sind vom Tage dieser Sozietätserrichtung alle wie immer einkommende Zuflüsse, durch drey nacheinander folgende Jahre lediglich zur Vergrösserung des Hauptstammes anzuwenden, daß also bis den ersten Dezember 1769 weder Wittwen noch Waisen etwas erhalten können.

6. Alsdann aber wird folgendes beobachtet: a) ist portio virilis für die Wittwe und Waisen eines Mitgliedes, sobald der Fond zureichet, jährlich auf 500 fl. Rhein. höchstens gerechnet, welche b) keineswegs für ein Almosen gelten, und dahero den Armen, so wie den Reichen ohne Unterschied des von dem verstorbenen Doktor begleiteten Karakters, jedoch dergestalt ausgefolgt werden sollen, daß c) die in das Recht des Verstorbenen als Wittwe und eheleibliche Kinder tretenden Personen, soviel oder wenig deren immer wären, zusammen nichts mehr, als eine portionem virilem empfangen.

7. Nach Ausgang der (§. 5.) benannten ersten drey Jahre, treten die inzwischen in Wittwen- oder Waisenstand versetzten Personen, so wie die künftigen in den wirklichen Genuß, jedoch mit dem Beysatze: daß jede portio virilis von den (§. eod.) be-

stimmten

stimmten Unterhaltungsgeldern eines gleichen Betrags sey, bis der Hauptstamm, und die dahin kommenden Zuflüsse die vollständige Porzion jährlicher 500 fl. ertragen; weswegen auch bis dahin eine neuerlich dazu kommende portio virilis durch Ableben eines Mitglieds den Genuß der bereits theilnehmenden Personen durch die bey allen zu beobachtende Gleichheit in etwas vermindert.

8. Der Genuß ist für die Wittwen und Waisen, welche eheleibliche minderjährige Kinder des abgelebten Mitglieds sind, überhaupt gewidmet, daß folglich eine Wittwe ohne Waisen alles für sich allein, mit Waisen zu deren bessern Erziehung für diese zugleich, ein oder mehrere Waisen aber auch ohne Wittwe die ganze portionem virilem erhalten sollen; bey der Volljährigkeit eines Pupills, oder Verehligung einer Pupillinn wächst deren Antheil den übrigen Theilnehmern zu, und bleibt bey diesen so lange, bis weder die Wittwe, noch eines von den minderjährigen Waisen mehr vorhanden ist.

9. Die Veränderung des Wohnsitzes eines Mitglieds, der Wittwe oder Waisen, die Erlangung eines höhern, oder was immer für eines Standes ist niemanden nachtheilig, wenn nur von dem ersten die jährliche Zulage in der vorgeschriebenen Zeit erleget, und von den letztern ein tauglicher Anwald zur Erhebung des Genusses förmlich angezeiget, wie auch bey den Quittungen die Sozietät glaubwürdig versichert wird, daß die Genußnehmer wirklich am Leben, noch minderjährig oder im Wittwenstande sind.

10. Vom Tage des Ablebens eines Sozietätsglieds soll die Wittwe, oder der Pupillen Vormund längstens binnen sechs Monaten, bey Verlust alles an

der Sozietät habenden Rechts, den Todesfall gehörig anzeigen.

11. Wollte sich ein verwittwetes Mitglied nach der Hand von der Zulage befreyen, und beym Eintritt der weitern Ehe abermal einverleiben lassen, so darf er nur die Hälfte der (§. 3.) festgesetzten Einlage innerhalb sechs Wochen von Zeit der neuen Verehligung bezahlen. Wenn aber einer, von dem 50sten Jahr an zu rechnen, zur Ehe schreiten würde, und dessen künftige Ehefrau sehr jung in Jahren wäre, so hat sich dieselbe nach dem Tod ihres Gemahls erst im 30ten Jahre ihres Alters, so sie Wittwe bleibet, dieser Wohlthat des Genusses zu erfreuen.

12. Die Wittwe, so zur neuen Ehe schreitet, verliert sogleich den Genuß, solcher bleibt allein bey des verstorbenen eheleiblichen, auch einem einzigen minderjährigen Kinde, oder fällt in deren Abgang in den Fond zurück; heyrathet aber eine Wittwe ein Sozietätsglied, so hat sie vom Eintritt dieser Ehe nicht mehr, als ein Jahr zu geniessen, und erhält nach erfolgtem Ableben ihres Gemahls auch nur eine einzige portionem virilem.

13. Die Wittwen und Waisen haben ihre Genußgelder allemal mit dem 1. Juni und dem 1. Dezember halbjährig gegen ordentliche Quittungen zu empfangen.

14. Sollte ein unverehlichtes Mitglied der Gesellschaft, so seine Beyträge jedesmal ordentlich erleget hat, ohne Wittwe und Kinder sterben, wird solches auf Kosten der Sozietät nach Standesgebühr mit dem erforderlichen Ehrengepränge begraben.

15. Der Kais. Königl. Fakultätsdirektor sammt den zweyen Senioren der Gesellschaft, die nämlich am längsten in der Gesellschaft sind, stellen die ganze Sozietät in allen denjenigen Gegenständen vor, worinn es überflüßig wäre, diese jedesmal zusammen zu berufen. Der Direktor hat die Verwahrung der Sozietätskasse, die er jedoch auch allenfalls einem der Herrn Senioren überlassen kann; in dieser sind alle Schuldscheine, Gelder, nebst den wichtigsten Dokumenten unter drey Schlösser zu verwahren, wozu dem Kais. Königl. Direktor, und den zwey Senioren jedem ein besonderer Schlüssel gebühret.

16. Alle zweifelhafte Vorfälle und Mißverständnisse in Sozietätssachen werden unmittelbar der Sozietät durch die Mehrheit ohne alle Provokazion, Appellazion, oder weitern Zug entschieden und beygelegt; die Führung des Protokolls und der zu ertheilenden Expedizionen für die Sozietätsglieder oder Interessenten in solchen Fällen wird von dem Kaiserl. Königl. Direktor einem Mitgliede nach Gutbefinden aufgetragen; der Sitz in der Sozietätsversammlung gehet nach dem Senium der Annehmung und baaren Einlage.

17. Die ordentliche Berechnung über Empfang und Ausgabe der Gelder, nöthiger Unkosten und Auslagen soll jedes Jahr während des Monats Dezember in Gegenwart aller hierzu geladenen Mitglieder vorgenommen, und dießfalls dem Kais. Königl. Direktor mit Einverständniß der zwey Herren Senioren überlassen werden, dieß unentbehrliche Geschäft in gehöriger Ordnung zu erhalten; die Bemühung wird nebst Ersetzung der Unkosten dem hierzu gebrauchten Sozie-

tätsgliede jährlich mit einer kleinen Belohnung vergütet, auch dem Pedell etwas verabfolget.

Die Ein- und Zulage muß in baarem Gelde geschehen, der Hauptstamm soll in einem öffentlichen Fond angelegt werden, und die darüber gefertigten Schuldbriefe sind in der (§. 15.) bemerkten Kasse zu verwahren.

Prag den 17ten Dez. 1766.

Balbin

von den

verschiedenen Gerichtsstellen

B ö h m e n s,

aus der

lateinischen Handschrift.

CAPUT VI.

De Tribunalibus Regni variis, de Judicio Camera-tico & Aulico, de Arbitramento Magdeburgensi; an Rex Bohemiæ a subditis suis conveniri potuerit? Poprawczonum munus diversum a Capitaneis Districtuum: de Civitatum Judiciis.

Quod jam superius dixeram, hic repeto; male in veteri Bohemia *Judicia* se habebant, at quid mirum? cum & viciniæ Romanis, id est humanitati gentes, diu barbaros illos in judiciis ritus tenuisse constet; sero tota in nos humanitas immigravit. Duello in causis dubiis decertare prope Europæ universæ permissum erat, ex quo quisquis inferior discessisset, ejus causa (tanta erat ætatum priorum ignorantia) ipsius judicio justitiæ damnata esse procul omni dubio credebatur. Sed duella majoribus fere tantum & nobilitati permissa; minoribus in causis, præsertim cum juramenta juramentis opponebantur, *ferrum candens* manu tractare jubebantur, quem non ureret, causam vincebat, *aquam* etiam *tepidam* haurire mos erat, eam non reddere, adferebat victoriam. *Ernestus Archi-Episcopus*, ut in ejus vita narratum est, has superstitiosas probationes sustulit, & acerram illam ju-

MS. Ambr. N. 400. Práwa zemie cžeské in præf.

judicialem in gemmeo S. Wenceslai ſacrario Pragæ ſuſpendit, quæ hodieque ſpectatur affixa muro, quamvis nonnulli procerum indignarentur, mallentque barbaro illo & ſuperſtitioſo ritu, quam ratione & prudentia judicia exercere.

De Polon. judiciis ex Miechovio

At quod mirandum magis eſt, etiam poſt *Erneſtum, pauca tamen ſupererant*, ut canit ille, *priſcæ veſtigia fraudis*; *in tabulis Regni* ad A. 1414 decernitur, ut qui jurat, ſi vel verbo titubaverit, cauſa cadat; quod qua ratione ſtatutum ſit, equidem non video. Porro ut ad priora redeam, ferri & aquæ purgationes tam uſitatæ prioribus ſæculis fuerunt, ut in ea ſuperſtitione tollenda ſummi Pontifices multum laboraſſe legantur *Stephanus VI, Alexander II, Innocentius III, Honorius III*, cum interea *leges Wiſigotorum, Friſiorum, Longobardorum & Francorum* eas comprobarent tanquam *Judicia Dei*, ut ait Spondanus, additque nihilominus non defuiſſe, qui adverſus eas ſcriberent, *quos inter Agobardus, Archi-Epiſcopus Lugdunenſis, tractatum edidit contra damnabilem opinionem, putantium, divini Judicii veritatem igne vel aquis vel conflictu armorum* patefieri, quibus autem ritibus & verbis ſolennibus in judiciis ad hæc provocaretur, *Juretus* & *Delrio* noſter explicant diligenter.

Primo Math. G. 14.

In Annal. Eccl. Baronii notis ad A. 891.

Juretus in notis ad Epiſt. 74. Ivonis Carnot.

De Judiciis multa ſcribere, meum eſſe non puto, tum quod ea ad ritus potius, quam ad hiſtoriam pertineant; tum etiam, quod in iis parum me exercitatum, eorumque prorſus imperitum, confitear; excuſat ipſe me ſtatus, in quo jam annum 50 exegi; ne quis tamen quaſi in ſicco relictum ſe queri poſſit, quædam ex *Stranskio* deſcribam; qui & breviter, & quod caput

Delr. Diſqu. Magi. l. 4. C4.

put est, valde diligenter *Judicia* nostra describit.

Regium Judicium duplex in hoc regno habemus, prætorium scilicet, sive, ut vulgus loquitur, *Camerale* (Saud komornj) et *Curiale*, seu clientelare (Saud dworzsky) neutrum alibi, quam in conclavi, quod *viride* dicitur, potest peragi (Comit. A. 1575). Onus functionis in utroque a Rege demandatum defugere nemini est integrum, nec nisi post exantlatos hujus loci labores annuos, renunciare honeste muneri per leges collega quisquam potest. Etsi autem Regi licet ex Nobilitate, quot vult, judices cooptare, duodenario tamen pauciores esse, & de lite, nisi decem ad minimum collegarum suffragiis pronuntiare vetantur. Camerale Judicium

Prætorio seu *Camerali Judicio* singulis annis definitum legibus est certum tempus, quater scilicet anno unoquoque per continuos dies quatuordecim; primum ad sextum Calend. Febr. secundum postridie Misericordias (sic vocati diei *Dominici*) tertium ad septimum Calend. Septembr. & quartum ad idus Novembr. Moderatur illi in omnibus magnus *Prætorii* seu *Palatii Magister*. Materiam hujus Judicii vide apud eundem. Supr. Aulæ Præf.

Curiale Judicium habet sua quoque constituta tempora, scilicet in quovis anno sunt dies utiles quatuor, utilis nempe quisque ante quatuordecim illos, qui habendo *Judicio Camerali* sunt solennes, proximus. Materiam istius judicii vide ibidem. Præsidet huic *Tribunali Judex Curiæ Regiæ supremus*, in cujus custodia sunt tabulæ, quas *aulicas* seu *curiales* vocant, *investituræ*, *feudorum descriptiones* &c. Alia judicia sunt (Saud Curiale judicium.

bur:

burgrabstý) duplex prius *Burgraviatus Pragensis supremi*; posterius *Burgraviatus* in *Provincia Hradecensi* συμβȣλεῦται in utroque ex *Equestri ordine*, ut minimum sex optantur; porro Judices in hujus loci collegia, *Pragæ* quidem a *Burgravio Pragensi supremo* (a quo similiter & ipse *Consilii Præses, arcis Pragensis Burgravius*, qui minor cognominatur, legi solet) *Hradecii* vero a constituto per Reginam *Burgravio Provinciali* nominantur.

Str. C. 15. §.4.

Saud meznj præterea seu *Judicium finium regundorum* gubernatur legibus, in ordinem redactis a *Iacobo Menssico*, rigidiusculis sane illis & severioribus. Ei exercendo, quoties opus est, *Magnus Regni Senatus Burgravium* arcis *Pragensis* delegat, qui junctis sibi duobus ejusdem subsellii *Consiliariis*, excitisque præterea ad diem ex vicina ordinis utriusque nobilitate viris idoneis duodecim de finibus controversis, præsens pro more cognoscat, terminosque vel veteres restituat, vel si illi non appareant, novos statuat. Cognitio in tentorio, quod in actoris agro finibus controversis proximo tendi lex jubet, haberi de lite solet, aut solebat.

Judicia terrestria.

Tribunal quoque *Judiciorum terrestrium* alterum est, quod minus (Saud zemský menssj) vocatur: vocatur autem minus, quia *Senatui magno*, & *optimatum Regni* jussis audiens esse tenetur. Sedent in illo omnes ex Equestribus; loco primo: *Arcis Pragensis Burgravius*; secundo: *Vice-Camerarius*; tertio: *Proprætor* seu *Vice-Judex*, qui consiliis *Tribunalis* hujus, & actionibus omnibus moderatur; quarto: *Vice-Scriba*; quinto: *Reginæ Mandatarius*; sexto: *Subcamerarii Legatus*. Adhibetur etiam consiliis *Tabularum Regni minorum Scriba*, qui ideo *judicii*

dicii *minoris Scriba* ſolet audire; verum is locum habet in *cathedra*, non in ſubſelliis, notat conſcribitque, quæ aguntur pro tribunali, ſententiam non dicit. Inauctorantur autem hujus loci *aſſeſſores* a ſuis ſinguli, a *Burgravio ſupremo minor Burgravius*, *Vice-Camerarius ab Archi-Camerario* &c. Tempora quæ ſint hujus Judicii, vide apud Stransky. C. 15. §. 5. 1. edit.

Eſt aliud judicium dignitate *Princeps* (Saud zemſký wětſſj) ſedet in illo *Rex* in ſolio, & ad illius pedes *Burgravius ſupremus*, gerens *Majeſtatis inſigne*, *virgam* &c. Ad latus Regis ſiniſtrum ſedet ex *Regni optimatibus Admiſſionalis magnus* ſeu *Archi-Camerarius* & *Archi-Dicaſtes*, qui ordinis hujus loci eſt *Princeps*, & actionum omnium arbiter. Aſſident illis pars ſolio Regio dextri, pars ſiniſtri per Regem ex ampliſſimi conſilii ſententia in locum hunc cooptati Regni Senatores, Barones decem, itemque præter Regni *Sub-Camerarium*, *Caroloſteinenſem*, & *Hradecenſem Burgravios*, Equeſtres viri quinque, ætate omnes & gravitate ſpectatiſſimi. *Palatii Magiſter* magnus, *Archi-Cancellarius*, *Curiæ Judex ſupremus*, *Burgravius Caroloſteinenſis* alter, quia ex *optimatibus Regni* ſunt, locum pro munere ſuo quisque habent quoque in Senatu, ſed in ipſorum arbitrio eſt, conſilio intervenire, excedereque. *Regni Mareſcallus Rege præſente* cum enſe diſtricto ſtat propter ſolium, *abſente* proximus a magno *Palatii Magiſtro* locum ad latus dextrum capit. *Archi-Grammateus* cum tabulis ſedet in cathedra. Dies conſtituti ter in anno: primum a die Veneris poſt *Dominicam Invocavit*, proximo, per dies 14 continuos; ſecundum a proximo poſt *Pentecoſten Veneris* die, per dies totidem; tertium a Calendis ipſis uſque ad pridie Idus Octobris; poſt dies illos pro pupillis dies 4 adduntur & viduis.

De

De *consistorio Regio* & *de Cancellaria Regni* fuse agit idem *Stransky* C. 14. Huic adesse possunt omnes, qui terrestribus officiis supremis funguntur, ut *Burgravius Pragensis*, *Praefectus Regni*, *supremus Camerarius* (seu magnus Regni Admissionalis) *supremus Judex* (seu Archidicastes) *Scriba Regni supremus*, & *Sub-Camerarius* & *Senatores Regni* omnes; praeterea indifferenter, quoties libet, possunt venire; sed *Pro-Cancellarius* & *Secretarius* necessario deliberationibus omnibus intersunt.

Strans. C. 14. §. 1. 2. &c.

Ad illa vero de *Judicio Cameratico* & *Aulico*, quae paulo ante ex *Stranskio* descripsimus, addendum videtur: *Manuscriptos Codices Wartembergicos* affirmare, utrumque illud Judicium a *Ferdinando I.* A. 1534. erectum fuisse, propterea, quod omnem horum Judiciorum ordinarit justitiam & sapientissimis legibus latis constituerit. Addit Judicium *Cameraticum* subjecisse *supremo Regni Praefecto*, & statuisse, ut feria IV. & sabbato exceptis, *tribunal* semper pateret, alterius judicii aulici primos *Assessores* a *Ferdinando* nominatos *Ioannem Wartemberg*, *supremum Burgravium*, *Iaroslaum de Sternberg*, *supremum Camerarium*, *Radzlaum Berzkowsky*, *supremum Regni Scribam*, & *Ioannem Bechinium de Lazan in Piczin*, *Carlsteinensem Burgravium*. *Wladislai Regis* tempore, cum quaedam de ordine sedendi, in *Judiciis* & *Provinciali* & *Aulico* discordiae in nobilitate exortae fuissent, sanctionem quandam pragmaticam edidit *Wladislaus*, qua una & ordo sedendi & referendi, tum etiam argumenta rerum ad judicia illa pertinentium explicantur: in *Judicio Provinciali* primi sedent *Officiales Regni*: *supremus Burgravius*, *supremus Camerarius*, *supremus Judex*, tum 12 *Barones*, & 8 *Equites*: sententiam qui referant, a *supremo Judi-*

T. 1. MS. Wartember.

ce

ce nominantur, suntque duo *Barones*, *Eques tertius*. At in *Judicio aulico* diversa est ratio: in eo namque Regis loco præsidet *supremus Judex Curiæ*, tum domini, quos *Rex* designarit, & quatuor *Equites*; ad sententiam afferendam a *Judice Curiæ* nominantur duo *Barones*, unus *Eques*. Operæ pretium faceret curiosus in antiquitate lector, qui ipsam *Regni Constitutionem* longissimam A. 1487. Regni 16 A. in *Castro Pragensi* datam feria IV. post S. Georgii perlegeret; recitatur ea in *Codice Ambrasiano* ex tertio Andreæ FF. 8. descripta; nos eam suo loco referemus.

Germanici scriptores quidam (imo & nostri minus in antiquitate nostra versati) scripsere: *Bohemos veteres* judicia domi non habuisse, sed causas omnes ad *Magdeburgenses* scabinos & judices detulisse, quod & *Poloni* & *Silesii*, & *Saxones* aliique vicini populi factitarint, at luculenter falluntur; non enim ex ullis aliis *Districtibus nostris Magdeburgum ibatur*, quam ex *Transalbinis* duobus *Zateczensi* ac *Litomericensi*, id est *Litomericio*, *Launa*, *Austa*, quibus *Slana* & *Nymburgum*, & *Cubitensis Regio*, serius Regno adjuncta, sociabatur; deinde arbitrarium illud totum judicium fuit, neque ad illud quisquam trahi poterat (nam domestici *Judices* a Regibus constituti sedebant) nisi cum pars utraque *Magdeburgum* litem mittere, aut compromittere voluisset. At cæteræ in Bohemia civitates olim ad Senatum Pragæ majoris appellare solebant, ut docet *Stransky*.

Cromer. L. 12.

Strans. in Reg. Bohem C. 15. §. 9.

Quod modo dixi de *honorario* quodam *Arbitrio*, quod *Magdeburgo* petebatur, idem ante me docuere præclarissimi quique scriptores, ut *Stranskyum* prætercam, *Besoldus*, *Herburtus*, *Neugebauer*, *Mathæus Stephani*, *Busius*, aliique plures apud Goldastum; tum *Nicolaus Henelius*, *Wratislaviensium*

Strans. l. cit. Besold. in diss. de Majest. C, 4. & Sect. 3. c. 2.

Herburt. in Hist. Polon. *Syndicus* in sua *Silesiographia* Cap. 8. qui addit: arbitrium illud non prius plenæ sententiæ vim, quam a legitimo Judice enunciatum, nancisci potuisse; eam autem causam fuisse recurrendi *Magdeburgum*, sive ob notam illius Senatus antiquitus æquitatem, (ad quem e longinquis aliis etiam locis priscis temporibus ibatur) sive quod *Saxonici Juris* ea civitas custos esset, & saxonicis legibus eæ civitates uterentur, existimarent, optime, quid juris foret, & quid fieri soleret, cognosci posse ex iis, qui severissime eas leges servarent.

Goldast L. 4. C. 13. Itaque ad cæteras *Goldasti* ineptias & fallacias mendaces (quibus ille quacunque via posset libertates & immunitates Bohemiæ convellere tentavit) referendum est, quod libri IV. Cap. 13 probare contendit: *Bohemos, Silesios, Lusatios* non modo sponte, sed coactos jus suum olim *Magdeburgo* petiisse: quis oro *Bohemiam* Saxoniæ subjecit? quæ lex illa est? proferatur! nam sine lege loqui tam impetrabilem *Jurisconsultum* (qualem se *Goldastus* ferebat) indecorum est. Huc quadantenus spectat *Privilegium illud a Carolo IV confirmatum*, ne

Arch. Carlst. In Beylagis N. 46. ulla persona ex *Regno Bohemiæ* valeat extra Regnum citari, de quo literæ sunt authenticæ *Gerlaci Moguntini Archi-Episcopi* Nürenberg 1356. in *Crastino Epiphaniæ*, quibus affirmat idem *Gerlacus*, vetus hoc fuisse *Privilegium Bohemorum*, & consuetudinem, quam *Carolus Imperator* renovare cæsareis literis voluerit, eas literas *Gerlaci*, alio in loco ipsemet recitavit *Goldastus* ad longum.

MS. Slavatnum. de litibus Zdislai Berka ad A, 1544. Unde merito a *Ferdinando Rege* laudatus est *Zdislaus Berca, supremus Regni Præfectus*, A. 1544 ejusque probata sententia: cum tulisset, *Judicia de vi & cæde parata*, non ex *Magdeburgicis* legibus, sed ex Regni Bohemiæ constitutionibus esse reddenda.

Ju-

Judicia & comitia Regni in vetere *Bohemia* summa, qua fieri poterat, solemnitate celebrabantur, neque modo *Proceres* profani in *Judiciis*, sed etiam sacri, cum sanguinis res non esset, sedebant, *Archi-Episcopus Pragensis* imprimis, tum *Episcopi Olomucensis* & *Litomislicnsis*. (*Wratislaviensem antistitem* nunquam in *Bohemicis Judiciis* sedisse reperio) Si quis mihi fidem non habet, provoco ad *innumeros vetustos Codices Bibliothecæ Viennensis Ambrasianos* (quos in capite de legibus citavi) tum ad *Clementina Manuscripta Volumina*, præsertim N. 340, ubi in judicio præsidentes enumerantur perpetuo *Archi-Episcopi*, velut *Cancellarii*, *Præpositi Wissebradenses*, nonnunquam etiam, sed rarius, aliarum Ecclesiarum Prælati.

Regem Bohemiæ a subditis suis coram *Camerario supremo* & Proceribus (Kmethonibus) Regni conveniri olim potuisse, & eorum judicio Reges ipsos stare debuisse, *ex constitutionibus Carolinis Regni Bohemiæ Goldastus* ostendit. Quid hodiernis moribus receptum sit, & quid ea de re novellæ statuant, libere fateor, me nescire. Sed *Regium Procuratorem* & in *eo* Regem victum judiciis superiorum ætatum exempla demonstrant. Vnum referamus: *Regius Procurator Regis Ferdinandi* nomine *Procopium de Wartemberg*, Melnicensem ditionem Regi reddere cogebat A. 1540. Protulit Procopius veteres Wladislai *literas* promittentis, Mielnicum, se redemturum præsente pecunia & eos, qui illud tenerent, anno prius moniturum; id quia Rex non fecerat, *Procurator Regius* & cum eo *Rex* cecidit causa.

Ad *Judicia veterum* pertinere videtur *Institutio Justitiariorum*, quos alio nomine æque bar-

baro a suppliciis *Poprawczones* vocabant; eorum munus erat in subitis casibus, & in re trepida cum satellitio accurrere, qui vim facerent, aut spectarent, coercere, capere, fugitivos sequi, judicibus sistere, opem implorantes adjuvare, aliaque hujusmodi; neque id ulli præjudiciosum videbatur, neque ipsimet infame. *Singuli districtus Bohemiæ* jam inde ab *Ottogaris Regibus* Poprawczonem suum habebant, virum consilio & manu promptum, ac plerumque ex nobilitate equestri, cui munus hoc delatum fuisset. *Institutionem Po-*
N.340. *prawczonum, Jura* ac *Leges*, quibus regebantur, recitat codex MS. in Bibliotheca Clementina.

In urbibus regiis oppidisque per Bohemiam Senatorum numerus duodecim viros continet, ac *Prætorem* insuper, quem *Cæsareum Judicem* appellant, a Ferdinando I. institutum. Consulare officium menstruum est, quod singuli duodecim viri ordine quisque suo funguntur; at in *Vetere* & *Nova urbe Pragensi* octodecimvirale consilium est: huic magno Senatui Pragæ subordinatur *Decemviratus*, alicubi *Octoviratus*, alicubi vero *Sexviratus*; his additur civitatibus *Judex*. Consulatui subsunt *Astynomi*, *Quæstores*, *Ædiles*, *Notarii*, *Actuarii*, *Scribæ*, *Viatores*; *Judici* vero *Latrunculator*, *Commentariensis*, *Statores*, *Viatores* ac *reliqui*. *Pragæ* præterea jam a Carolo IV. A. 1358 illatis in *Bohemiam vitibus Oenoptes*, seu vinearum arbiter constitutus, quem *collium Magistrum* appellant. De Civitatensibus
G. 15 Judiciis *Stransky* consulatur.

Pragæ quoque est Judicium *ripense* (Saud mlynárʒſký) in quo *Molitores Pragenses* consident, sacramento speciali adstricti; sententia non transit in rem judicatam, nisi litigantes ei vel verbis

vel

vel duorum & quadraginta dierum silentio acquiescant. Pleræque olim *Civitates Regiæ* jure *Saxonico* utebantur (quod etiam de *Polonicis* affirmat *Cromerus.*) Hodie *Nova Civitas* Pragensis, paucæque aliæ retinent illud vetustæ severitatis exemplum. Plura de *Judiciis* ad institutum operis mei non faciunt. Hæc de superficie tantum attigisse sufficiat.

APPENDIX.

Suspicio oboritur, me legentibus non fecisse satis, commemoratis tribunalibus, & omissis, quæ ad singula *tribunalia* spectant causis; forte enim legentes cuperent scire, quænam lites ad hoc vel illud *Consilium* & *Tribunal* pertineant? Tam enim perplexa quibusdam visa sunt, ut quidam causas suas ad aliud *Tribunal*, quam statutum fuerit, detulerint, mirati, non redire responsum, nec pronunciari sententiam; quod maxime contigit religiosis personis, qui litium telas, & *Judiciorum* differentias, claustris a juventute conclusi, non noverant. Brevissime expediam.

Inprimis ad *Cancellariam* Regni graviora negotia solebant deferri, ut deliberationes de Reipublicæ statu, deque regis ac populi universi necessitatibus ac salute, de patriæ defensione, de gerendo bello, de cognoscendis regni finibus, de moneta, de fœderibus hæreditariis cum principibus vicinis renovandis; tum etiam, quæ in comitiis per tempus expediri non potuerunt, causæ, quas finiri absque fori strepitu ipsi, quorum interest, exoptant. Hinc regia privilegia & concessiones regiæ prodeunt, examinantur feuda, le-

gati ad reges ac principes mandatis inſtruuntur; proſcripti aliique, quibus aditus Regni interclusus fuit, fide publica muniuntur, concipiuntur & expediuntur regia interdicta, edicta, decreta, reſcripta, & alia hujusmodi graviora in deliberationem vocantur, & ſigillo Regis majore vel minore, poſtquam a *ſummo Cancellario*, *Vice-Cancellario* & *Secretario* propria manu ſubſcripta fuerint, appreſſo ſigillo ſignantur; ſed hujus conſilii authoritas & poteſtas ex arbitrio Regis pendet.

In judicio camerali (quod Saud komornj dicitur) diſceptantur actiones de calumnia, ſive injuria verbali non contumelioſa, de mutuo, de dote repetenda, de mulcta ejus, qui teſtimonium dare recuſabat, aut qui ſiſti judicio aliquem obſtitit, de revocandis in fraudem tertii conceſſis privilegiis, & ſi quæ ſunt ſimilia.

In *judicio curiali* ſeu *aulico*, ſeu *clientelari* tractantur, quæ clientes regios bonaque vacantia ac controverſias feudales attingunt, habenturque *Tabulæ*, quas *aulicas* ſeu *curiales* appellant.

Judicium Burgraviatus (Saud burkrabſký) cognoſcit de quibusvis propoſitis in judicio, & ad formulam juris conſcriptam conceptis literarum contractibus, de revocandis ex eorum contractuum genere datis, ſatisdationibus, de factis ſub pœna voluntaria, tabulisque hujus Judicii inſertis obligationibus, de confuſis ac legitimis arreſtationibus, de compellendo poſt rem judicatam creditore ad rationes cum debitore conferendas, de cautionibus poſt ſolutionem factam diſpungendis.

Ju-

Judicium Burgraviatus Hradecensis olim eadem habebat, sed in illa solum provincia, quæ tractaret perinde, ut *Judicium* seu Tribunal Burgraviatus Pragensis.

Judicium de finibus primum fuit ambulatorium, postea A. 1606 a Rudolpho II. ordinarium factum est. Quid in illo agatur, ipsum nomen ostendit, nec plura dicere opus est.

Tribunal *Judiciorum terrestrium minus* cognoscit actiones, in quibus agitur de debito ex alio, quam literarum contractu, quod tamen centum sexagenas pragenses non excedat, item de exhibendis Tabulis, de fideicommissis, de servis vel mercenariis fugitivis, de familia herciscunda, de tutelæ administratione, de emancipationibus usurpatis, de venationibus vetitis, cæterisque rei vel pœnæ persecutoriis. Quoniam vero in jus quoque vocatur plerumque reus, ut actori vel intra trimestre, vel intra mensem, vel intra diem decimum quartum se sistat, prætereaque multorum actiones exceptionibus exclusæ, quin & probationes permultæ ad causas producendas a *Tribunali majori* huc remittuntur; vacare horum omnium cognitione jubentur hujus minoris judicii *Assessores*, cujusque anni initio ex die 7 Ianuarii ad 20. & ex die Iunii 30. ad Iulii 13. Alioquin ordinarium hujus judicii tempus est post Dominicam *Invocavit* dies Martis, Mercurii & Jovis, item post *Pentecosten Mercurii* & *Jovis* dies, ut & pridie Calendas Octobris. Porro post latam sententiam in omnibus judiciis de factis in litem expensis, & refundendis a parte victa sumptibus, *Tabularum Regni procurationi*, aliisque perficiendis assignati sunt dies Mercurii post octa-

 vas

vas *Paschatis* proximus, Iulii 14. Novembris 7. Ianuarii 21mus dies.

In Tribunali terrestrium Judiciorum majore olim nulli Equites, soli *Barones*(quamquam usitata hæc vox majoribus nostris privatim, nisi in Edictis non fuit, sed absolute Páni, seu domini dicebantur) sedebant, primus *Sigismundus* recuperato *patrio Regno* quosdam Equites bene de se meritos in hoc *Judicium* adlegit; idem præstitit *Albertus*, qui successit; idem *Ludovicus*, unde gravissimæ inter Barones & Equites exortæ sunt simultates, illis *gubernationem Reipublicæ* solis *Baronibus* deberi clamantibus, his beneficium Regium tuentibus; pervicit tandem *Rex Georgius*, & Equites aliquos (qui antehac arma pro patria tantum ferre consueverunt) in hoc judicium cooptavit: *Wladislaus* rex vero A. 1487 audacter sanxit, ut octo ex nobilitate equestri perpetuis temporibus huic judicio assiderent. Vendicat sibi hoc *judicium terrestre majus* cognitiones de nobilis cujusque capite, fama & fortunis & hæreditatibus; de injuriis etiam atrocissimis, de termino moto, de vi illata, de obligationibus hypothecariis, purgationibus a crimine per eos, & ultimo supplicio affectos objecto, & quod maximum est, de omnis generis litibus a cæteris *Tribunalibus* sive ob Regis absentiam, & longum iter, sive aliis de causis huc remissis. Hoc ultimo addendum: sententiam hujus *Judicii maximi* nullo modo revocari, aut reformari potuisse, sed suam semper authoritatem habuisse.

De *Consilio Appellationum*, quidquid ad illud referatur, ipsum *Appellationis* nomen ostendit. Nunc mos obtinuit, ut ex civitatibus & oppidis

fere

fere omnibus deprehenso atroci crimine ad Appellationem recurratur, sed sapienter & salubriter inventum esse judico, cum in civitatulis & urbeculis homines jurium & legum ignari irrogare possint pœnas, criminibus majores, aut non congruentes, quod factum sæpe esse multis exemplis probare possum.

In capitis hujus de *judiciis* fine non contumeliæ alicujus, sed oblectandi lectoris causa, toti Bohemiæ notam, & pridem irrisam sententiam senatus oppidi cujusdam, *) quam e *Tabulis Regni* exscriptam mecum communicavit amicus vetus meus *Fabianus Blowsky*. Res sic habet: decem vasa carpionum emerat *Primas Oppidi* a *Præfecto Regio* ditionis *Pardubicensis;* tardabat debitum persolvere, ac postremo etiam negabat. Præfectus ad oppidum venit, & prolato chirographo & testibus, aliisque documentis probavit, emisse Primatem, neque dum solvisse. Senatus oppidi probationes audivit, & admisit, negavit tamen *Primatem* quidquam debere, quod Primas esset oppidi, alter Pater & custos. Ridiculam sententiam Præfectus ad judicium *Cameræ Pragam* detulit, quæ memoriæ causa hodieque servatur, quam hic referemus.

Pamieti hodný Nález Miesteczka N.

Aczkoliw geho Milost Pan Heytman Pardubsky to dostateczníe podlé Práwa na Pana Prymasa nasseho prokázal, že gest mu za deset džberů ryb sprawedliwie powinen; Ale že Pan Prymas náš, gakožto Hospodárž Miesteczka a Spráwcze, nám wssechno do-

*) Est oppidum Przelaucz.

dobrže przegicz, nás opatruge, na ten Czas wypowjdáme, že Panu Heytmanowi ni= czim powinen negnj podlé Práwa. Pan Heytman gim podiekowal z Nálezu sprawedliwé= ho: y aby wás Hrom zabil stan Sprawedlnostj! Práwo odpowiedielo, Pjsarži piss a dolož! že sme Pana Prymasa slussnie opustiti nemohli. Actum in Consilio f. s. die 8 S. Viti Anno 1558. Reddam latine in eorum gratiam, qui bohemicam non callent.

„Quamvis Dominus Capitaneus *Pardubicensis* sufficienter & liquido, secundum jus demonstrarit, dominum Primatem nostrum, ad pretium pro decem vasis carpionum persolvendum teneri; nihilominus cum *Dominus Primas* noster, velut hospes, oppidum gubernet, nobisque omne bonum exoptans, nos omnes tueatur, edicimus: eum *Domino Capitaneo* ex *Jure* nihil debere. Interlocutus hic est Capitaneus, et injustitiæ insimulavit senatum; tum senatus addi jussit & adscribi: nos Primatem nostrum in hac causa rationabiliter deserere non potuimus.„

Hac sententia oppidi ad Proceres Pragam a Capitaneo allata, edictum ex *Judicio cameratico* fuit: *Cum Senatores Oppidi ipsimet fateantur, debitum esse liquidum, & liquido probatum, neque tamen quidquam debere Primatem, quem in hac causa deserere non possint, idcirco ipsos debitum sui Primatis in se transtulisse, proinde decem vasa carpionum ab illis esse persolvenda, & pretium Capitaneo Pardubicensi numerandum.* Mansit usque in hunc diem memoria facti; & cum judicium aut corruptum affectu, aut *Juris* ignorantia denotare volumus, Saud — vel judicium oppidi — appellamus.

Vermögensstand

der

sämmtlichen Seminarien

in

Böhmen,

wie solcher

bey Aufhebung des Jesuiterordens

befunden worden ist.

Zahl.	Namen der Seminarien.	Vermögensstand.
1	Brzeznitzer	Aktivkapitalien . . . .
		Ausstände . . . .
2	Commotauer	Aktivkapitalien . . . .
		—— Ausstände . . . .
		Feldbau 40 Str. nach d. angenommenen Nutzen pr. 223 fl. 50 kr. betragen am Kapital
		Verschiedene Einkünfte zu Kapital gerechnet
3	Gitschiner	Baares Geld . . . .
		Aktivkapitalien . . .
		—— Ausstände . . .
		Naturalien . . .
		Herrschaft Turz und Zbierz nach der verbesserten Abschätzung . .
4	Klattauer	Aktivkapitalien . . . .
		—— Ausstände . . .
		Garten und Chaluppe . . .
5	Königgrätzer	Aktivkapitalien . . .
		—— Ausstände . . .
6	Krummauer	Aktivkapitalien . . .
		—— Ausstände . . .
7	Kuttenberger	Aktivkapitalien . . .
		—— Ausstände . . .
		Mühle, Garten und Wohnhaus nach der Erträgniß zu 81 fl. . .
		Hof Mezoles . . . .
8	Leutmeritzer	Aktivkapitalien . . .
9	Neuhauser	Aktivkapitalien . . .
		—— Ausstände . . .
		Seminariumshöfe . . .

Aktivum einzeln fl.	kr.	Aktivum zusammen fl.	kr.	Passivum fl.	kr.	Nach Abschlag der Passiven verbleibt. fl.	kr.
13550	..						
271	..	13821	..	..	..	13821	..
52686	40						
816	14						
5595	50						
45218	1	104316	45	..	..	104316	45
249	7¼						
6948	..						
1722	20¼						
561	..						
185173	45	194654	12½	9130	..	185524	12½
4500	..						
70	..						
600	..	5170	..	510	..	4660	..
21536	..						
430	43	21966	43	..	..	21966	43
47500	..						
680	..	48180	..	506	40	47673	20
19457	..						
104	..						
2025	..						
6000	..	27586	..	1713	..	25873	..
8719	..	8719	..	..	..	8719	..
53706	40						
704	7½						
5845		60255	47½	..	..	60255	47½

Zahl.	Namen der Seminarien.	Vermögensstand.
10	Prager Altstädt	Aktivkapitalien . . .
		Stiftungszuflüsse als Kapital berechnet
		Herrschaft Strzedokluk nach der verbesserten Abschätzung . .
		Weingarten, na Stranka genannt
11	— Neustädt.	Aktivkapitalien . . .
		— Rückstände . . .
		Hof Wlachowka nach der Erkaufung .
12	— Kleinseit.	Aktivkapitalien . . .
		— Ausstände . . .
13	Konvikt St. Bartholomäus auf der Altstadt	Baares Geld . . .
		Aktivkapitalien . . .
		Realitäten, das Gut Chwala . .
		Seyprawitz beyde Theile . .
		Hlubotschep . . . .
		Aktivausstände . . . .
		Naturalien. . . . .
		Summe .
		Summarische Wiederhol ung
		Sämmtliche Seminarien hatten zusammen:
		Baares Geld . .
		Aktivkapitalien . . .
		Realitäten . . .
		Stiftungszuflüße als Kapital gerechnet
		Aktivausstände . . .
		Naturalien . . .
		Verschiedene Einkünfte zu Kapital gerechnet
		Summe der obigen gleich .

Aktivum einzeln fl.	kr.	Aktivum zusammen fl.	kr.	Passivum fl.	kr.	Nach Abschlag der Passiven verbleibt. fl.	kr.
37693	40						
370158	45						
228458	20						
294	34½	636605	19½	4500		632105	19½
17000	..						
340	..						
8050	..	25390	..	10292		15098	..
57300	..						
1145	59¾	58445	59¾			58445	59¾
50	38¼						
89539	—						
167397	55						
17175	25						
20978	52½						
3134	24½						
3371	14½	301647	29¾	83112	34¾	218534	55
. .							
. .	..	1506758	17¼	109764	14¾	1396994	2½
299	45¾						
430130	..						
647594	42						
370158	45						
9418	49						
3932	14½						
45218	1						
1506758	17¼						

* * *

Hier müssen wir die allgemeine Anmerkung machen, daß wir den Vermögensstand der gesammten Seminarien und Konvikten, wie sie unter den Jesuiten bestanden sind, nach den aufgenommenen Inventarien und Liquidazionen angenommen haben. Indessen wird sich in der Folge zeigen, wenn wir die einzelnen Seminarien und Stiftungen mit derselben eigentlichem Vermögensstande untersuchen und vorlegen werden, daß Manches unrichtig und irrig angesetzet, wie auch Manches gar ausgelassen worden sey. So heißt es hier mit Wahrheit: dies diem docet.

Formular
zur
Beschreibung einer Stadt
oder
sonst eines erheblichen Orts,
besonders in
B ö h m e n.

Auch diese Fragen sollen, wie jene im I. Hefte S. 127 dieser Materialien über den Zustand der Fabriken, und die im IV. Heft S. 679 zur ökonomisch-kammeralistischen Beschreibung einer Herrschaft in Böhmen, sowohl zur Auffoderung, als Erleichterung für jene aufgeklärten und sachkündigen böhmischen Patrioten dienen, die an unserem dem Vaterlande, wie wir uns schmeicheln, nützlichen Institute Theil nehmen, und mit ihren Beyträgen uns beehren wollen.

So viele Fragen auch hier aufgeworfen werden, so sind doch nur mehrere Gegenstände bloß obenhin berührt worden. Wir bitten daher, um das Abgängige zu ergänzen, beyläufig folgende Hilfsmittel zu benützen: die österr. Gesetze im politischen Fache, vorzüglich das Detail in den weitläuftigern z. B. in der Feuer-Gesinde-Medizinalordnung u. a. m.; die den Kreisämtern zur Untersuchung bey der jährlichen Kreisebereisung aufgegebenen Fragen, u. s. w. ein so viel möglich vollständiges Lehrbuch über ein oder andern Gegenstand von den Polizey- und Finanzwissenschaften eines Sonnenfels, die medizinische Polizey eines Frank u. dgl. oder eine gutgerathene und ausführliche Beschreibung einer Stadt, wie etwa Nikolais von Berlin — Nur *selten* hat jemand Gelegenheit oder Musse alle Gegenstände und Einrichtungen eines Orts, auch bey langem Aufenthalte daselbst, verläßlich und von allen

Seiten kennen zu lernen: aber irgend einen Theil davon kennt er sehr genau. Nun wohl! er theile dem Publikum das, was er weiß, durch den ihm hier eröfneten Weg mit, und wenn er von unsern hundert Fragen auch nur eine abfertigt, so wird er noch allemal viele Leser sich verbinden. Oder wer hat so unendlich mannigfaltige Kenntnisse, daß er über alles gleich richtig urtheilen könnte: und umgekehrt, welcher hell, und richtig denkende Kopf, welcher fleißige Beobachter, welcher in seinem Fache bewanderte Mann hat nicht über so manche Dinge wichtige Bemerkungen, Zweifel, Erläuterungen, und Vorschläge auf dem Herzen?

Wenn zehn Menschen ein solches Formular entwürfen, so würden zwar in den Hauptfragen alle zusammentreffen; aber im Detail, in der Stellung der Fragen, in der Ordnung und Verbindung derselbe würde jeder seinen eigenen ganz verschiedenen Gang gehen. Es sind nicht bloß unzählige Gegenstände, sondern jeden kann man wieder von vielen verschiedenen Seiten ansehen: der nämliche Gegenstand ist dem einen hauptsächlich wegen seines Einflusses auf die Gesundheit, dem andern als ein Zweig der Beschäftigung, dem dritten als eine Verschönerungsanstalt merkwürdig. Ein jeder mag also — statt seine Bemerkungen und Urtheile in die Form und Ordnung unsrer Fragen zu zwingen, sie in einer Reihe und Verbindung vortragen, die ihm die natürlichste und bequemste dünkt. Sind von einer Stadt Grundrisse, Prospekte, Beschreibungen, Chroniken u. s. w. einzeln oder in grössern Werken und Sammlungen vorhanden, so bitten wir uns selbe bekannt zu machen, oder eine kritische Anzeige, oder einen quintessenzirten Auszug mitzutheilen.

1. Unter welchem Grade der Länge und Breite liegt die Stadt u. s. w.? 2. In der Mitte des Landes

des oder des Kreises, oder gegen die eine Gränze derselben? 3. Wie weit von der Hauptstadt, auch von einigen andern beträchtlicheren Ortschaften? 4. In einer Ebene, auf oder an einem Berge, oder theils im Thale, theils bergan? 5. Zwischen Bergen und Wäldern? 6. Wie breit ist das Thal, wie hoch das Gebirg? 7. Von welcher Seite liegt es? 8. Wie weit stehen die nächsten Berge, wie weit die entferntesten von der Stadt ab? 9. Wie fällt sie ins Auge? 10. Was für eine Figur hat sie? 11. Sind besonders reizende Gegenden und schöne Aussichten vorhanden? 12. Besteht sie aus mehrern Theilen? 13. sind Vorstädte vorhanden? 14. Wie hängen sie zusammen? 15. Wie weit erstreckt sich ihr Gebiet? 16. Wie viele und was für Ortschaften gehören dazu? 17. Haben alle zureichendes und gutes Wasser? 18. Wie ist die Witterung beschaffen? 19. Sind nicht etwa von mehrern Jahren her barometrische, thermometrische, hygrometrische, eudiometrische Beobachtungen, oder gewisse auf alte Erfahrungen gegründete, zu Sprichwörtern gewordene Witterungsregeln vorhanden? 20. Woher mögen die Mängel und Nachtheile der Luft entstehen, und wie wäre solchen wenigstens vielleicht einigermassen abzuhelfen, oder ihr schädlicher Einfluß zu vermindern? 21. Wie groß ist der Umfang mit, und ohne Vorstädte? 22. Wie viele Thöre hat sie? 23. Wie sind die Plätze und Gassen beschaffen, nach ihrer Länge, Breite, regelmässigen Anlage, und ihrer Verbindung unter einander? 24 Sind einige mit öffentlichen Monumenten gezieret, und dienen diese zur Sicherheit, Gesundheit, Bequemlichkeit der Einwohner? 25. Oder sind sie von Seite der Kunst, des Geschmacks, der Pracht merkwürdig? 26. Oder haben sie Beförderung wahrer Andacht, dankbare Erinnerung an verdienstvolle Männer u. s. f. zum Endzweck, und entsprechen sie demselben? 27. Oder ist etwa von alle dem das Gegentheil? 28. Wann, von wem, aus wel-

chem Anlasse sind sie errichtet worden? 29. Sind sonst Inschriften, oder andere dergleichen Denkmäler vorhanden, von denen sich auf den vormaligen ökonomischen, intellektuellen, moralischen, kirchlichen, politischen Zustand, Volksmenge u. s. w. Schlüsse ziehen lassen? 30. Wie viele Häuser zählt man, und wie sind sie der Breite, Tiefe, Höhe, und der Zahl der Stockwerke nach beschaffen? 31. Aus welchen Materialien sind sie gebaut? 32. Mit Ziegeln, Schiefern, Schindeln, Brettern, oder Stroh gedeckt? 33. Die Treppen und Gänge von Stein, oder Holz? 34. Wie sehen sie äußerlich aus, sind sie im innern fest und dauerhaft, geräumig, bequem, reinlich, mit Geschmack in der Anlage des Ganzen und der Theile, prächtig, enge zusammengebaut, oder durch Gärten u. dgl. von einander getrennt? 35. Muß von aufzuführenden Gebäuden der Riß vorläufig einer Baukommission vorgelegt, und von ihr genehmiget werden? 36. Was sind etwa in einem oder anderm Stücke der angeführten Gegenstände während einer gewissen Zahl von Jahren für Aenderungen vorgefallen? 37. Wie stark ist die Zahl der *Familien*, und der Köpfe in der Stadt und den dazu gehörigen Vorstädten, Dörfern und Höfen? 38. Wie ist das Verhältniß dem Alter, Geschlechte, Religion, Stand und Amte nach, zwischen ehelosen und verheuratheten? u. s. w. 39. Giebt es Einwohner verschiedener Religionen unter Christen, gibt es Juden u. s. w. 40. Giebt es Tabellen von mehrern Jahren; desgleichen Geburts-Sterb- und Trauungslisten, mit eben jenen Rubriken, nebst der Anzeige, wie viele eheliche, und uneheliche geboren werden: wie viele in jedem Monate geboren worden und gestorben? 41. Wie viele durch Gewalt, Meuchelmord, Gift, Selbstmord, Unglücksfälle, oder in Kindsnöthen umgekommen? 42. Wie viele Kinder todt geboren worden? 43. Wie viele an natürlichen und eingeimpften Blattern oder an Zähnen gestorben? 44. Welche epidemische, oder

Orts-

Ortskrankheiten geherrscht, und wie viele Menschen selbe weggerafft haben? u. s. w. 45. Was könnte Fremde anreizen, sich da niederzulassen? 46. Wie pflegt man sie zu behandeln, und aufzunehmen? 47. Was kostet das Bürgerrecht? 48. Müssen sie sich harten, erniedrigenden, oder den Erwerb und Verdienst zu sehr beschränkenden Bedingnissen unterwerfen? 49. Wie viele haben seit — Jahren, von Jahr zu Jahr sich hier ansässig gemacht, und von welchem Stand und Gewerbe? 50. Haben sie ihr Fortkommen gefunden? 51. Sind noch viele leere Baustellen, oder unausgebaute Häuser vorhanden, und was ist die Ursache davon? 52. Finden Reisende bequemes Unterkommen? 53. Begegnet man selben mit zuvorkommender Leutseligkeit und Höflichkeit? 45. Sind sie vor Grobheit beym Visitiren, vor Uibertheurung im Gasthause, vor Zudringlichkeit der Bettler und Hausirer, vor Unbescheidenheit der Gassenjugend, vor Beleidigungen wegen fremder Religion oder Kleidung u. dgl. gesichert? 55. Liegt Militär da und wie viel? 56. In Kasernen, oder in Bürger- und Bauerhäusern zerstreut? 57. Was haben die übrigen Einwohner für Nutzen, und Nachtheil von selben? 58. Wie vertragen sie sich unter einander? 59. Was sind etwa die gewöhnlichen Beschwerden und Klagen? —

Ist von einer Festung die Rede, so ist auch solche zu beschreiben, und die Zeug- und Proviantháuser, Kasematen, Spitäler u. dgl. anzumerken.

60. Sind bey Tag und Nacht Wachen auf den Strassen ausgestellt? 61. Wie zahlreich? 62. Wie beschaffen? 63. Wie gekleidet, bewehrt, besoldet? 64. Zählt man seit ihrer Einführung weniger Einbrüche, Schlägereien, Unglücksfälle? Was sind sonst für besondere Anstalten getroffen, um Raub und Diebstahl u. d. gl. zu hindern, und zeitig und sicher zu ent-

decken, (z. B. Paßabforderung bey den Thören, Meldzettel des Hausherrn, öftere unangesagte Visitazionen u. dgl.) 66. Wird dem vorsezlichen, oder unvorsichtigen Kindermorde, den Zweykämpfen aus oft längst kundbarer Feindschaft, dem Selbstmorde aus Wahnsinn, oder Verzweiflung vorgebeugt? 67. Beobachtet man beym Verkaufe der Gifte die vorgeschriebenen Regeln? 68. Warnet man, besonders die Jugend, durch genaue Beschreibung, oder Abbildung der giftigen Pflanzen u. s. w. 69. Sind geschickte und redliche Todtenbeschauer angestellt? 70. Wie lange bleiben die Leichname unbegraben, damit sie nicht die Luft anstecken, oder auch nicht lebendige begraben werden? 71. Sorgt man bey Brücken und Anhöhen, beym Baden in Flüssen, bey Glatteis und Eisgang, Räumung der Brunnen, Führung der Gebäude u. s. f. damit Niemand Schaden leide? 72. Wie wird Uiberschwemmungen Einhalt gethan, oder doch der Untergang der Häuser und Menschen vermieden? 73. Sind nicht Schießstätte gefährlich angelegt? 74. Werden Bärentreiber, Sailtänzer, Klopffechter u. dgl. geduldet? 75. Läßt man herrnlose Hunde herumlaufen? 76. Ist die Stadt vor großen Feuersbrünsten durch solide Bauart der Häuser, Feuermauern, Blitzableiter bewahrt? 77. Sind Pulvermagazine in der Nähe? 78. Werden die Schornsteine vorsichtig angelegt, und fleißig gefegt? 79. Duldet man vieles Stroh, Asche u. s. w. auf den Böden, freyes Licht oder gar Späne, Tobackrauchen, oder abergläubisches Ausräuchern in den Ställen? 80. Wird das Feuerlöschgeräthe zu Zeiten untersucht, ob es tauglich sey? 81. Ist genugsames Wasser vorhanden, und in allen Häusern in Bereitschaft? 82. Sind gewisse Personen bestimmt, die bey entstehendem Feuer erscheinen müssen? 83. Ist jedem sein Standort, seine Arbeit, und wem er zu gehorchen habe, angewiesen? 84. Macht man nicht etwa jährlich einen unvorgesehenen Versuch,

be-

besonders zur Nachtzeit, ob auf gegebenes Feuerzeichen alles sogleich in gehöriger Zahl, Rüstung und Ordnung sich einfinde? 85. Leistet Geistlichkeit und Militär beym Löschen oder bey der Rettung der Effekten, Kranken und Kinder Hilfe? 86. Belohnt man die eifrigsten? 87. Straft man den Inhaber des Hauses, wo das Feuer auskömmt, oder vielmehr nur jenen, der es durch zu langes Verhehlen überhand nehmen läßt? rc. rc. 88. Sind geschickte Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Krankenwärter und Viehärzte nebst guteingerichteten Apotheken, und Krankenhäusern im Orte, oder doch in der Nähe? 89. Wird auf Quecksilber, und Verkäufer ungeprüfter Arzneien ein obachtsames Auge gehalten? 90. Wird bey Kontagionsgefahr in Zeiten Vorkehrung getroffen? 91. Wird den durch Verkauf vom kranken oder krepirten Viehe, unreifen Obste, giftigen Schwämmen, durch die Ausdünstung von Pfützen, Freyhöfen, Abdeckereyen, Schlachtbänken, von Kohlen in eingesperrten Stuben, von zu engem Beysammenwohnen u. dgl. entstehenden Uibeln vorgebaut? 92. Versucht man alle Mittel die Verunglückten zu retten, mit welchem Erfolge? 93. Belohnt man die mit Selbstgefahr geleistete Hilfe? 94. Sind verläßliche Marktbeschauer aufgestellt? u. s. w. 95. Bemüht man sich dem gemeinen Manne und der Jugend in den Schulen einigen Unterricht in Bezug auf die Gesundheit beyzubringen, und die schädlichsten Vorurtheile für oder wider gewisse Präservativ- und Heilmittel zu benehmen? 96. Wird über Reinlichkeit in den Häusern und auf den Gassen gehalten, und hiebey auf die sparsamste, zugleich aber zweckmässigste Art verfahren? 97. Sind unterirrdische Kanäle, Bäder und Waschhäuser vorhanden? 98. Wie ist das Pflaster beschaffen, von was für Steinen? 99. Fällt durch hervorragende Dachrinnen das gesammelte Regenwasser mitten in die Gassen, oder wie sind diese angelegt? 100. Werden unmässig schwere

Frachtwägen nicht abgehalten? 101. Wie wird die Reparatur des Pflasters besorgt? 102. Was kostet sie? 103. Ist die Stadt hinlänglich und durchaus beleuchtet, und das ganze Jahr hindurch? u. dgl. m. 104. Wie viele und was für Gründe gehören der Stadt? 105. Sind sie weit entlegen? 106. Wie viel machen die Teiche, wie viel die Wälder, Hutweiden u. s. w. aus? 107. Hat man Grundstücke in Verpachtung oder Selbstverwaltung, oder zerstückt, und vertheilt? 108. Ist der Boden steinicht, sandicht, letticht, u. s. w. 109. Gehört er seiner Güte und Erträgniß nach zur besten, mittlern, oder schlechtesten Gattung? u. s. w.

Die hieher auch gehörigen Fragen in Rücksicht auf Naturgeschichte und Landwirthschaft, dann auf Fabriken findet man im I. und IV. Hefte.

110. Auf welche Zweige der Industrie verlegt man sich mit vorzüglichem Eifer und Fortgange? 111. Welche sind den Umständen des Orts, der Zeit, der Einwohner vor andern angemessen, warum geräth dieses oder jenes ins Stecken? 112. Wie steht der Preis der Handwerker, Taglöhner, Quartiere, Lebensmittel? 113. Sind lauter geschlossene Zünfte oder auch freye Arbeiter rc. 114. Wie stehts mit den Jahr- und Wochenmärkten? 115. Ist ein Verhältniß zwischen Bedürfniß und Waare, oder woher rührt der Mangel an Zufuhr, oder an Abnahme? 116. Sind Monopolien, Vorkäuflerey, Mauten, Taxen, und unnöthige Einschränkungen daran Schuld? 117. Wer pflegt gewöhnlich diese Märkte zu besuchen? 118. Was werden hauptsächlich für Waaren verkauft? 119. Wie viel von jeder Gattung? 120. Um welche Preise? 121. Ist eine passende Marktordnung vorgeschrieben, und in wirklicher Uibung? 122. Kann man sich auf die Marktbeschauer verlassen? 123 Sind Magazine, Zi-

ment-

mentamt, Waghaus u. dgl. m. vorhanden? 124. Ist überhaupt für Sicherheit, Gesundheit und Bequemlichkeit, für Ordnung und Reinlichkeit, für Tüchtigkeit und Mannigfaltigkeit der Waaren gesorgt? 125. Was sind für Haupt- und Nebenstrassen? 126. Wohin führen sie? 127. Welche werden am stärksten befahren? 128. Wie sind sie angelegt? 129. Wie werden sie unterhalten? 130 Wer hat die Aufsicht oder die Pachtung? 131. Wie viel wird verwendet und wovon bestritten? 132. Sind sie mit den nöthigen Einkehren, Schmieden, Wagnern, Niederlagen, Meilenzeigern, Bäumen, Brücken oder Uiberfahrten über Flüsse und Bäche versehen? 133. Wie ist das Fuhrwesen bestellt? 134. Kann man zu jeder Zeit tüchtige Wägen und Pferde um billigen Preis haben? 135. Ist eine Post im Orte, geht auch eine Diligenze von da aus? 136. Wäre nicht möglich einen Wassertransport herzustellen? 137. Ist kein schiffbarer Fluß in der Nähe, und von wo an bis wohin schiffbar, und für was für Schiffe, und Lasten, oder wäre er nicht etwa mit mässigen, den zu erwartenden Nutzen nicht überwiegenden Kosten schiffbar herzustellen, oder wäre es nicht thunlich durch einen Kanal seinen Lauf abzukürzen, oder mit einem andern Fluße ihn zu verbinden? u. s. w.

Eine Menge sehr wichtiger Fragen könnte der Leser in Schlözers St. A. XXXV. N. 36. antreffen.

138. Was hat die Stadt für sichere und zufällige Einkünfte? 139. Wer verwaltet sie? 140. Wer hat die Kasse, wann und wie oft wird die Rechnung gelegt? 141. Hat die Stadt Schulden, woher rühren sie? 142. Was für Anstalten sind getroffen, sie nach und nach zu tilgen? 143. Wie werden sonst die Gemeindeinkünfte verwendet? 144. Wer hat hiebey ein

Wort zu sprechen? 145. Was ist an landesfürstl. obrigkeitl. und Gemeindabgaben zu entrichten? 146. Wie ist dieses Quantum auf die einzelnen Hausväter vertheilt? 147. Giebt es viele wohlhabende, und einige reiche Leute unter den Bürgern, oder Adelichen? u. s. w. 148. Wie ist das Armenwesen beschaffen? 149. Sammelt und giebt man ihnen baar Geld? wie viel werden so unterstützt? wer nimmt sie auf? wie viel bekömmt jeder, wöchentlich oder monatlich? 150. Wer sammelt, wer vertheilt, wer legt Rechnung darüber und wem? 151. Sind Armenspitäler und Siechenhäuser u. dgl. vorhanden? 152. Was haben sie für Einkünfte, von Gründen oder Kapital, oder milden Beyträgen, wer ist Vorsteher? u. s. w. 153. Sind Arbeits- und Zuchthäuser vorhanden? 154. Hat man eine öffentliche Leihanstalt, und wie ist sie eingerichtet? 155. Lassen sich nicht Wittwen- u. Waisenkassen, ferner Feuer- Wasser- Wetterassekuranzen einführen? 156. Warum hat die Bürgerschaft keine Lust dazu? 157. Wer hilft in deren Ermanglung aus? u. dgl. m. 158. Wie ist der Karakter der Einwohner beschaffen — nach Unterschied des Geschlechts, Alters, Standes, Religion u. s. w. 159. Wie ihre Größe und Gestalt, Temperament und Bildung, Gesundheit und Lebensdauer, Stärke und Geschicklichkeit? u. dgl. 160. Welche sind die Hauptneigungen und Leidenschaften, Tugenden und Laster? 161. Sind sie zufrieden und munter, verträglich, leutselig und höflich, redlich und aufrichtig, gastfrey und mitleidig, oder düster, mürrisch, zänkisch, verläumderisch, grob, heimtückisch hart, — richtig- tief- und scharfdenkend, witzig, fein, erfindsam, gesetzt und klug, oder leichtsinnig, flatterhaft, wankelmüthig, plump und stumpf, fleißig und bewerbsam, frugal und mäßig, oder faul, sorglos oder verschwenderisch? 162. Affektirt man stark den Putz, Pracht und hohen Ton der Hauptstadt? 163. Welche praktische Vorurtheile im Religions- öko-

nomischen, medizinischen Fache herrschen am meisten? 164. Lieben sie ihren Landesfürsten? 165. Wie ist die häusliche Lebensart und Tagesordnung beschaffen? z. B. wann pflegt der Handwerksmann aufzustehen? wie lange zu arbeiten? was nimmt er zum Frühstück, Brod, Bier oder Kaffe? wie viele Schüsseln zum Mittag- und Nachtmahl? in Werk- an Sonn- und an besondern Festtagen? trinkt er Wasser, Wein oder Bier? ißt er mit seinen Gesellen und Lehrjungen an einem Tische und die näml. Speisen? hält er mit ihnen früh oder Abends ein kurzes vernünftiges Gebet? werden unterm Arbeiten muntere oder gottselige Lieder gesungen, oder aber Zotten, dummes Zeug, abergläubische Schwärmerey? nimmt sich die Frau der Wirthschaft ämsig an? helfen die Kinder frühzeitig in der Werkstätte mit? hält man nur so viele Dienstboten, als gerade unentbehrlich sind? bringt der Hausvater seine Abende in der Schenke oder bey seiner Familie, oder mit ein paar guten Freunden zu, und womit unterhält man sich da? u. s. w. 166. Wie ist die Erziehung im väterlichen Hause, sowohl die physikalische, als intellektuelle und moralische? 167. In welchem Alter pflegt man die Kinder in die Schule zu schicken? 168. Was für Schulen sind im Orte? was und wie wird da gelehrt? wie sind die Lehrer beschaffen? wie besoldet? wer bezahlt sie? wie führen sich die Kinder in und außer der Schule auf? was machen sie für einen Fortgang? wie viele Kinder kommen in die Schule? ist das Zimmer geräumig und lüftig genug? wie lange müssen sie da sitzen? bekommen sie einigen Unterricht mit Uibung verbunden, in verschiedenen Arbeiten u. s. w. 169. Wird insbesondere auch das weibliche Geschlecht seiner künftigen Bestimmung gemäß gebildet? 170. Sind Waisen und Erziehungshäuser, Philantropine und Pensionsanstalten u. s. w. vorhanden, oder wie ist sonst für Vermögen und Erziehung

der

der ihrer Eltern beraubten, oder von ihnen vernachlässigten Kinder gesorgt? 171. Geniessen ärmere, mit mehrern Kindern belastete Aeltern vom Staate oder der Gemeinde, oder aus einer Stiftung einige Beyträge? u. s. w. 172. Giebt es Stiftungen für Schüler und Schullehrer, für Singknaben, für Mädchen? u. s. w. 173. Sind sonst vorzüglich aufgeklärte Männer vorhanden, oder Schriftsteller, Gelehrte, Künstler, Bücher- Gemälde- Kupfer- oder Naturaliensammlungen, Buchhandlungen, Lesegesellschaften u. dgl. 174 Pflegt man vieles zu lesen? was für Bücher? in welchen Sprachen? 175. Spricht man bloß böhmisch, oder deutsch? oder werden mehrere Sprachen betrieben, und zwar rein, oder fehlerhaft? 176. Was sind für besondere Provinzialwörter, Sprichwörter, Volkslieder im Schwunge? 177. Was sind die gewöhnlichen Belustigungen? 178. Giebts angenehme Spaziergänge, Gärten, Wäldchen? 179. Unterhält man sich oft mit Jagd oder Scheibenschiessen? 180. Sind Kegelbahnen, Billard, Ballspiel, Tanzsäle, Kaffe- und Gesellschaftshäuser, musikalische Akademien vorhanden, und werden sie zahlreich besucht? 181. Oder Theater, und was für Stücke werden gegeben? welche gefallen? oder Marionetten, Pantomimen, und andere Gaukelspiele, oder Hetze u. s. w. 182. Wird fleißig und um hohes Geld mit Karten gespielt? 183. Haben Lotto, Glückshafen, oder andere Hazardspiele eifrige Anhänger und Beförderer? wird in auswärtige Lotto gesetzet? 184. Giebt es Schenken oder abgelegene Häuser, die wegen öftern Schlägereyen oder äußerlicher Sitten und Gesundheit zerstörender Ausschweifungen berüchtigt sind? 185. Werden häufige und kostbare Soupees gegeben? 186. Was ist der gewöhnliche Inhalt und Ton des Gesprächs bey dergleichen Zusammenkünften? 187. Wie viele Pfarreyen? 188. Wie weit erstreckt sich der Bezirk einer jeden? wie viele Seelen gehören dazu? was für Einkünfte? wie viele Kapläne? 189. Wie werden die Feyertage

ge-

geheiligt? wird an den aufgehobenen gearbeitet? 190. Wird der Gottesdienst ordentlich und erbaulich von Seite der Geistlichkeit und des Volks gehalten? 191. Sind beyde verträglich gegen die Unkatholischen? 192. Wie viele sind deren im Orte, und haben sie ein besonders Bethhaus? 193. Ist ein Gnadenbild im Orte, und was ist etwa von dessen Aufkommen, Wundern, Opfern, und Wallfahrten dahin besonders merkwürdig, woraus von Aufklärung, Industrie, u. s. w. verschiedenes zu entnehmen wäre? 194. Sind Predigten und Katechisazion zweckmässig? 195. Werden nicht höhere Taxen gefodert als die Stolordnung erlaubt? oder verleitet man die Einfältigen durch allerley Kunstgriffe der Kirche und ihren Dienern Opfer zu bringen? 196. Sammeln die Mönche noch immer? wie oft? was alles? bethören sie das Volk nicht mehr mit geweihten und wunderthätigen Bildern, Lukaszetteln, Gürteln, mit Ablässen, Filianzbriefen u. s. w.

S. Briefe über das Mönchswesen 1ter Theil.

197. Werden die neuern Verordnungen in Kirchensachen ernstlich beobachtet? 198. Was haben die ganze Gemeinde, und einzelne Klassen für besondere geschriebene Gesetze, rechtskräftige Gewohnheiten, und Privilegien? 199. Was machen sie für einen Gebrauch? was haben sie für einen Nutzen davon? 200. Wie ist der Magistrat bestellt? 201. Wie werden die Geschäfte vertheilt und besorgt? 202. Ist Registratur und Archiv in guter Ordnung? 203. Sind viele Advokaten, viele Prozesse? 204. Giebts Winkelschreiber und unruhige Köpfe, welche die Leute schwürig machen, die Familien gegen einander verhetzen, Streit und Erbitterung unterhalten? 205. Wie harmoniren Stadt- und Schutz- oder Grundobrigkeit, Magistrat und Bürgerschaft, Militär und Kreisamt, geistliche und welt-

liche

liche Behörde u. s. w. 206. Was für Verbrecher sind binnen — Jahren abgeurtheilt worden? u. s. w.

Ein zweckmässiger Auszug aus den Kriminalakten von etwa 50 oder 100 Jahren her, würde ungemein lehrreich seyn. Man müßte diesen Zeitraum in Perioden von 5 oder 10 Jahren eintheilen, und dann von jeder bemerken, die Zahl der Verbrecher in jeder Gattung z. B. geringere Diebstähle, wichtigere, sehr grosse, gewaltsame; Strassenraub, Kindermord, Selbstmord u. s. f. woher jeder Verbrecher gebürtig, wo er erzogen, wo nachher gelebt, welcher Handthierung, Religion, wie alt? Ob verheurathet oder ledig? Wo er verbrochen? Was ihn stuffenweise dazu gebracht? Wie er Gelegenheit zur Ausführung gefunden? Wie er entdeckt, und wie er überwiesen? Wann sein Prozeß geendet, welche Strafe ihm zuerkannt, und vom Obergerichte geändert, oder ganz erlassen worden? Auf was erschwerende oder mildernde, oder ganz entschuldigende Umstände man Rücksicht genommen habe? Ob und wie oft er das nämliche Verbrechen wiederholt habe, selbst nachdem er ertappt und abgestraft worden? Worinn diese Züchtigung bestanden habe? Wie lange ihr Eindruck gedauert, und ihn zurückgehalten habe? Wie oft er etwa aus dem Gefängniße entwischt, oder des Landes verwiesen, heimlich zurückgekehrt sey; u. dgl. m. Ob nicht einige Verurtheilte nach der Hand unschuldig befunden worden, und wie? Ob durch Tortur erpreßtes Geständniß, oder falsche Zeugen, oder Versehen des Richters sie zur Verurtheilung gebracht haben, u. s. w. Hieraus würde man auf die vormal. und gegenwärtige Beschaffenheit des Karakters, der Erziehung und Sitten, der Polizeyanstalten, Gerichte, Gefängnisse, der Dauer, der Kriminalprozesse, die interessantesten Schlüsse und viele anwendbare Vorschläge machen können. Ein Kriminaltarif, wie die von Toskana in Ephemeri d. M. 786. X. 423. u. 1. wäre zu diesem Endzwecke unzureichen..

Auf diese Art und nach dem Formular ließ sich bald, mit einigen Zusäzen und Veränderungen, die Anwendung auf eine etwa zu verfassende Beschreibung der Hauptstadt Prag machen.

Verzeichniß

der in

Böhmen

bestandenen,

und 1782. aufgehobenen sogenannten

Eremiten, Einsiedler oder Waldbrüder.

Name der Kreise	Name der Dominien.	Name der Ortschaften.	Anzahl gestiftete	Anzahl angestift.	Anmerkung.
Berauner.	Stadt Beraun.	Bey der Muttergotteskapelle	1	...	Erhielt aus d. Feldekischen Fundaz. v. einem Kap. mit 1000 fl. jährl. 40fl. nebst willkührl. obrigk. Beytrag.
	Herrschaft Königsaal	Kleinkuchel	...	1	Lebte vom Almosen.
Bidschower.	Herrschaft Arnau	Katharinaberg	...	1	Genoß aus obrigkl. Gnade Mayerhofsgesinddeputat.
	Stadt Gitschin	Gitschin	...	1	Ernährte sich von eigener Handarbeit.
	Herrschaft Lomnitz	Berg Tabor	...	1	Vom obrigkeitl. Almosen.
	Herrschaft Podiebrad	Woschkowrch	...	...	Ward schon lang aufgehob.
	Herrschaft Wildschitz	Waldauergebüsch	1	...	Mit 450 fl. Kap. gestiftet.
Budweiser.	Stadt Budweis	Budweis .	...	3	Lebten vom Almosen.
	H. Gratzen	Demau .	...	1	Desgleichen
	Eben dieselbe	Heilbrunn o. Marktbründel	...	1	Vom obrigkeitl. Deputat.
	Stadt Krummau	Kalvariberg	...	1	Von der Stadtgemeinde erhalten.
	Stadt Wittingau.	Wittingau	...	1	Erhielt sich durch seine Handarbeit.

Name der Kreise	Dominien.	Ortschaften.	Anzahl. gestiftete	ungestift.	Anmerkung.
Bunzlauer.	Stadt Melnik.	Melnik	...	2	Wurden von der Gemeinde erhalten.
	S. Nawarow	Nawarow	..	1	desgleichen.
	Herrschaft Niemes	Wildthal	1	...	Vermög Stiftungsbrief 16 fl an Geld u. Naturaldeputat.
	— Reichstadt .	Kamnitzberg	...	1	Vom obrigkeitl. Beytrag.
	Eben dieselbe	Zwickauerkalvariberg	1	...	Von einem Kap. mit 367 fl.
	— Weißwasser.	Hünerwasser St. Johannskap.	...	2	Wurden aus obrigkeitl. Gnade unterhalten.
	Herrschaft Semil.	Semil .	...	1	Lebte vom Almosen.
Chrudimer.	Stadt Hohenmaut	Bey der Niklaskirche.	...	1	Genoß einen kleinen Unterhalt aus den Gemeinrenten.
	Herrs. Herzmannmiestez.	Oberh. Podol	...	1	Vom Almosen.
	Leitomischel	Absdorf	1	...	Von einem Stiftungskap. mit 1300 fl.
	Herrschaft Landskron	Auf der Herrschaft	...	4	Haben sich von der Handarbeit ernährt.
	Stadt Przelautsch	Auf dem heil. Felde	1	...	Stiftungskap. 200 fl. genoß eine Spitalporzion.
Elbogner.	Stadt Eger	Bey der heil. Kreuzkapelle.	...	1	Wurde von der Obrigkeit erhalten.

Name der			Anzahl		Anmerkung.
Kreise	Dominien.	Ortschaften.	gestiftete	ungestift.	
Elbogner.	Herrschaft Königsberg	Kapelle d. 14 Nothhelfer.	...	1	Lebte von der Spinnerey.
	Gut Luk und Buda	Luk .	...	1	Von der Handarbeit.
Kauřzimer	Wissehrader Domkapitel	Bey der Marienkapelle an den Wissehrader Schanzen.	1	...	Von einem Kirchenkapital mit 2180 fl. erhalten.
	Prager Neust. Magistrat	Auf dem heil. Felde zu Wollschan	...	1	Ward als Meßner besoldet.
Klattauer.	Herrschaft Chudenitz	Bey St. Wolfgang am Berge.	...	1	Hatte ein Naturaldeput. v. der Obrigkeit
	Stadt Klattau	Nächst Klattau.	...	1	Hatte Meßnersgehalt.
	Herrschaft Lukawitz	Chlumtschan	1	...	Von einem Kapital mit 1641 fl. 40 kr. gestift. und erhielt Naturaldeputat.
	— Teinitzl	Bey der St. Joh. Nep. Kirche am Berge	...	1	Willkührlich von der Obrigkeit erhalten.
Königgrätzer.	— Grulich	Grulich	...	1	Vom obrigk. Almosen.
	— Königgrätz	Johannesberg	...	1	Ernährte sich v. Handarbeit.
	— Königinnhof	Johannesbad	...	1	Ward von dem Spitale erhalten.
	— Nachod	Schwadowitz	...	1	Lebte vom obrigk. Deput.

Name der Kreise	Dominien.	Ortschaften.	Anzahl. gestiftete.	ungestift.	Anmerkung.
	— Neustadt	Reseckwald	. .	1	Erhielt aus d. Kirchenkassa jährlich 13 fl.
	Herrschaft Pottenstein	Schloßberg	. .	1	Von der Obrigkeit mit jährlich 50 fl. erhalten.
	—— Senftenberg	Senftenberg	. .	1	Hatte ein obrigkeitliches Deputat.
	—— Trautenau	Johañesberg	. .	1	Genoß eine Spitalporzion
	—— Starkstadt	Starkstadt	. .	1	Lebte von Arbeit u. Almosen in eigenthüml. Wohnung.
	—— Unterweckelsdorf	Unterweckelsdorf	2	. .	Von der Joh. Maximilian. v. Peitersberg Stiftung mit jährlichen 100 fl. gestiftet.
Leutmeritzer.	—— Bürgstein	Bürgstein	. .	1	Aus obrigk. Gnade.
	Stadt Karbitz	Bey der St. Johanneskapelle	1	. .	Mit 260 fl. Kapital, nebst etwas Feldbau gestiftet.
	Herrschaft Liebschhausen	Riesutt	. .	1	Wegen Unterrichtung der Jugend von d. Gemeinde erhalten.
	— Oberlibich	Jägersdorf	. .	2	Hatten obrigkeitl. Deputat.

Name der Kreise	Name der Dominien.	Name der Ortschaften.	Anzahl gestiftete.	Anzahl ungestift.	Anmerkung.
	Böhmischleipa.	Bey h. der Dreyfaltigkeitskapelle	1	..	Mit einem Kapit. v. 300 fl
	Kamnitz	am Kahlenberge	1	..	Mit einem Kapit v. 300 fl.
	Herrs. Politz	Politz	1	..	Mit jährlich. 15 fl. aus den Renten und 15 fl. aus der Kirchenkasse gestiftet.
	Eben dieselbe	Morgendorf	..	1	Ernährte sich mit der Buchbinderarbeit
	—— Tetschen	Rosawitz	..	1	Hatte obrigkeitl. Deputat.
Pilsner	— Kotieschau	Strabinaberg	..	1	Obrigkeitl. Kost.
	—— Groß Mayerhöfen	Bey St. Appollonia	..	1	Lebte vom Almosen.
	—— Plan	Bey St. Aña	..	1	desgleichen
	—— Radnitz	Auf dem Calvariberg	..	1	Genoß Gesinddeputat.
	Stift Töpl	Nächst Einsiedl	..	1	Von d. Obrigkeit unterhalt.
	Rokitzan	Bey Rokitzan	1	..	Von einem Kapit. mit 500 fl. unterhalten.
Prachiner	Stadt Netolitz	Netolitz	..	1	Aus Willkühr der Stadtgem.
	—— Pisek	Pisek	..	2	desgleichen
	Herrs. Strakonitz	Radomischl	..	1	Von d. Obrigkeit erhalten.
	——Wollin	Nichoschowitz	..	1	Lebte vom Almosen.

Name der			Anzahl		Anmerkung.
Kreise	Dominien.	Ortschaften.	gestiftete.	ungestift.	
Rakonitzer.	Stadt Budin	Auf dem Gottesacker bey der Mariaschneekirche	. .	1	Hatte etwas aus dem städtischen Spital.
	Herrs. Kornhaus	Kaunowa	. .	1	Vom obrigk. Almosen.
	Prager Weinbergamt	Beym Wenzl Tuma	. .	1	desgleichen
	Stadt Rakonitz	Rakonitz	. .	1	Hatte von d. Gemeinde ausgemeß Deput.
	— Welwarn	Welwarn	. .	1	Lebte v. Alm
	G. Wolleschna	Wolleschna	. .	1	desgleichen
Saatzer.	Stadt Laun	Bey 14 Nothhelfern	1	. .	Mit Kapit. von 150 fl. gestiftet.
	—— Brüx	Tschausch	. .	1	Vom Almos.
	Herrs. Schönhof	Bey St. Wenzelskirche	. .	1	Vom obrigk. willkührlichen Deputat.
	—— Zittolieb	Trzewitz	. .	1	Wurde von der Obrigkeit erhalten.
Taborer.	—— Bechin	Auf der Herrschaft	. .	1	Vom obrigkeitl. Almosen.
	Stadt Pilgram	Berg Krzemeschnik bey der h. Dreyfaltigkeitskirche	1	. .	Ist mit 800 fl. Kapital gestiftet.
		Summe	17	66	
		das ist gestiftete 17 ungestiftete 66			
		Zusammen 83			

Allgemeine Nachricht

vom

Bergbaue

in

Böhmen.

Weil man die Mineralien eines Landes vorzüglich aus dem Umtriebe der ehemaligen, und heutigen Bergwerke kennen lernt; so müssen wir zuvor unsere Leser mit den alten und neuern Bergstädten; dann mit jenen Oertern, wo vormals Bergbau im Umtriebe war; endlich mit den in jedem Kreise bestandenen, oder noch bestehenden Berg- und Seifenwerken, und was für Mineralien da erzeuget werden, genau bekannt machen, und das zwar nach der Ordnung der Kreise, die wir um Prag, als dem Mittelpunkt, herum so vertheilen:

1. Kaurzimer.
2. Rakonitzer.
3. Berauner.
4. Pilsner.
5. Klattauer.
6. Prachiner.
7. Budweiser.
8. Taborer.
9. Czaslauer.
10. Chrudimer.
11. Königgräzer.
12. Bidschower.
13. Bunzlauer.
14. Leitmeritzer.
15. Saazer.
16. Ellbogner Kreis, nebst dem Egerischen Bezirke.

Nach

Nach der *allgemeinen* Beschreibung, die wir dermalen mittheilen, werden wir seiner Zeit theils aus bewährten Nachrichten, theils aus eigenen Kenntnissen von der Lage jedes Ortes insbesondere, und den herumliegenden Gebirgen handeln; als: von ihrer Gestalt und physischen Beschaffenheit; von den in selben streichenden Gängen, von den darinn theils in ältern Zeiten, theils izt im Umtriebe stehenden Gruben; von ihrem Baue; von den Förderungs- und Wasserhebungsmaschinen, von der Behandlungsart der Erze, ihrer Gänge am Tage, und Zugutbringung; endlich von vormaligen, und heutigen Seifenwerken, so weit uns in das Alterthum einzudringen möglich ist. Nun zur Sache.

Kaurzimer Kreis.

Einige alten Nachrichten versichern uns, und die alten Halden, die man in der Gegend noch antrifft, bestätigen es, daß bey der Stadt *Kaurzim*, von der dieser Kreis den Namen hat, ehemals Bergwerke gebauet wurden; was für Metalle, oder Mineralien aber daselbst sind erzeugt worden, ist unbekannt.

Eule (*Gilowy*) eine k. Bergstadt, hatte ehemals so wohl in den eigenen um die Stadt gelegenen, als auch in den angränzenden Brzezaner, und Beschaner Gebirgen (jenes eine erzbischöfliche, dieses eine Domkapitelherrschaft) häufige Goldgruben. Nebst diesen gehörten vor Zeiten zu dem Euler Bergamte:

a) Alt und neu Knin.
b) Zduchowitz.
c) Mnischek.
d) Dawle.

Da

Da aber diese Oerter schon im Berauner Kreise liegen, und mit dem Euler Bergbaue keinen nothwendigen Zusammenhang haben; so wird man von diesen, und dem dazu gehörigen Leschan das Nöthige im Berauner Kreise anführen.

Man findet auch auf der Herrschaft Kammerburg (komornj Hrádek) Merkmale eines vormaligen Bergbaues; einen ordentlichen Strich von Halden, und Goldspuren an den Bächen.

Bey Schwarzkostelez verrathen eben einige Halden einen alten Bergbau, so wie bey Skaliz, Prokopsberg, und Komarow; welches aus den alten Münzrechnungen zu ersehen ist, da vormals von daher wirkliches Brandsilber in das prager Münzamt ist abgeliefert worden. Izt findet man in alten Halden Bleyglanz, der silberhältig seyn mag.

Ctbaun, der Fürstinn Auersberg, gebornen Gräfinn Trautson gehörig, hat einen Goldbergbau, und

Bey Hlaupietin, nahe an Prag, hat man beyläufig vor 30 Jahren Alaunerze entdecket, wo eine Sudhütte ist, in der sie auf Alaun, und Vitriol versotten worden *).

Bey Katzow und Sternberg, beyde am Fluße Sazawa, hat man zwar einige streichende Gänge ent-

*) Die Erzeugung des Alauns ist auch schon in diesem Hefte S. 8. in dem Verzeichniße der böhmischen mineralischen Salze angezeiget worden.

entblößet; die aber einen zu unbeträchtlichen Silbergehalt geben, als daß der Bau hätte können fortgesezt werden.

An Gebirgen fehlet es diesem Kreise nicht, welche theils sanft, theils aber, besonders an der Sazawa, sehr steil und prallig sind. Ihr Gestein ist bald mehr, bald minder reiner Thonschiefer; doch bestehet der mitternächtige Theil, gegen die Elbe zu, aus einem, zum Bauwesen sehr brauchbaren Sandsteine; und bey Ladwy an der taborer Strasse, etwa 3 Meilen von Prag, beisset, wenn ich mich noch recht erinnere, eben so, wie unterhalb Eule bey Borek unweit der Sazawa, Granit aus, auf dem das Thongebirg vermuthlich aufgesezt ist. Bey Branich oberhalb Prag, an der Moldau, ist der berühmte prager Kalksteinbruch. Er bestehet aus einem dichten, im Bruche fast scherbenförmigen schwarzen Kalkstein, der im Reiben übel riechet, aber eine ziemliche Politur annimmt; es wird öfters darinn Steinöhl erschroten, von dem dieses Gestein durchdrungen zu seyn, und den Geruch her zu haben scheint. Abendseits sezt dieser Kalkstein das Flußbeet der Moldau durch, und kömmt über der Moldau, im beraunner Kreise, wieder vor, wo wir dann abermal davon handeln werden; aber morgenseits hat man dessen Strich nirgends entdecket.

Man fängt dermalen auf dem Gute Czeteniz beym Dorfe Sluha unweit Elbkostelletz an, auf Steinkohlen zu graben, wozu auch gute Hofnung vorhanden ist.

Die verschiedenen Racheln, Bäche, und die Sazawa selbst, würde den Leuten, die sich auf das Goldwaschen verlegen, hinlängliche Nahrung verschaffen, wenn die Obrigkeiten die Jugend, welche die Zeit auf den Hutweiden müssig zubringt, damit beschäftigten.

Rakonitzer Kreis.

Rakonitz (Rakownik) gab diesem Kreise den Namen.

Wenn man die bey St. Margarethe auf den benediktiner Gütern, und die bey Busstiehrad, einer ehemals Churbayerischen, dann Herzog Zweybrückisch - itzt Fürst Waldekischen Herrschaft, und auf dem Prämonstratenser Strahöfer Gute Patek erschrotenen Steinkohlenflötzen ausnimmt, so ist in diesem Kreise von einem vormaligen Bergbaue nichts bekannt.

Herr Hofrath von Peithner macht zwar in seinem Versuche über die natürliche und politische Geschichte böhmischer und mährischer Bergwerke S. 136. Meldung von Tuchlowitz, wo reiche Silberbergwerke gewesen seyn sollen, gestehet aber, daß ihm dieser Ort unbekannt sey; wir kennen ihn zwar, denn er liegt auf der karlsbader Strasse zwischen Scherowitz und Rennholz; aber von einem ehemaligen Bergbaue finden wir nicht die geringste Spur; ja es scheint uns sogar unwahrscheinlich, daß je einer da gewesen sey, weil das ganze Gebirge von Prag an bis über Kolleschowitz, einige hier und da ausbeissende Thon- und Hornschiefer ausgenommen, aus bloßem Sandsteine bestehet, in welchen bey Prag die Bausteine, bey Scherowitz (Zerowitz) aber die Mühlsteine gebrochen werden.

Der mittägige, an den berauner, und pilsner Kreis gränzende Theil, hat zwar Ganggebirge, in welchen man nicht ohne Grund Gänge vermuthen sollte; wie denn auch vor einigen Jahren auf der dem neustädter Fräuleinstifte gehörigen Herrschaft Krzitz einige silberhältige Bleygänge sind gefunden worden; doch gleichwie man itzt keinen weitern Versuch mach-

te

te; so hat man auch weder Nachrichten, noch Merkmale, daß dort jemals ein Bergbau wäre betrieben worden.

Bey Schlan ist zwar ein Salzbrunn bekannt, dessen sich die umliegenden Oerter, um das Salz zu erspahren, zum Kochen bedienen; daß aber hieraus vor Zeiten wäre Salz gesotten worden, ist nur blosse Sage, weil weder Uiberbleibsel, noch andere Urkunden anzutreffen sind. Ob übrigens dieser Brunn so salzreich sey, daß man daraus mit Nutzen könnte Salz sieden, werden die Versuche lehren, die man itzt anzustellen Willens ist *).

Es bleibt also Swata, auf der F. Fürstenbergischen Herrschaft Nischburg, allein übrig, wo vor Zeiten und noch in diesem Jahrhunderte auf Quecksilber und Zinnober gebauet wurde.

Nischburg selbst hat daselbst für seine eigene Hochöfen und Eisenhämmer ein ergiebiges Eisenbergwerk.

Der mittägige Theil dieses Kreises hat, wie schon oben erwähnet worden, ein Gebirge, das größtentheils sanft aufsteigt, und nur an der Beraun, und den stärkern Bächen steil ist, sich weit erstrecket, und breit gedehnte Rücken hat; theils aus milderm, theils aus festerem mit Quarz und Glimmer gemengten Thonschiefer bestehet, und den baulustigen Bergmann zum Versuche ladet.

Der mitternächtige Theil hat auch Gebirge, und zwar sanftere, deren Gestein aber ist Sandstein; und

*) Ist schon im IVten Hefte S. 834. angemerkt worden.

und weiter gegen den leutmeritzer Kreis über Budin sind meistens von gröbern und feinern mit Thon gebundenen Quarz- oder Kieselgeschieben aufgeschwemmte Berge.

Selbst an der Eger bey Budin sind häufige Basaltgeschiebe zu sehen, die aber vermuthlich von höhern Gegenden sind herabgeschoben worden.

Von goldführenden Flüssen und Bächen trifft man in diesem Kreise eigentlich nichts an; denn obwohl in der Mies, die schon oberhalb Beraun den Namen Beraun annimmt, bey angestellter Seicherung eine kleine Spur von Gold wahrgenommen wird; so ist es doch zu wenig, als daß man hier auf einen Nutzen rechnen, und diesen Fluß für goldführend angeben könnte.

Berauner Kreis.

In diesem Kreise liegen die schon oben benannten Oerter

Leschan,
Alt und neu Knin,
Zdiechowitz (Stiechowitz)
Mnischek,
Dawle,

bey welchen ehemals Gold erzeuget wurde.

Die beträchtlichste Bergstadt ist Przibram, wo schon in den ältesten Zeiten silberhältige Bleyerze, und sogar, wie einige behaupten, Gold und göldisches Silber, besonders in der Tissowa Hora, soll gegraben worden seyn. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß in

diesen Seifenhalden auch oft Gold gesiechert werde; allein da uns die Erfahrung lehret, daß Gold auch an Orten gefunden werde, wo gewiß niemals ein Goldbergbau betrieben, noch eine Spur von einem Goldgange, auch bey häufig getriebenen Schürfungen wahrgenommen wurde; so ist es ein zu schwacher und ungültiger Beweis, als daß wir daraus auf den Goldgehalt der Tissower Gänge schliessen sollten; woher aber so wohl dieses, als jenes in mehreren Flüssen befindliche Gold herkomme, darüber wollen wir unsere Vermuthung nicht eher äußern, als bis wir alle Kreise im Allgemeinen werden abgehandelt haben.

Wobeznitz, ein auf der Gr. mansfeldischen Herrschaft Dobrzisch, unweit Przibram gelegenes Dorf, hatte in seiner Nachbarschaft einen Silberbergbau, der zwar wieder im Jahre 1773 betrieben, wegen starker Wasserzugänge und Unausgiebigkeit der Erze aber im J. 1776 aufgelassen wurde. Im J. 1786 wurde ein neuer Bergbau auf Eisenstein angefangen.

Die Herrschaft Horzowitz hat noch itzt Quecksilberbergwerke. Einige behaupten so gar, es wären ehemals reiche Gold- und Silbergruben daselbst betrieben worden. Da wir es aber uns zum Gesetze gemacht, nur das für richtig und gewiß anzugeben, dessen wir uns durch ächte Urkunden, oder eigene Erfahrung überzeugt haben; so wollen wir für jenes eben so wenig Bürge seyn, als für dieses, daß die Gebirge bey Karlstein, Kozyhory, und Tetin edel seyn.

Bey Krasnahora auf der F. Lobkowitzischen Herrschaft Chlumetz liegen offenbar am Tage Halden und Pingen, die ein untrüglicher Beweis sind, daß vor Zeiten da der Bergbau sey betrieben worden; diese Hal-

Halden führen so viel Gold, daß sie immer die Mühe eines Seifners (Goldwäschers) belohnen würden, wenn sie entweder am Wasser, oder wenigstens so gelegen wären, daß es dahin könnte geleitet werden.

Bey Untersuchung dieser Halden kamen die Euler Goldwäscher am Fusse des Gebirges auf eine alte Pochstatt, und fanden sogar den Pochsatz, von dem sie so viel Gold erzeugten, daß es sie hinlänglich belohnte.

Dieser Kreis zeichnet sich vorzüglich in verschiedenen Marmorarten aus. So wird bey Koschirz der schwarze mit Versteinerungen, bey *Tetin* der rothe und gelbe, bey *Zbirow* und *Karlstein* der porphyrartige, nebst andern Gattungen bey *Dobrzichowitz*, und bey *St Johann* unter dem *Felsen* gebrochen.

Selbst der altstädter schwarze, dichte Kalkstein, von dem wir im Kaurzimer Kreise Meldung machten, setzet durch das Flußbeet der Moldau, nimmt hier eine größere Mächtigkeit an, und schließt oft sehr viele Versteinerungen ein, die von besonderer Grösse sind; er nimmt im Schleifen eine ziemlich gute Politur an, und kömmt dem Koschirzer schwarzen Marmor nahe; vielleicht irren wir auch nicht zu sehr, wenn wir den dies- und jenseits der Moldau entdeckten Kalkstein, mit den Koschirzer, Dobrzichowitzer, Karlsteiner, Tetiner, und sogar mit den Zditzer, und Zbirower Marmorbrüchen für einen und eben denselben Kalkstrich halten.

An Eisen ist dieser Kreis ausnehmend reich. Auf der k. Kammeralherrschaft Zbirow, auf der gräflich Wrbnaischen Herrschaft Horzowitz, Gr. Wratislawischen Herr-

schaft Sinetz, und auf dem B. Hochbergischen Gute Hlubosch machen die Eisenbergwerke, Eisenhämmer und Hochöfen den beträchtlichsten Theil der obrigkeitlichen Gefälle aus.

Die Bergstadt Przibram, der es noch itzt am Eisensteine nicht fehlt, könnte, wie vormals ihre eigenen Hochöfen und Eisenhämmer haben, wenn die verkehrte Magistratualverwaltung der Gemeinrealitäten, die schon so manche ansehnliche Stadt in Verfall gebracht, mit den Waldungen nicht so elend gewirthschaftet hätte, so daß aus Mangel des Holzes die so einträglichen Eisenwerke eingestellet werden mußten.

An Steinkohlen ist dieser Kreis vor andern gesegnet, welche zu Stiletz, Horzowitz, und Zebrak gegraben, und theils im Orte mit vieler Holzersparung gebraucht, theils nach Prag zum Verkaufe verführet werden.

Das Gebirg ist größtentheils, besonders an der Beraun und Moldau steil und prallig; das von diesen Flüssen entferntere aber ist mehr sanft, und bestehet vorzüglich aus Thonschiefer. Man findet auch Gebirgsarten, die sich unter die bisher bekannten Klassen nicht wohl bringen lassen, und von späterer Entstehung zu seyn scheinen; dergleichen sind mehr oder weniger verhärtete Sandsteine, die fast aus lauter zusammengesetzten Quarzkörnern bestehen. Es giebt auch Breccien, die theils als Geschiebe gefunden werden, theils ganze Felsmassen ausmachen, und eine schöne Politur annehmen.

In dem östlichen und mittägigen Theile dieses Kreises, besonders wo er an den prachiner gränzet, findet man auch Granit, auf welchen die Thonschiefer und andere Gebirge aufgesetzt zu seyn scheinen.

Bey Closkan beißt ein Tafelschiefer zu Tage aus, der vielleicht als Dachschiefer könnte gebraucht werden.

Von Goldwäschereyen ist uns in diesem Kreise wenig bekannt, obschon es gewiß ist, daß aus dem Sande der Flüsse Beraun, Moldau, und Sazawa Gold gesiechert werde, das aber weder der Mühe, noch der Kosten lohnet. Ob aber die Bäche und Thäler bey Mnischek, Knin, Dawle, und Zdiechowitz einem Goldwäscher nicht günstiger wären, ist noch nicht versuchet worden.

Pilsner Kreis.

Im pilsner Kreise werden nur bey der Bergstadt Mies seit mehrern Jahren Bleybergwerke gebauet, welche den Gewerken reichliche Ausbeute liefern; ehemals sollen da sehr reiche Silbererze gewonnen, und viel Silber erzeuget worden seyn, daher diese Stadt den böhmischen Namen Strzibro hat. Heut zu Tage trifft man keine Spur davon an; denn die hier einbrechenden Bleyerze halten höchstens 2 Qu. Silber.

Bey dem ehemals Gr. Schlickischen, itzt Gr. Sinzendorfischen Städchten Plan waren noch im vorigen und itzigen Jahrhunderte reiche Silbergruben; es gab auch da, so wie bey dem Gr. Haimhausischen Marktflecken Kuttenplan Alaun, und Vitriolberg- und Sudwerke. Wie dann noch auf dieser letzten Herrschaft diese Bergwerke und auch auf Eisen betrieben werden.

Auf den Töpler prämonstratenser Gütern, besonders bey Pista, unweit Grämling sind die alten noch vorfindigen Halden untrügliche Zeugen eines vormaligen Bergbaues. Und wird noch auf Eisen betrieben. Es wollen sogar Einige bey dem Dorfe Auschowitz unweit Hammerhof von einem

Salzbrunnen wissen; sollte wohl der Verstoß daher rühren, weil dort mehrere Sauerbrunnen noch itzt anzutreffen sind *): da uns gegenwärtig von diesen Salzquellen nichts bekannt ist? Erst vor einigen Jahren hat man unweit Rauschenbach einen Serpentinstein entdecket.

Mayerhöfen, eine der Gr. Kolowratischen Familie, Nowohradskischer Linie, gehörige Herrschaft, erzeugt Eisen, das sehr weich und zähe, und zu Blech, Feuergewehren und dergleichen Arbeiten vorzüglich zu gebrauchen ist.

Daß auch zu **Kladrau** Bergwerke sind gebauet worden, ist um so wahrscheinlicher, weil fast alle Mieser Gänge auf das Gebiet dieses vormaligen benediktiner Stiftes herübersetzen, und das Stift erst in spätern Zeiten einen Stollen, zur Verkreuzung dieser Gänge angelegt hat, der noch itzt betrieben wird. Es befindet sich auch Grubenbau auf Eisenerz auf dieser Herrschaft bey dem Dorfe **Radlowitz**.

Michelsberg unweit Plan war wegen Ergiebigkeit der Silber-Kupfer- und Bleygruben berühmt; die Ergiebigkeit des Mieser Bergbaues erweckte wieder bey den umliegenden Einwohnern die erstorbene Baulust, und da die Schürfungen sich schon dieser Gegend nähern, so haben wir Ursache zu hoffen, daß der Bergbau bey Michelsberg und Plan wieder empor kommen wird.

Bey **Dreyhacken** war ehemals ein ausgiebiges Kupferbergwerk, und deswegen wurde beym Verkaufe der Herrschaft **Königswart**, Dreyhacken dem höchsten Landesfürsten vorbehalten, und dem Schlackenwalder Oberamte untergeordnet. Bey

* Sieh. IV. Heft. S. 836.

Bey Weßeritz, einem Fürst Löwensteinwertheimischen Marktflecken, wurde noch vor wenigen Jahren auf Quecksilber gebauet. Ob dieses auf Gängen oder Flötzen breche, oder ob es nur Geschiebe waren, können wir nicht entscheiden; doch vielleicht gewinnen wir Gelegenheit diesen Bau selbst in Augenschein zu nehmen, und dann wollen wir in der besondern Beschreibung umständlicher davon handeln.

Die Domkapitelherrschaft Brennt Porzitsch (Poritschen) liefert von ihren Eisenwerken beträchtliche Gefälle.

Bey Radnitz hat der Besitzer dieses Gutes eine ziemlich mächtige Steinkohlenbank entdecket, die itzt mit gutem Nutzen bearbeitet wird.

Eben das geschiehet seit einigen Jahren bey Liblin, wo ein lachtermächtiges Steinkohlenflotz bearbeitet wird, welches der Gutbesitzer zum Versieden der unweit davon erschrotenen Alaun- und Vitriolerze statt Holzes anwendet. Die Güte des Alauns ist vortrefflich.

Rockitzan, eine k. Stadt, ziehet aus den Eisenberg- u. Hammerwerken die stärksten Zuflüsse in ihre Renten.

Die k. Stadt Pilsen hat gleichfalls Eisenbergwerke bey Eipowitz.

Das Gebirge dieses Kreises ist ziemlich sanft, die Gehänge der Flüsse ausgenommen, an denen es sehr steil ist. Es bestehet größrentheils, wie man aus den neuen und alten Halden abnehmen kann, aus Thonschiefer, der mehr und weniger mit Quarz und Glimmer, unter dem auch an verschiedenen Orten Granit hervorraget, gemenget ist; aus diesem Gesteine bestehet fast gänzlich das nördliche, an den Elboгner Kreis angränzende hohe Gebirge. Der östliche Theil zwischen Pilsen und dem Stifte Plaß, so wie der westliche gegen die pfalzbayerische Gränze, ist reichlich mit Waldungen versehen; wovon die erstern den Pilsner

ner und Rokizaner Eisenwerken viele Aushilfe verschaffen; die letztern aber, außer dem einheimischen Gebrauche, aus Mangel des Verschleisses, den Eigenthümern wenig Nutzen bringen.

Die Waldungen an den nördlichen Theilen dienen auch nur zum Behufe der Töpler Eisenwerke, dann des Schlackenwalder Zinnbergbaues, und zur ökonomischen Nothdurft.

Alle diese Waldungen liefern meistens Fichten und Tannenholz; hier und da stößt man an Weiß- und Rothbuchen, nur selten an Kiefern, die so wie die Eichen mehr in den niedrigern Gegenden dieses Kreises zu Hause sind; da aber hier in den niedrigern Gegenden die Wälder sparsamer und seltener sind, und das Holz aus den waldreichern Gegenden nicht anders, als auf der Achse kann hergeschafft werden, so stehet es immer im ziemlichen Preise.

An Flüssen und Bächen mangelt es diesem Kreise nicht; aber gerade jene Oerter, wo vor Zeiten ein Bergbau bestanden, oder noch bestehet, sind so gelegen, daß ihnen mit den nöthigen Aufschlagwässern zu den Förderniß- und Wasserhebungsmaschinen entweder gar nicht, oder nur mit vieler Beschwerlichkeit und grossem Aufwande kann geholfen werden.

Diesen Umständen mag wohl der Verfall des sonst hier so blühenden Bergbaues zuzuschreiben seyn, der vermuthlich nur so lange betrieben wurde, als man mit tiefen Stollen konnte zu Hilfe kommen; der aber bey zudringenden Wässern, deren Hebung mit Menschenhänden oft zu grosse Kosten verursacht, aufgelassen worden. Vielleicht sind die in der Tiefe verlassenen edeln Gänge für jenen aufbewahrt, der Muth und Vermögen genug hat, sie zu belegen, und den eingegangenen Bergbau zum Wohl des Nahrungsstandes wiederherzustellen.

Neuere Bevölkerungs- und Sterbelisten von Böhmen.

Gleich Anfangs müssen wir erinnern, daß die Bevölkerungslisten auf die Jahre 1769. 1770. 1771. ganz fehlen. Für die folgenden fünf Jahre bis 1777. sind nur bilanzirte Summarien verfasset worden, die wir hier mittheilen.

Populazionsstand.

	J. 1772.	J. 1773.
Christen männlich. Geschlechts .	1092919.	1091006.
Weiblichen Geschlechts .	1189792.	1182456.
Juden Männlich. .	15899.	15159.
Weiblich	16175.	15956.
Summe .	2314785.	2304577

	J. 1774.	J. 1775.
Christen Männlich. . . .	1116361.	1132927.
Weiblich	1195409.	1204379.
Juden Männlich. . .	15607.	15548.
Weiblich	16322.	16250.
Summe .	2343699.	2369104.

	J. 1776.	
Christen Männlich . . .	1149923.	. .
Weiblich	1218802.	. .
Juden Männlich	15809.	. . .
Weiblich	16581.	. . . .
Summe .	2401115.	. . .

Auf die Art ist der Populazionsstand vom Jahre 1772. bis letzten Dezember 1776. angewachsen mit . . . . 86330. Köpfen.

Für das Jahr 1777. ist weder ein Summarium, noch Bilanz verfasset worden, gleichwie auch eine solche Beschreibung für die Jahre 1778. und 1779. wegen eingefallener preusischen Unruhen unterblieben ist.

Für die nachfolgenden Jahre folgen Populazionssummarien nach dem besonders entworfenen Formular

Populazionsſummarien.	1780.	1781.
Städte . .	243	22
Marktflecken . .	307	30
Dörfer . .	11347	1104
Häuſer . .	406395	39206
Chriſtliche } Familien	551640	52891
Jüdiſche } Familien	7997	7252
Geiſtliche . .	6449	6243
Adeliche . .	1588	1621
Beamte und Honorazioreſ .	3315	3310
Bürger in Städten, und Profeſſioniſten auf dem Lande .	93587	88614
Bauern . .	123713	119727
Voranſtehender Bürger und Bauerngewerbs Nachfolger oder nächſte Erben . .	155704	151027
Häusler, Gärtler, Keuſchler, Bergholden, Weinzödl und ſonſt beym Nährſtand und der Provinzialbeſchäftigung. . .	411732	401580
Von 1 bis 12 Jahr } Nachwachs	303911	304436
— ⸗ 13. — 17 — ⸗ } Nachwachs	98305	102757
Summe des männlichen } der Chriſten	1198304	1179315
weiblich. Geſchlechts } der Chriſten	1325530	1292529
Summe der Chriſten .	2523834	2471844
Männlich verheurathete Juden. .	7241	7342
⸗ Ledige und Wittwer. .	12412	12622
Summe Männlich. . .	19653	19964
Weiblich . .	20040	20158
Summe der Juden .	39693	40122
Summe der ganzen Populazion: die in k. Militärdienſten ſtehenden Perſonen ſind nicht mit einbegriffen.	2563527	2511966

1782.	1783.	1784.	1785.	1786.
240.	247.	247.	244.	244.
311.	305.	307.	306.	306.
11359.	11386.	11415.	11427.	11435.
412874.	416059.	420462.	425001.	430036.
557916.	538924.	564478.	571851.	579892.
8034.	7868.	8096.	8225.	8329.
6464.	6419.	6365.	6257.	5910.
1579.	1636.	1586.	1675.	1574.
3230.	3089.	3102.	3074.	3167.
91662.	90010.	89322.	88403.	87397.
126227.	118944.	118010.	118582.	118366.
159304.	152411.	152164.	153784.	153926.
425558.	443678.	452685.	459084.	482444.
314887.	326010.	334605.	341486.	349284.
112283.	112878.	113488.	111214.	108088.
1241194.	1255075.	1271327.	1283453.	1310156.
1359474.	1369924.	1381991.	1391802.	1405033.
2600668.	2624999.	2653318.	2675255.	2715189.
7556.	7598.	7663.	7751.	7816.
12798.	12924.	13244.	13209.	13473.
20354.	20522.	20907.	20960.	21289.
20316.	20661.	20873.	21146.	21432.
40670.	41183.	41780.	42106.	42721.
2641338.	2666182.	2695098.	2717461.	2757910.

Populazionssummarien.	1780.	1781.
Weiterer Ausweis.		
Verheurathete } Christen	448406	439443
Ledige } Christen	749898	739872
Summe .	1198304	1179315
Unter vorstehenden Christen des männlich. Geschl. sind		
Inner Landes, welche sich aber außer den konskribirten Familien befinden.	50399	54488
Außer Landes Abwesende	8007	9434
unwissend wo	16437	13361
Summe .	74843	77283
Innländer dieses Landes, welche aus andern Konskripzionsnumern befunden worden sind.	54540	59673
Ausländer aus andern österreich. Staaten.		
Männlich . . .	1455	1534
Weiblich . . .	278	247
Summe .	1733	1781
Uiber vorstehende Köpfe befinden sich		
Ausländer aus fremden Staaten		
Männlich . . .	2951	3339
Weiblich . . .	874	924
Summe .	3825	4263.

1782.	1783.	1784	1785.	1786.
461545	469495	475322	480772	487460
779649	785580	796005	802681	822696
1241194	1255075	1271327	1283453	1310156
56164	53635	51545	52159	50343
9147	8849	8911	8943	9136
12466	10880	10255	9009	8226
77777	73364	70711	70111	67705
56873	55254	51032	49990	49958
1465	1469	1283	1207	1210
209	149	198	170	200
1674	1618	1481	1377	1410
2819	2844	2759	2766	2846
940	923	919	945	951
3759	3767	3678	3711	3797

	Pfer					
	1780	1781	1782	1783	1784	1785
Berauner Kreis	7209	8118	7789	7214	7298	7318
Bidschower Kreis	12947	13097	11921	12319	12392	12343
Budweiser Kreis	6773	7084	7049	6661	6605	6735
Bunzlauer Kreis	12477	16184	12714	11995	12246	12918
Chrudimer Kreis	20561	20863	19490	17752	17573	17971
Czaslauer Kreis	10279	11877	9690	9500	9658	10045
Elbogner sammt Egerischem und Ascherbezirke	4359	4628	4483	4557	4406	4301
Kaurzimer Kreis.	13012	13478	12587	13452	12943	13072
Klattauer Kreis	5442	5124	5068	4866	5040	5147
Königgräzer Kreis	14914	15429	14483	13707	13761	14152
Leutmeritzer Kreis	10545	7922	11575	10109	10133	10069
Pilsner Kreis	8846	9776	9085	8162	8034	8139
Prachiner Kreis	12768	12938	12280	11384	11647	11896
Rakonitzer Kreis	9714	9712	8257	8716	9098	9040
Saatzer Kreis	6464	6573	6281	6113	6094	5917
Taborer Kreis	7391	7130	6694	4975	6518	6629
Prager Städte	835	1021	1028	858	1086	1102
Summe =	164536	170954	161474	152342	154532	156794

Anmer

a) In Ansehung der Genauigkeit vorstehender Bevölkerungsangaben von Böhmen können wir unsere Leser versichern, daß man solche von den Originalien selbst genommen hat. Den vielleicht manchen Lesern auffallenden Unterschied in Ansehung der Ortschaften, und übrigen Rubriken, besonders in den erstern Jahren, können wir freylich nicht ganz entziffern, vielmehr scheint uns selbst, daß die Eingaben der Beamten von den erstern Jahren nicht allemal die größte Vollkommenheit haben. Indeß muß doch jeder bekennen, daß wenigstens vom Jahre 1782. die Berechnungen die erforderliche Genauigkeit, die vielleicht anfänglich fehlte, in mehrerm Grade haben. Denn nunmehr gehen die Listen fast in allen Rubriken ganz gleichförmig fort, und die Summen steigen verhältnißmäßig und ohne Sprünge.

b)

...de.	Ochsen.						
1786	1780	1781	1782	1783	1784	1785	1786
7194	14095	13555	13381	12783	12775	12544	13040
12591	7466	7042	6384	6697	6538	6672	6744
6606	34023	32952	32944	32148	32282	32332	32888
13250	14600	13338	13889	13366	13880	13787	13888
18657	6511	5397	4808	4224	3995	3979	4225
10001	18950	16899	18034	17995	18148	18487	19262
4334	14503	15658	13921	14438	11733	13463	13621
12019	11802	11612	11407	11621	10601	11414	11491
5184	10690	19875	19629	19121	18269	19165	19552
14623	3559	3230	2917	2650	2624	2803	2810
10279	15106	16636	15073	15161	15109	14943	15068
7987	23176	22758	21784	21717	21190	19860	20862
12078	24396	23420	22821	21005	21733	21409	21847
8946	12539	12284	11890	12043	12611	12513	12517
5994	14175	13937	13498	13725	13790	13429	13434
6843	26635	24996	24262	19385	23063	23377	24226
1087	84	110	98	91	146	58	86
...158773	262310	252699	246740	238271	238487	240233	245591

...ungen.

b) In diesen letzten 5 Jahren, nämlich von 1782 bis 1786 haben sich also die Christen von 2 Millionen und 584738, bis auf 2 Millionen 702297, mithin um 117559 Köpfe oder 1/22; die Juden aber von 40670 auf 42721, mithin um 2051 Köpfe, oder beynahe um 1/19 vermehrt. Die Zahl der Familien wechselt zwar zu stark, als daß man aus den 5 Jahren eine Mittelzahl annehmen könnte, um die Zahl der Köpfe damit zu vergleichen, und das Verhältniß zwischen beyden richtig zu bestimmen und auszusetzen; doch kann man vom 1786sten, als dem letzten Jahre soviel berichtigen, daß auf eine christliche Familie 4 2/3 oder auf 3 Familien zusammen 14 Köpfe; auf ein Haus aber 6 1/3, oder auf 3 Häuser zusammen 19 Personen gerechnet werden können. Auf eine jüdische Familie kann man etwas über 5 Köpfe rechnen.

Haupttabelle über Trauung, Geburt, Sterblichkeit in Böhmen 1785.

Königreich Böhmen.	Trauungen.	Geboren.		Gestorben	
Hauptstadt	626	männl.	1523	männl.	1547
		weibl.	1422	weibl.	1232
		Zusam.	2945		2779
In dem übrigen Lande	20520	männl.	55966	männl.	43893
		weibl.	52852	weibl.	43710
		Zus.	108818		87603
Beym Militär	1017	männl.		männl.	
		weibl.		weibl.	
		Zusam.	1491		1685
		männl.	57489	männl.	45440
		weibl.	54274	weibl.	44942
Zusammen	23648	Zus.	113254		92067

Mehr geboren, als gestorben.
21187.

Die Berechnung, welche im teutschen Musäum unter dem Artikel: Aphorismen zur allgemeinen Kunde der gesammten kaiserlichen Staaten (V. St. auf das J. 1787.) vorkömmt, ist ganz unrichtig, obschon selbe aus einer gedruckten Haupttabelle genommen ist, weil die erste Auflage fehlerhaft war. Die Berechnung ist folgende: „In Prag waren 1785 Trauungen 1252. Geboren männlich 3046, weiblich 2844, zusammen 5890. Gestorben männl. 3094, weiblich 2464, zusammen 5558. In dem übrigen Lande Trauungen 22012. Geboren männlich 55752, weiblich 33547, zusammen 89299. Gestor-

storben männlich 45194, weiblich 44094, zusammen 89288. Zusammen in dem ganzen Königreiche Trauungen 23464. Geboren, männlich 58798, weiblich 36391, zusammen 95189. Gestorben männlich 48288, weiblich 46558, zusammen 94846. Wenn man die Summe der Verstorbenen von der Summe der Gebornen abzieht, so ergiebt sich ein Rest von 343."

Im Jahre 1786.

	Trauungen.	Geboren.		Gestorben.	
Hauptst. Prag	698	männl.	1493	männl.	1171
		weibl.	1404	weibl.	1225
		Zusam.	2897		2396
In dem übrigen Lande	25468	männl.	62280	männl.	40619
		weibl.	58739	weibl.	40317
		Zusam.	121019		80936
		männl.	63773	männl.	41790
		weibl.	60143	weibl.	41542
Zusammen	26166	Zusam.	123916		83332

Mehr geboren, als gestorben.
40584.

Anmerkungen.

Für ganz vollkommen wollen wir weder vorstehende Trauungs- Geburts- und Sterbetabellen, noch die S. 108. u. fgg. mitgetheilten Populazionssummarien ausgeben. Denn es scheint uns selbst, daß aus Mangel der hierbey erforderlichen Genauigkeit, die, wie man schon S. 112. erwähnt hat, von Seite der einzelnen Beamten nicht allemal im vollkommensten Grade beobachtet worden, hier und da noch einiger Irrthum mit untergelaufen seyn möchte, und daß daher die angegebene Volksmenge diejenige Zahl der Menschen noch nicht erreichen dürfte, die sich im ganzen Königreiche wirklich befindet. — Wir haben selbst erfahren, wie viele Schwierigkeit, Zeit, Mühe und Arbeit bloß das Oerterverzeichniß des Bunzlauer Kreises uns gekostet hat, ehe man es zu derjenigen Vollständigkeit hat bringen können, in der wir selbiges unsern Lesern im V. Hefte S. 81. u. fgg. geliefert haben. Wer sollte nicht vom Einzelnen auf das Ganze schließen? Doch sobald wir mit allen Kreisen auf diese Art werden zu Stande gekommen seyn, wird sich die Volksmenge in Böhmen auf die vollständigste Weise von selbst ergeben.

Um inzwischen dasjenige, was vorjetzt in unsern Kräften steht, einigermassen noch zu ergänzen, oder vielmehr die Wißbegierde mancher Leser von einer andern Seite in eben diesem Fache zu befriedigen; so fügen wir hiermit den Populazionsstand der Akatholiken bey. Es ergiebt sich daraus, daß im ganzen Königreiche, mit Ausschluß des zum Elbogner Kreise gehörigen, durchgängig der Augsburgischen Konfession zugethanen Ascher Bezirks, 44212 Akatholiken, und zwar 10237 Augsburgische, und 33975 helvetische Konfessionsverwandte sich befinden. Aber auch hier müssen wir, leider! bekennen, daß wir noch kein ganz Vollkommenes haben liefern können. Denn so wie uns die Zahl der Einwohner des erwähnten Ascher Bezirks abgeht; also konnten wir auch die Verschiedenheit der beyden Geschlechter nicht durchgehends bestimmen. Wir liefern daher, was wir haben.

Verzeichniß der Akatholiken, die mit Ende des Jahrs 1787 verblieben sind, und als solche sich ausgewiesen haben.

Kreis.	Konfession augsburg.	Konfession helvetische.	Summe.
Berauner .	196	353	649
Bidschower .	2077	3583	5660
Budweiser .	1	. . . .	1
Bunzlauer .	583	3682	4265
Chrudimer .	822	15550	16372
Czaslauer .	2436	4061	6497
Ellbogner ohne den Ascher Bezirk .	. .	. . .	. . .
Kaurzimer .	724	2917	3641
Klattauer .	. .	. . .	. . . .
Königgrätzer .	506	2499	3005
Leutmeritzer .	1097	59	1156
Pilsner .	. .	. . . .	. . .
Prachiner .	47	. . . .	47
Rakonitzer .	1228	811	2039
Saazer .	. .	. . . .	. . .
Taborer .	318	457	775
Hauptstadt Prag .	102	3	105
Summe .	10237	33975	44212

Noch etwas von der zu Prag befindlichen teutschen Gemeinde augsburgischer Konfession. Im dasigen Bethause sind im J. 1787. 26 Kinder, als 12 Söhne und 13 Töchter getauft, 47 Personen, nämlich 36 Erwachsene, und 11 Kinder, und zwar 6 Knaben und 5 Mädchen begraben, und 5 Paar getrauet worden. Kommunikanten waren 1309 Personen. Wobey zu bemerken ist, daß hierunter die zur böhmischen Gemeinde gehörigen Personen nicht, wohl aber das dasige Militär mitbegriffen ist.

Von der

alten Verfassung

der

Malerbruderschaft

in

Böhmen.

Aus der Lebensgeschichte des Kaisers Karl IV. ist bekannt, daß er einige Maler aus fremden Ländern, und besonders auch aus Teutschland nach Böhmen gerufen und hiedurch diese Kunst hier befördert habe. Dieß beweiset noch mehr das Protokoll der Malerzunft, welches unter der Regierung dieses Kaisers, nämlich im J. 1348 angefangen, und länger als ein ganzes Jahrhundert ist fortgesetzt worden. Dieses Protokoll ist ein gleichzeitiges Mskript auf dickem Papier im länglichen Quartformat.

1. Die ersten Satzungen der Bruderschaft, welche die Maler im J. 1348 untereinander errichtet und gleichsam in eine Zunft zusammen getreten sind. Sie sind teutsch, und sowohl die Sprache als auch die Schrift sind aus den Zeiten Karl des Vierten. Um das J. 1430. da die böhmischen Maler die teutsche Sprache nicht wohl verstunden, ließen sie diese Satzungen ins Böhmische übersetzen. Sprache und Schrift bezeugen das angeführte Zeitalter. Wir wollen diese Satzungen in beyden Sprachen neben einander buchstäblich abdrucken lassen. In Zukunft theilen wir vielleicht auch die spätern von Zeit zu Zeit gemachten Satzungen und Ordnungen für die Maler mit.

2. Enthält dieses Protokoll ein Verzeichniß der Künstler, welche zu der Zunft getreten sind. Es waren

nicht nur Maler, sondern auch Bildhauer, Glaser Schildner und Goldschläger. Es fängt mit Ditrichen an, welcher Kaisers Karl IV. Hofmaler gewesen.

3. Kömmt ein Artikel in böhmischer Sprache vor, wodurch die Maler ein Gesetz vorerwähnter Satzungen abändern. Es wird hier abgedruckt, weil sowohl Sprache als Orthographie das Ende des 14ten Jahrhunderts andeuten.

4. Kommen Aufnahmen von Lehrjungen und andere diese Malerbruderschaft betreffende Nachrichten vor. Das Manuskript ist aus dem Archive der nun aufgehobenen Malergesellschaft, das mit allen übrigen Protokollen und Akten durch öffentlichen Verkauf in die Hände des geschickten und gelehrten Malers Joh. Quirin Jahn gekommen ist, der nunmehr es zum öffentlichen Gebrauche mitgetheilet hat.

Do man czalt von crist geburd. tausent iar. vnd dreuhundirt iar. vnd echt vnd virczig iar. czv dem neuuen iar. hab wir moler vnd schilder eyn brudirschaft gestift. Got czv lob. vnd vnsir wrawen. vnd sand lucas vnd allin gotis heyligin. vnd allin gelaubigin seln czv eynem trost vnd vns selbin czv eyner selikeyt.

Leta ot narozenie Syna Bozieho Tisiczieho Trzisteho cztyrzidczateho Osmeho My Malerzy a Sstytarzy zalozilysme Bratrstwie, keczty a kchwale Bozie y Matcze bozie y swatemu Llukassy y keczty wssem Bozim Swatym, y wssem wiernym krzestanskym dussem gym kvtiessenij, a nam k wiecznemu spasenij,

Daz Prwni

o man czalt von crist
geburd tausent iar.
vnd dreuhundirt iar: vnd
echt vnd virczig iar: czu dem
newen iar: hab wir moler
vnd schilder: eyn brudirschaft
gestift. Got czu lob. vnd vnsir
vrawen. vnd sand lucas vnd
allen gotis heylign. vnd allen
gelaubigen selen czu eyn troste
vnd vns selbin czu eyner seli
keyt

Leta ot narozenie Syna Bozieho
Tisiczieho Trzistieho Cztyrzid
czatieho Osmieho my malerzy
a Sstytarzy zalozilysme Brate
stwie ktere [illegible]

Daz erst gesecz ist daz wir wellin alle iar an sand lucas abent daz yeder meystir vnd seyn wrawe. sey in der vespir als lang. vncz daz dy vespir volbracht wirt. vnd wer daz wersaumt. es sey maystir adir maystrin. daz si nicht czv der vespir kemyn adir daz yer eyns von der vespir ging e daz si volbrach wurde. dy schullin gebyn czv puss. eyn pfunt wachis.

Prwni kus, Checzme aby na kazdy rok na swateho Lukasse ten weczer aby kazdy Mistr y s swuZenu by nanesspo-rze tak dluho dokadz sie nesspor nedokona, Pakly by kto zmesskal bud mistr nebo mistrynie, nebo znich ktozkoly s-nessporu ssel prwe nezly-by sie nesspor dokonal, takowy kazdy ma ly-bru wosku pokuty pro-padnuty,

Wir wellin auch daz. daz alle iar auf send lucaz tag eyn schene Wandilkerz van neven pfundin wachsis. wol gemolt mit varbe mit golt vnd mit silwir schon gecziert. schol auf der czech geopfirt werdyn czv der Kyrchin auf der hüle also daz si bey der Kyrchyn beleyben schol. vnd schol bruen czv grossin Hochczeytin. wen man zwv adir drey Kerzyn enczundit vnd di da mit. das man si derkennen muege vuer di andirn. das si aus der moler czech sey. Ist awir daz. daz si der pfarrer wolde der Kyr-

My checzme take aby kazdy rok naden swateho Lukassie zCzechu nasseho dana byla a ofierowana gedna Swiecze z dewieti lyber wosku, dobrze zmalowana, zlatem a Strzibrem pieknie ozdobena, a ta swiecze ma zuostati w kostele Matky Bozie na Luzy a magi gy zapalowati na hody welike, kdyz dwie anebo trzy swiecze rozzhu a tato take snimi, aby gy mohly poznati mezy ginymi ze gest z Czechu malerskeho, Pakly by to bylo, zeby ten ffararz chtiel aby tu

chen abhendig tun. vnd ym czv ſeinim nucz behalden. ſo ſchulln di brudir di Kerczin opfirn wo ſy hyn wellin.

tee ſwiecze nebylo a chtiel gy kſwemu pozitku obratiti tehdy Bratrzie zrzemesla malerskeho magi tu ſwieczy oficrowati kam budu chtieti,

Wir welln auch. daz yeder meyſtir vnd ſein wrawe. ſein bey der meſ an ſand lucas tag. vnd ſchullin beyde meſſen vrumin vnd opfirn. vnd wer daz verſaumit. mayſtir adir mayſtrin. der gibt czway pfunt wachz czv puſ. vnd daz ſchullin ſi tun czv ſand lucas altir auf der huele.

Take chczme aby kazdy miſtr y s ſwu Panij na den Swateho Lukaſſe magi byti na Mſſy czele a magij offierowaty na Oltarz Swateho Lukaſſe Pakly by to kto zmeſſkal bud Miſtr neb Miſtrynie, takowy neb takowa ma dwie lybrze wosku Pokuty propadnuty,

Daz andir geſecz iſt das wir welln daz man allin ſeln des neſtin montags nach vnſir wrawen tag vier ſtund in dem iar dinyn ſchol. vnd di vier Dinſt ſchuelln ſeyn czv vnſir wrawen auf der Hule auf ſand lucas altir. Ab es der pfarrer vm di brudir behelt.

Druhe vſtawenie geſt, abychme zawſſeczky duſſe ten prwni pondiely po Matcze Bozie cztyrzikrat wrocze sluzbu czynily, a ty cztyrzy sluzby aby byly v Matky Bozie na Luzy na Oltarzy ſwateho Lukaſſe, acz ffararz ſie Bratrzim zachowa,

Wir welln auch. wen eyn leych in der czech wirt. vnd der meyſtir

My take chczme kdyzby kto vmrzel z czehu, aby wſſichni Miſtrzy

ftir adir di wrawe nicht czv opfir get ab man ins ſayt. der geyt eyn halbs pfunt wachs czv puſ.

ſtrzy y gychZeny byly na ofierze kdyz gym bude powiedieno, pakłyby kto nebył takowy ma puol libry woſku propadnuti,

Wir welln auch gemeinleich wen man einem meyſtir adir eynir meyſtrin. adir eynim kynd vbir czwelf iar dy Kerczen vnd das tuch leicht. dem ſchol man gebyn ſuebyn pfunt wachz aus der czech.

Take chczme wſſichni, kdyzby geden miſtr nebo miſtrynie nebo gych ditie przes dwanadczte leth vmrzel, tehdySwieczy magi gemu poyczíti s przikrowem, atake magi gemu zczechu dati ſedm lyber woſku,

Vnd wen man eyn Knecht adir eyn mayd beſtat dem ſchol man daz tuch vnd vier Kerczyn vnd eyn halb pfunt wachz leyhin aus der czech.

Akdyzby geden Towarziſs neb diewka gych vmrzel, take ſwieczy a przikrowu y take puol libry woſku z czechu magi gemu poyczíti,

Wir welln auch all gemayn leych. wen eyn leych in der czech wirt. daz der brudir meyſtir. vnd di drey di di ſluſſel habin ſchullin do bey beleyben. bys dy leich wiert beſtat. ſo ſchullin ſi ſich des tuchs und der kerczyn vnderwindyn. der des nicht

Chczme take wſſichni gednoſwornie , kdyby kto vmrzel znaſſeho czechu, tehdy miſtrBratrſky a ti trzie kterziz klicze magi, magi zuoſtati przytom tiele az y bude pochowano, a kdyz bude pochowano, tehdy magi przikrow a Swiecze ſchowati, pak-

nicht entrete. der geb eyn halb phunt wachz czv puſſ.

liby toho kto neuczinil puol lybry woſku ma propadnuti,

Vnd wir welln auch wen wier haben eyn leich in der czech vndir meyſtirn vnd meyſtrin. vnd das man di leich czv Kirchin tragin ſchol. ſo ſchol man di brif aus der puchſyn nemen. vnd welchir vier namen man begreift. dy vier ſchulln czv hant yer mentil von in tun. vnd ſchulln mantillaz dy leych czv Kirchen tragen. vnd treit yr keyner vebir daz eyn mantil an. der gibt eyn halb pfunt wachz czv puſſ. welchir des nicht entut. der gibt eyn pfunt wachz czv pus.

Take chczme kdyby ktery miſtr nebo miſtrynie zczechu vmrzel, akdyby tielo khrobu chtiely neſty, tehdy gmena wſſech miſtruow na liſtkach napſana do Puſſky magi wlozena byti, a kterez by lyſtky cztyrzy nayprwe byly wytazeny, ti bez odpieranie, hned ſwe plaſſtie zſebe magi ſwrczy a w bratrſke ſie oblekucze to tielo magi khrobu neſti, Paklyby kto wſwem ruſſe chtiel neſti,ma puol libry woſku dati, A paklibẏ kto nechtiel mrtweho neſti ten ma czelu lybru woſku do czechu dati,

O Prigety do czechu.

Wir welln auch. wer unſir czech habin wil. der mus geben eyn halb ſchok. all quatemper eyn halbyn werdüng mit allim daz darczv gehoert. vnd gibt er nicht czv der andirn qua-

Take chczme ktozby zadal s nami w czechu byti, ten muſy puol kopy do czechu dati ato rozdielnie, na kazde ſuche dni puol wierdunku, y stiemi wieczmi

quatemper ein halbyn vierdung so ist das erst werlorn.

wieczmi czoz ktomu przyslussegi, Paklyby nedal druhych peniez na druhe suche dni, tehdy to czoz gest prwe dal bude ztraczeno,

Wir welln auch daz. wer seyn pfenning nicht inpringet als er von recht schol versaumt er iz drei stund. so gibt er czv dem vierden mal als vil darczv als er versaumt hat als lang bis er auf eyn vierdung kümt. vnd gibt er nicht den vierdung. wen in der Brudirmeystir mant er gibt im selbir vrlaub aus der czech. vnd wirt im in der vrist der czech not. man leicht ims nicht den er hab es allis samt verricht.

Take chczme aby kazdy swe penieze przynesl kterez ma z prawa dati, a paklyby zmesskal potrzykrat, tehdy cztwrte, ma dati tak mnoho ktomu yakoz gest mnoho zmesskal, tak dluho azby do wierdunka przisslo, a paklyby toho wierdunku nedal tehdy mohu geho z czechu wywrczy, a paklyby w tom czasu czo gemu bylo z czechu potrzebie nema gemu poyczeno ani dano byti, dokadzby prwe zadrzaneho nedal a nezaplatil,

Od Peniez kliczky.

Vnd welln auch das keyner undir den dreyn di di slussel tragin wersaumen schol. wen man si habin muss. so man di pfening werslyesin schol. wersaumt ir

Chczme take gestly zeby ktery ztiech trzij kterziz klicze magi zmesskal kliczkem kdyz by penieze dawaly a nemielby geho, takowy

ir eynir uebir daz. er gibt eyn halbyn groſſin czv puſſ.

kowy ma pokuty puol Groſſe propadnuti,

Vnd vert der bruedir eynir auſ der ſtat an wellchin ſachin daz ſey. der ſchol gebin was er verſaumt hat. wen er widir kuemt.

Geſtlipak zeby kto z Bratruow z mieſta pro ſwu potrzebu giel, tehdy kdyzby zaſie przygiel to wſſeczko czoz geſt zmeſſkal ma dati,

Vnd iſt daz. daz eyn meyſtir eyn tochtir hat. gibt er ſi eynem man. der der czech nicht enhat. pituet er vm di czech in iars friſt. man ſchol ims nicht verſagin. alſo. daz er gebin ſchol ſechs pfunt wachs. wen man im di czech gibt. ſo ſchol er gebin czway pfunt. vnd darnach vbir vierczehin tag czwa pfunt. vnd awer vebir vierzehn tag czway. gibt er eins nicht ſo iſt daz andir verlarn. vnd er ſchol recht habin als eyn andir meyſtir.

Geſtli take zeby ktery z Miſtruow ſwu dczeru dal za toho geſſto by czechu nemiel a proſyllyby aby geho przygely do czechu drzewe Roku, tehdy takowemu nema byti odeprzieno, ale magi gemu czechu przieti, a takowy ma ſſeſt lyber woſku do czechu dati dwie wedwu Nediely, a opiet dwie wedwu Nediely, A pakly by zmeſſkal dati na ktery czas, tehda to czoz prwe dal ma ztraczeno wſſeczko byti, A paklyby naporzad dal, tehdy ma takowe prawo gako giny miſtr,

Vnd iſt daz eins meiſtirs ſun di czech wil han. der ſchol gebyn vier pfunt wachs al czv hant.

Geſtly zeby Syn ktereho miſtra chtiel czech przygieti, ten ma

hned

hned cztyrzy lybry wofku do czechu dati,

Wo wadie miſtrske.

Iſt daz. daz ſich czwen meyſtir czv reden. mit einandir. in der czech. vnd wiert es den meyſtirn in di hende gegeben. vnd welln ſi den nicht volgin. wi es di meiſtir machin. vnd welln in krigen. dy gebin im ſelber vrlaub aus der czech.

Geſtly zeby dwa miſtrzy ſobie w czechu przymluwaly a byloby to miſtrom w rucze dano a nechtielliby miſtruow posluchati kterakzby mezy nimi vczinily a przeſto ſie wzdy wadily, takowi ſie ſami czechu odſuzugi.

Ktery by ſie towariſs ſwadil s miſtrem ſwym.

Iſt daz ſich eyn Knecht mit ſeinem meyſtir czuredt. und ſtet auf vnd wil nicht arbeytin. den ſelben Knecht ſchol kein meyſtir hy nicht haldin. helt in vnt mit wiſſen dar vbir. der ſchol eyn vierdung geben czv puſſ.

Geſtly zeby ktery towarziſſ s ſwym miſtrem rzeczij ſie potekl nebo ſwadil, a w tom wſtal a nedielal, takoweho towarziſſe zadny z miſtruow zde nema chowati, pakliby chowal a wieda, takowy propadne wierdunk.

Der meyſtir vnd der Knecht. ſchullns dem Brudir meiſtir vnd den viern vuerlegen. wi es denn di machin alſo ſchol

Ten miſtr a ten towarziſſ magi dati na cztyrzy czechmiſtry a kterakby ti mezy nimi vczynily aby tak

es ſeyn. volgt der mey-ſtir nicht. den Knecht mag halden wer do wil. volgit der Knecht nich. den ſchol keyn meyſtir fuerbas haldin.

bylo, a pakliby miſtr nechtiel posluchati, tehdy takoweho towarziſſe muoz kazdy chowati, a pakliby nechtiel towarziſſ vczyniti, tehdy nema geho zadny chowati,

Daz tuch vnd di Kerzyn ſchol man nymant leyhen. den eyns brudirs teglich Geſind. vnd iſt es nicht ſeyn tegeleich geſind an allin dingen. adir ſeyn almuſner adir almuſnerin. nimt ers dar vebir der gibt eyn vierdunk czv puſſ. Vnd wer der groeſtin Kerczyn eyne pricht. der ſchol geben czwen groſſ. czv puſſ. vnd wer der cleynen eyne bricht der geb eyn groſſen czv puſſ.

A take przikrowu a ſwiecz nemagi zadnemu poyczeti nez towariſſom a diewkam Bratrskym kteryz gim na kazdy den słuzie, anebo gich Almuznikom, A pakliby Bratr ginym poyczil takowy ma wierdunk propadnuti, pakli kto gednu ſwieczy zkazy wietczi ma dwa groſſe dati a kto menſſij ma groſſ dati,

Vnd wir welln wen di meyſt meng bey eyn andir iſt. vnd man daz buch liſt wer nicht kuemet in der czeyt. vnd kuemet wen man daz buch geleſin hat. der gibt vier haller czv puſſ.

My chczme kdiz Miſtrzi gſu w czechu a knehy cztu a kto zmeſſka tu hodinu a neprzigde a kdyby knehy doctly ma ctyrzy halerze dati,

O Wobeslany do czechu.

Wir welln auch wen der brudir meyſtir

Taky chczme, kdyzby Miſtr bratrsky bra-

den trzim

den brudirn czusamen gebeut. wer do nicht kuemt. der gibt eyn halben grossen czv puss.

Wir welln auch. daz man nimant czv brudir meystir kysin schol. wen eyn moler. vnd wir welln daz nieman schol dy slussil halden. wen eynir aus dem hantwerk.

Vnd wir welln auch. wer do vurbringt eyn heymleichin rat. der schol eyn vierdunk czv puss geben. vnd schol in den rat vurbas nimmer kumen.

Wir welln auch daz nimant red in der czech nur also vil daz der czech vnd der bruder wrum sey. hat er awer hincz eynem andern icht czv reden. daz schol er der vier eyn lassen reden. redt er vebir daz selbir. so gibt er eyn habz pfunt wachz czv puss. vnd all dy

trzim przikazal pohromadie byti a kto by nepzrissel ma puol grosse pokuti dati,

My take cheme aby zadneho za mistra bratrskeho newolily, nezly malerze, atake chcz me aby zadny kliczuow nechowal, nezly geden z nasseho rzemesla,

Radi Winesenie.

Dale chczme ktozby pronesl taynu raddu ten ma wierdunk propadnuti a po ten den nema wiecze do raddy choditi,

O Mluwenij w czechu.

Dale chczme aby zadny w czechu nicz giheho nemluwil nez toliko gedno tak mnoho gesstoby czechu abratrzim vziteczne bylo. A gestly ze ma kto zalobu vcziniti na druheho, tehdy ma zadati gednoho z cztyr starssich aby zan w czechu mluwily, pakly-

dy im helfin mit red. di gebyn dyſelbin puſſ.

ly by ſam przeſto chtiel mluwiti takowy puol lybry wosku Pokuty propadne. A wſſichni ktozby geho w tom ſſidrowaly anebo zaſtawali takowi take tez dayte,

Wo brany Pokuti.

Vnd iſt daz. daz der Bruder meyſtir vnd dy vier. yemant keyner puſſ erl ſſen. dy in dem puch geſchribin werdyn. dy ſchulln ſi ſelben gebin.

Geſtly take zeby Czechmiſtr anebo cztyrzie ſtarſſi źrzemesla komu odpuſtily anebo zanedbaly pokuty kterez w kniehy wepſany budu, magi ſami tu pokutu do Czechu dati.

Wer dy ſatzung ſtrafſit dy. di meyſtir gemacht vnd geſaczt habyn. der gibt eyn vierdunk czv puſſ.

Item geſtly zeby kto tato ſwolenie miſtrske a vſtawenie aneb gedno z nich haniel, takowy ma wierdunk pokuty propadnuti.

Dorum haben dy moler vnd dy ſchylder ſand Lucas in yer czech erwelt, vnd an ſeynem tag meſſ. fruemen vnd yer opfir aus ier czech opfirn. vnd woldin ſand Lucas damit eren. daz er der erſt iſt geweſt der ye vnſir wrawen bild gemalt hat. Wi

A protoz Malerzy a Stitarzy czech ke czti ſwateho Lukaſſe ſu ſobie zwolily a na den geho na Mſſy gych obieti a Offieru z czechu offierugij, chtiecze ſwateho Llukaſſe ſiem pocztiti, ze geſt on nayprwnieyſſy ten byl, kteryz ge obraz

obraz Matky Bozie malowal,

Wo czechmistrych

Wier wellin auch daz dy vier di der czechmeystir seyn schulln verrichtin allis daz. daz in der czech czv verichtin ist. dy weyl sy czechmeystir seyn. vnd schulln auch die puss. die bey yerem czechmeystirtum verworcht wiert.

Dale take chczme aby ti cztyrzie czechmistrzy wsseczky wiecy gednaly, czoz magy gednati a pilni byly Czechu dotad dokad su czechmistrzy Atake aby wsseczky Pokuty wybieraly, kterezby zagychCzechmistrstwie propadeny byly,

Vnd tun sy des nicht. vnd sporn es auf dy andirn. dy geben czv grossyn czv puss.

Apaklyby toho nevczinily a na gine potomnie Czechmistry swaliti chtiely a tudy toho zniknuty magi po grossypokuty propadnuty.

Hier folgen auch noch einige weitere Bruderschaftsordnungen und Satzungen.

1435.

Item Anno Domini M. CCCC. XXXV, omnes Magistri artis pictorie super isto vnanimiter decreuerunt & sponte vnanimi consensu concluserunt, quod quilibet in nostro artificio existens, sit hic vitrator, vel pictor vnus alterum confundere nullatenus presumat, sit hic in fama vel in labore.

Item Senioribus loquentibus nullus ſe eorum ſermoni intromiſceat, ſed eorum ſermonem cum diligencia attendat, & ſic eorum ſermone finito, vnusquisque prouide loquatur, id quod ſibi videbitur vtile, bonum & honeſtum.

Item decreuerunt, quod nullus pictorum vel vitratorum ſe de alterius labore intromittere, preſumat, puta ſi vnus iam laborem conveniret, & alter occulte ſuperueniens eius laborem confundendo de minori precio conueniret, iſtum volens a labore deprimere, & ſi talis per dignum teſtimonium fuerit atteſtatus, tunc talis ſine omni remiſſione vnam Sexagenam groſſorum deponat 1 fertonem dominis & alium judici & 1 ſexagenam in artificium.

Item quicunque conſilium Seniorum & Communitatis aliunde improuiſe detulerit, ſiue illis, quibus non debet reuelari, reuelauerit, talis ex conſenſu omnium magiſtrorum ab artificio deponi debet tali modo, vt nunquam plus illo artificio vtatur.

Item Stalo ſie geſt Swolenie wſſech Miſtrow Malerzow a Sklenarzow takto, žie Czechmiſtrži a obeczni miſtrži wſſiechni gednoſtaynie znamenagicze zapomenutie ſwých praw, ſwobod, a obdarowani žadoſt mieli; aby ſwa Prawa ſwobody a obdarowanie ſlyſſeli a wiedieli, pržitom take Peczi magicze aby ta Prawa, ſwobody y obdarowanie wſſieteczňie a ſwewolnie od gednoho každého z nás wynaſſeny nebyly k zlechczeni, vcžinili ſu mezy ſebu Slib tento *)

1438.

Item Anno Domini M. CCCC. XXXVIII in die Sancti Wenceslai martiris conuenerant omnes magiſtri artis pictorie & ibi vnanimiter, & vna voluntate aſſenſum dederunt, vt quilibet Magiſtrorum in quatuor temporibus quater per annum vnusquisque vnum groſſum ad fiſcum eiusdem artificii dare teneretur pro reformacione ejusdem arti-

*) Der Hauptſache nach wird es ebendaſelbſt von einer neuern Hand ſo erklärt: Es iſt ein einhelliger Schluß aller Meiſter, Maler und Glaſer geſchehen, dieweil alle geſehen, daß nach und nach ihre Urkunden und Privilegien außer Acht und in Vergeſſenheit gerathen, alſo dieſen Schluß gefaſſet, ſolchen überleſen, und auf nachfolgende Weis angelobet, daß ſie ſolche nicht wollten muthwillig andern mittheilen und bekannt machen.

artificii, nullo recusante, que consuetudo aput antiquos magistros inuiolabiliter tenebatur, & magistri hanc consuetudinem parui pendere nolentes vnanimiter confirmauerunt magistris Senioribus eiusdem artificii tunc temporis existentibus Procopio Kunczonis & Nicolao Slowack in domo Angeli apotecarii in acie in platea aurifabrorum contra rubeos carpones sub pena magnorum XV. gr.

1442.

Item anno domini M. CCCC. XLII. ante diem circumcisionis die dominico omnes Magistri assensum dederunt, quod magistri Seniores dirigerent pro aliquo ex communitate pro bono communi, & ipse causa legitima non obstante venire recusaret. Ex tunc pro pena vnum grossum deponere non recuset irremisibiliter.

Item Anno Domini M. CCCC. XLV. concordia facta est inter magistrum Ssycham & Johannem filium magistri Sczepaukonis per Magistros, seniores tunc temporis existentes, videlicet Nicolaum dictum Slowack, & Ambrosium filium Johannis nigri, nec non & alios magistros, videlicet Jacobum Peczkam, Nicolaum Zluticzky, Procopium Kunczonis, Johannem illuminatorem, nec non & alios Magistros eiusdem artis, quod antedictus magister Ssycha predicto Johanni filio Sczepaukonis tenetur emere Jopulam de Barchano albo, et per annum integrum calceamenta & etiam bibales, qui ad eum spectant omnino ei tribuere.

Et supradictus Johannes tenetur ei seruire per vnum annum integrum, incipiendo a dominica Exurge quare, vsque futuram dominicam eandem, tali modo sicut famulus Domino in nullo contradicente. Et idem Ssycha tenetur eum fideliter informare in arte pictoria non tantum super laborem thassckarum, sed etiam in ymaginibus, prout melius poterit, ita quod ipse in recessu ab ipso regratiaretur. vna cum parentibus suis, & quod ipse Johannes festiuis diebus esset sollicitus de studio suo in presignando; si autem post ammonitionem magistris studere non vellet, quod magistro culpa non adscribatur.

Endlich kommen die Verzeichnisse der Maler und anderer damit vereinigten Künstler.

Noretis, qui dederunt per vnum grossum proximo die dominico post festum sancti Egidii.

Primus Magister Theodericus vnum gros.
Herdeguonis totidem.
Petrus. sculptor totidem.
Vndersik clypeator de noua ciuitate.
Venzeslaus. sculptor.
Ladyslaus. pictor.
Petrus. ventrosus.
Heynricus. auri percussor de noua ciuitate.
Johannes Galycus.
Johannes. membranator.
Heynricus clypeator de noua ciuitate.
Fridlinus auri percussor.
Martinus vitreator.

Proxima die Dominica post quatuor tempora.

Andreas iv. gr.
Fridlinus totidem gr.
Heynricus auri percussor totidem.
Ladislaus j. gr.
Martinus iv. gr.
Johannes Galycus dat IV. gr. pro toto.
Martinus Pesoldus rasor totidem gr.
Petrus sculptor j. gr.
Petrus Merschico j. gr.
Heynricus clypeator ij. gr.
Henslinus membranator. iij. gr.
Dominico defuit Heynricus auri percussor de offertorio.
Eodem die defuit facto prandyo de fraternitate.
Henricus clypeator etiam in Vigilia Luce defuit vespere.
Weneeslaus sculptor
Magistri artis pictorie.
Magister Stephanus Bohemus.
Magister Clo.

Anime Magistrorum pictorie artis

Magister Stephanus Bohemus.
Mistr Klauz.
Mistr Girkl.
Panicz Waczlaw.
Panicz Janeck.
Panicz Peter.
Mistr Kuncz rzezak.
Mistr Martin lazebka.
Jan Klatowsky.
Mistr Kuncz kraluow malerz.
Martinus Swewus.
Petrzick Pustota.
Mistr Petrzick rzezak.
Mistr Rubin.
Petrzick Sstitarz.
Ffenczlaw Sstitarz.
Janek rzezak.
Mistr Laslaw.
Mikess rzezak.
Sstepanek Illuminator.
Jan Bradaty.
Mistr Rohlik.

Janek

Janek Czrny.
Mistr Lunda.
Jakub Mikulak.
Mistr Solansky
Thomasško Czrlik.
Mistr Bernarth.
Jann z Tyna.
Prokop Czwengros.
Matiey Sklenarz.
Mistr Lorencz.
Martin Kuon.
Michalek Sklenarz.
Walgeſſtern.
Lucaſſ illuminator.
Michal malerz.
Ffranczierz malerz
Kuncz Spigler.
Erazym malerz.
Jeronym Krumperz.
Alexy sklenarz.
Petr Czech sklenarz.
Relprek Sklenarz.
Pawel sklenarz.
Janek illuminator.
Wanick Kunczuow syn.
Janek Sſtepankuow syn.
Czrifitan rzezak.

Magr. Cuncz rzezak.
Magr. Heinrich Goltſmid.
Magr. Waniek rzezak.
Magr. Rubin.
Jacobus Lunda.
Magr. Claus.
Martinus Swab.
Magr. Nicolaus Rohlyk.
Nicolaus Solansky.
Mykeſſ rzezak.
Magr. Michal malerz.
Matheus sklenarz.
Thomas Czirlyk.
Jan Bradaty.
Jan Strycla.
Vlrich.
Lorencz.
Jaxy sklenarz.
Alexy sklenarz.
Jacobus. Beczka.
Janko mali rzezak.
Margaretha.
Janko Odrany.
Clara.

Mikulaſſ proto byl z czechu wywrzen, ze proti miſtrow wſſeni.

Nota Fratres in Fraternitate pictorum.

Mgr. Wenceslaus de caſtro.
Mgr. Laslaw.
Mgr. Fridl Goldsloger.
Mgr. Jurk moler.
Mgr. Wenczslaw Glazer.
Mgr. Philippus moler.
Mgr. Jacob Lunda.
Mgr. Kuncz Snyzer.
Mgr. Petr Regenpogn.
Mgr. Nyklas Snytzer.
Mgr. Rubin moler.
Andreas Perineter.
Mgr. Petrus Puſtota.
Mgr. Hanrich Vmfarer.
Petrus Role.
Mgr Waczlawyk Pictor.
Mgr Vlrich Hohnaw.

Anno Domini M. CCC. Xiiij *) tempore magiſtri Claus, & magiſtri Mathei juratorum magiſter Nicolaus Roh-

*) Hier iſt ein offenbarer Fehler im MS. Es ſoll ſeyn M. CCCCXIIII. Denn Nic. Rohlik kömmt im vorhergehenden auf das J. 1414 vor.

Rohlyk concordauit vnum Juuenem vj. annis, Johannem dictum Jenkonis sartoris filium de Gylowe.

My Malerzy Swolylyſmy ſpolu wobecz ze chſſceme myety Sluzbu ten denn po ſſwietim lucaſchy a tu aby kazzdy Miſtir byl y geho Zena weczer naneſſporze a rano namſchy, aczby oba dwa nemohla byty alle aby wſſdy geden byl naneſſporzye, a oba dwa namſchy na ſwateho Lukaſche pod tu pokutu 1. libri woſſku **)

Magiſter Kuncz Sniczer.
Mgr. Jurge Maler.
Mgr. Philip Maler.
Mgr. Rubin.
Mgr. Heinrich.
Mgr. Claush Glazer.
Mgr. Francz Rinker.
Mgr. Thomas Czirlik.
Mgr. Martinus Lazebka.
Mgr. Rohlik maler.
Mgr. Nikolaus Lunda.
Mgr. Waczlaw Rzezak.
Mgr. Nikolaus Solansky.
Mgr. Mathey.
Mgr. Laurencius.
Mgr. Jaxi.
Mgr. Michal.
Fraw angnecz Glazrin.
Fraw Weczlawin Glazerin.
Mgr. Vlrich.
Mgr. Martinus Schwab.
Mgr. Jan Stryla.
Jan Bradaty.
Fridrich Malerz.
Peter Sklenarz.
Ducheck Malerz.
Margaretha Sklenarſka.
Mykeſſ Rzezak.

Die Czechbruder.

Magiſtr. Frydl Goltsloger.
Mgr. Gyrkl.
Mgr. Peter Regenpogn.
Kuncz Snyczer.
Philipp Moler.
Niklas Glaſer.
Mykeſſ Snyczer.
Wenczlaw Glazer.
Jenyek Moler Poehm.
Mgr. Laslaw Möler.
Rubin Moler.
Petrus Kynizs Moler.
Claus Glazer.
Nyclas Rothbecher Moler.
Waczlaw Pehm Moler.
Nicolaus Pictor Dechotieborz.
Jacob Lunda.
Bertoldus Vnterſink.
Lukas Glazer.
Wenzeslaus ligator Librorum
Franciſcus Glazer.
Mykes Zderazsky.
Martinus Gluſek.
Hanns Syferdecker.
Mgr. Hanrich Vmfarer.
Andreas Perineter.
Peter Puſtota.
Waczlawyk.

Nota

*) Dieß böhmiſche iſt zu Ende des 14ten Jahrhund. geſchrieben. Es ſagt ſo viel: Einwilligung der Malerbruderſchaft zum Gottesdienſt, daß nach St. Lukastag alle Meiſter und ihre Frauen erſcheinen ſollen bey der Meſſe; bey der Veſper aber, wo nicht alle beyde, wenigſtens eines unter Strafe 1. Pf. Wachs.

Nota qui tenent veram fraternitatem, factum est in Vigilia Sancti Luce.

Item Magister Jurkel.
— Mgr. Hanrich Vmfarer.
— Mgr. Kuncz Snyzer.
— Mgr. Rubin.
— Mgr. Jacobus Lunda.

Item Mgr. Nyclas Sniczer.
— Wenceslaus Glazer.
— Mgr Peter Regenpogn.
— Mgr. Ladyslaus.
— Mgr. Mykesch.

Wir fügen noch die Urkunde der vom K. Karl IV. den Schildern ertheilten Privilegien und Freyheiten vom Jahr 1365 bey, welche nach dem Original am 21 Juni 1720 von dem öffentlichen Notarius Wenzel Lochowsky vidimirt und unterschrieben worden. Sie lautet also:

Wir Karl von Gots Gnaden Romischer Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Kunig zu Beheim, bekennen und thun kundt offenlich mit disem Brieff allen den die Ihn sehen oder hören lesen: Alleine Wir von angebohrner Gütte, und Vorsichtigkeit besorgt seyn, alle unser getreuen gnädiglichen zu bedenken, doch meinen wir off der Genath und Wolfar sunderlich versehen, die uns unser erbliche und väterliche Gütte, Stete, Land und Leite in steten ganzen treuen vorderlichen bewaren, und besorgen helffen, des haben wir angesehen die steten getrewen Dienst, die Uns unser Schilter zu Prage oft nutzlichen und getrewlichen beweiset haben, und fürbaß thun wollen und mugen in künftigen Zeiten, und haben yn darumb alle die nachgescrieben Gnade gethan, und thun auch mit diesem Briefe, als ein Kunig von Boeheim von Kuniglicher Macht, undt mit rechter wissen, dass die egenannte Schilter, die uff unsern Turmen in der neuen Stat wonen, oder in künftigen Zeiten wonen werden, und alle ihre Diner und Gesinde, die tegelichen Ir Brot essen, sullen von aller Steuer, dienste, gabe, und bete fürbaß, er ewiglichen, von Uns, allen unsern Erben, und Nachkommen Kunigen zu Beheim frey, ledig und los seyn, ausgenommen allein, ob Wir, Unser Erben und Nachkommen Kunige zu Beheim sulche ehaffte not angen wurde, dass Wir dorzu derselben Schilterdienste bedürffen wurden, Wenn sie den von Uns, oder Unsern Marschalli Uns zu dienste gefordert wurden, so sullen sie unss mit Ihren Dienste gereit und gehorsam seyn, nach ihren staten und Vermygen. Auch haben Wir yn die Gnade gethan, wo Sie die vinden, die Sie hindern und irren an Ihrer Nahrungen in allen Steten zu Prag, und verholen Arbeiten Schiltwerk, und sich nennen Geistlich Maler, und mit yn nicht wollen leiden, dass Sie denn weren in verboten Arbeit, undt wo sie auch ir werk vinden, uff den Märkten zu Prage, dass Sie dass mit Hülff des Richters in der Stat, wo sie des vinden, nemen oder ir Knecht und Diener, die das Schiltwerk mit yn

mit der Hand arbeiten. Welch Schilter auch von frembden Steten gen Prag kumpt, oder itzunt do ist, und sich uf einen Turn in der newen Stat setzen will zu Meister, der soll in vier Wochen mit Sein selbes Handt machen einen ganzen Stechgezeige, einen Sattel, einen Roskopf, ein prustleder und einen Schilt, das soll er legen für die Meister zu beschauen, und ist das gut, undt gebe, so soll man yn den Turn eingeben und anwürten nach Unsern Gnaden, Wer auch dass ein Meister, der uff einen Turm gesessen wer, hinweg für von Prag ohn der ander Meister wissen, und on noth und sich setzet andern enden zu arbeiten, und zu Meister, und dornach wiedergwen, undt wollt wieder zu Prag ein Meister seyn, als vor, der soll die Meisterschaft gewinnen, als ein frembder Meister, und wer der ist, der einen Turm inne hat, und dorauf nicht sitzet, noch dorunder, undt arbeitet andern enden heimlich, wo man sein werk vindet uff dem Markt, oder in seiner Werkstet, anders deme unter den Turmen, es sey newe, oder Newe gevallet, das soll verloren sein, es sey in dem Jarmarkt, oder sust, ob auch ein frembder Meister von frembden Steten Schiltwerk gen Prag bringet, und das verkoufen will, es sey in dem Jarmarkt oder sust, das soll er verkoufen, wo gesessen Schilter von Prag ir Schiltwerk verkoufen unter den Turmen, und nirgent anders, Auch günnen und erlauben Wir denselben Schiltern, dass sie Swert, Messer und Harnasch tragen mugen, als die Bögner, darumb dass unser Stet und Turme destebas bewaret werden, Jederman nach Seinen Staten und Nutzen, Wer auch Schiltwerk arbeit, und einen Turm inne hat, der soll Sein arbeit nirgent anders wo verkoufen, den unter den Turmen, undt wo es anders wo gefunden wurde, dos soll verloren seyn, undt sol man yn das nemen, als vorgeschrieben stet, und das an Ihren nutz keren: Auch tun Wir yn die Gnade, dass ein ulich Schilter arbeiten muge was Er kann, und mag dasselbe werk auch verkoufen als Schiltwerk in der mas als vor begriffen ist, Auch soll niemant anders Tartzschu undt Stechschilt machen undt bereiten, den allein die Schilter. Dorumb gebieten Wir den Richtern, den Bürgermeistern den Schöpfen, Bürgern gemeinlich der Stete, Alten, Newen und kleinen zu Prag und allen unser lieben getreuen dass Sie die egenn Schilter an den obgenannten unsern Gnaden nicht hindern noch überfaren sullen, und kenweis, Sundern Sie dabey von Unsern wegen getrewlich schützen und behalten, und wer dowider ichts frewelichen tete, der soll in Unser Ungnade swerlichen und funftzig Mark lötigen Goltes verfallen seyn, die halbe in Unser Cammer, und das ander halbe Teil den obgenannten Schiltern, die also überfaren wurden gentzlichen und ohn alles hindernusse gevallen sullen: Mit Urkunt dies Brieffs versiegelt mit Unser Kaiserlichen Majestät Insiegel, der geben ist zu Prag nach Crist Geburt dreyzen Hundert Jar, dornoch in dem fünff und sechzigsten Jar, an dem nehesten donnersstag vor Sanct Agneten Tag, Unser Reiche in dem Neinzehenten, und des Keysertums in dem Zehenten Jare.

Verzeichniß

der

nach der 1620. gestillten Rebellion

konfiszirten

Herrschaften und Güter

in

Böhmen,

aus einer

gleichzeitigen Handschrift.

Der Beytrag, den wir hier liefern, mag immer für die böhmische Statistik interessant genug seyn, da man hieraus nicht nur so viele böhmische Familien dieser Zeit kennen lernt, sondern auch die wahre Beschaffenheit, den Werth und Eigenschaft so verschiedener Herrschaften und Güter damaliger Zeiten bestimmen kann. Die Handschrift, aus welcher dieses Verzeichniß genommen worden ist, gehört ganz sicher in die Zeiten Ferdinands II. und ist Original, das unser patriotische Hr. Pelzel von dem verdienstvollen k. Hofrath von Born überkommen, und zum allgemeinen Gebrauche uns mitgetheilet hat. Man hat auch andere Verzeichniße, und insbesondere des fleißigen Kittlitz, von dem wir bey einer andern Gelegenheit mehrers sagen werden, damit verglichen und berichtiget. Für alle Fehler, die etwa, aller Aufmerksamkeit und Sorgfalt ungeachtet, eingeschlichen seyn möchten, kann man unmöglich gut stehen —

Adamstadt und Lissow s. Frauenberg.

1. Aderspach. (im Königgrätzer Kreise.)

Ist dem Adam Abraham Bohdanetzky, welcher in ein Fünftel kondemnirt war, konfiszirt, auf 27530 ſß. 17 gr.

gr. 1 dz. geschätzt, und dem Albrecht von Waldstein, oder Herzoge von Friedland um 27530 fß. verkaufet worden.

Wegen dieses Gutes ist durch den von Friedland keine Richtigkeit gemacht, sondern nur per Pausch darauf bezahlet worden, wie alle andere seine Güter.

Aithdörfer s. Czaslauer Aithdörfer.

Albendorf s. Trautenauische Dörfer.

2. Altenbach oder Starybudezil. (im Königgrätzer Kreise.)

Ist dem Jaroslaw Stoß, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt worden, und hat solches die Barbara Katharina von Wagghin bekommen.

Alten-Sedletsch s. Schossenreith.

Altenwamberg s. Wamberg.

3. Amschlberg oder Kostowahora und Woykow (im Moltauer Kreise.)

Sind dem jüngern Wilhelm von Rziczan, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 23695 fß. 30 gr. abgeschätzt, und dem Albrecht von Waldstein um 27644 fl. verkauft worden.

4. Angelska Hora, oder Engelsburg, Kysybel oder Gießhübel, Bochow, Schönau oder Czinow (im Saazer Kreise).

Sind dem Leonard Kolonna von Fels, welcher ganz kondemnirt war, konfiszirt, auf 96992 fß. 1 gr. 5 dz. taxiret, und dem Grafen Herman Czernin von Chudenitz um 97922 fß. 1 gr. 5 dz. verkauft, und zum Theil durch Abtrettung der Herrschaft Schleb bezahlet worden.

5.

5. Arnau oder Hostinna, der halbe Theil der Stadt (im Königgrätzer Kreise.)

Ist dem Johann Sternfünfkirchen konfiszirt, auf 23568 ſß. taxirt, und dem Albrecht von Waldstein um 29382 ſß. 20 gr. verkauft worden.

6. Auborsko, Dlaziwa, mit dem Dorfe Dlaziowa, Lipkowa, w Struhadlech einer Chaluppe, und Biehorzow ((im Pilsner Kreise.)

Sind dem Bohuslaw und Christoph Kotzen, von welchen jener in die Hälfte, und dieser in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, um 7649 ſß. 20. gr. geschätzet, und dem Dionys Kotz von Dobrsch um 7648 ſß. 20 gr. käuflich überlassen worden.

7. Auderz, Ratiborz und Martitz. (im Saazer Kreise)

Sind dem Adam Liebsteinsky von Kolowrat, der in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 25422 ſß. 21 gr. 3 dz. taxirt, und dem Sewerin Tahlo von Horstein um 24512 ſß. 12 gr. 6 dz. verkauft worden.

8. Audeschitz und Großpalicze (im Schlaner Kreise.)

Sind dem Georg Hrobcziczky, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 38573 ſß. 5 gr. 5 dz. taxirt, und dem Graf Ernst Montekukuli um 44091 fl. käuflich überlassen worden.

9. Augezdetz und das Dorf Bratronitz (im Bunzlauer Kr.)

Sind der Christina Waldstein gebornen Nischwitzin von Haltendorf konfisziret, auf 17613 ſß. taxirt, und dem Albrecht von Waldstein um eben so viel verkauft worden.

Augezdetz s. Kestrzany.

10. Augezdo (im Pilsner Kreise.)

Ist dem Jobst Adam von Schirnding konfiszirt, auf 9437 ſß. 20 gr. taxirt, und dem Sewerin Tahlo von Horstein um 9487 fl. 20 kr. verkauft worden.

11. Auholitz der Hof, sammt einer Kretschmen (im Schlaner Kreise.)

Sind dem Wenzl Trmal, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 3583 ß. 28 gr. taxirt, und dem Christoph Haan um 7950 fl. verkauft worden.

12. Auschisches Haus in der Altstadt Prag.

Ist den Brüdern von Auscha konfiszirt, und dem Georg Benedikt Benig um 1000 ß. verkauft worden.

13. Aussti Schloß, und drey Theile der Stadt Aussi, und Markt Lewin (im Leutmeritzer Kreise)

Sind dem Niklas von Gersdorf, welcher ganz kondemnirt war, konfiszirt, um 19155 ß. 41 gr. taxirt, und dem Johann Grafen von Merode mit 22000 ß. verkauft worden.

14. Aussti Gistrpi und Liebeschitz (im Leutmeritzer Kreise)

Sind dem Georg Wilhelm von Sezima Aussti, welcher in zwey Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 91504 ß. 36 gr. 3 dz. taxirt, und den Jesuiten als Fundazion um 200000 fl. überlassen worden.

15. Barchow das kleine (im Königgrätzer Kreise)

Ist dem Felix Pansky, konfiszirt, um 2333 ß. taxirt, und um eben so viel an Joh. Karl Kunig verkaufet worden.

16. Basst die große (im Kaurzimer Kreise)

Vorhin Zdenko Smolig, kondemnirt in zwey Drittel, taxirt auf 16624 ß. 20 gr. verkauft an Albrecht von Waldstein um die nämliche Summe.

17. Beczwarj klein (im Kaurzimer Kreise.)

Ist dem Ladislaw Kostomladsky von Wrzezowitz, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, und auf 7099 ß. 20 gr. taxirt worden.

18.

18. Bedrzhowitz, (im Baurzimer Kreise.)

Ist dem Johann Chobotsky, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, und auf 10568 ß. 40 gr. taxirt worden, gekaufet von Johann dem jüngern von Talemberg.

19. Beinitzel, Benicz. (im Wltauer Kreise.)

Ist dem Bohuslaw von Hodiezowa, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, und dem Albrecht von Waldstein, von ihm aber dem Paul Michna um 54000 ß. verkauft worden.

Beneschau s. und Konopist.

Benesch, Benssen s. Töplitz

Beneschowitz s. Holostrewy.

20. Berbisdorfisches Haus in der Altstadt Prag im Thein.

Ist dem Hauptrebellen Ehrenfried von Berbisdorf konfiszirt, und dem Paul Michna um 10000 fl. verkauft worden.

21. Bernikow. (im Schlaner Kreise.)

Ist dem Bernard Elsnitz, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 5698 ß. taxirt, und dem Adam von Sternberg in dem taxirten Preise verkauft worden.

22. Berzkowitz und Strzemy. (im Leutmeritzer und Bunzlauer Kreise.)

Sind dem Sigismund von Bellwitz konfiszirt, auf 75591 ß. 40 gr. taxirt, und der Polexina Fürstinn von Lobkowitz folgendergestalt überlassen worden. "Nachdem Sigmund Bellwitz wegen verübter Rebellion gemeldte Güter verfallen, solche aber Ihro Maj. seinen zwey Söhnen zum Besten, aus der Erbschaft zum Lehn aus Gnaden überlassen; so hat solche Güter der Kaspar von Bell-

witz erhalten, und genossen, sich aber hernach bey Ihro Maj. Feinden unterhalten lassen, und dadurch der den zwey Brüdern von Bellwitz verwilligten k. Begnadigung verlustig gemacht. Daher haben Ihro Maj. diese Güter aufs neue konfiszirt, und der Fürstinn von Lobkowitz um eine gewisse Summe Geldes verpfändet. Immittelst aber hat der jüngere Bruder, Kaspar Niklas von Bellwitz, bey Ihro Maj. um Verabfolgung seines gehörigen Antheils unterthänigst gebeten, worauf Ihro Maj. im Jahre 1627, den 8. Juni gnädigst resolviret haben, daß zwar gedachte Fürstinn von Lobkowitz solche zwey Güter erblich behalten, dafür aber 76000 ſß. bezahlen, und von solcher Summe die Hälfte Ihro Maj. und die andere Hälfte ihm Kaspar Niklas von Bellwitz erleget werden soll.„

23. Beßen, Studeniowes Turzany und Libonitz. (im Schlaner Kreise.)

Sind dem Wodolin Pietipesky, welcher ganz kondemnirt war, konfiszirt, auf 14519 ſß. 8 gr. 4 dz. taxirt, und dem Jaroslaw Grafen von Martinitz um die nämliche Summe verkauft worden.

24. Bestachow. (im Wltauer Kreise.)

Ist dem Wilhelm Löw von Rziczan, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 11238 ſß. 52 gr. 6 dz. taxirt, und Sezima von Wrtby in dem taxirten Preise verkauft worden.

25. Bezdiekow.

(im Czaslauer Kreise.)

Ist dem Johann Przedborsky welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, und von Albrecht Lukawsky erkauft worden.

26. Bezdieko und Dobersko	117220 ſß.	1 gr.	3 dz.	
Bernstein	30866 —	34 —	2 —	
Widimsko	73434 —	5 —	5 —	
Hauseczko	31716 —	17 —	1 —	

De.

Debensko 27429 — 42 — 6 —
und Lauczinsko 30257 — 6 — 3 —
(im Bunzlauer Kreise.)

Sind dem Wenzel Berka, welcher ganz kondemnirt war, konfiszirt, und dem Adam von Waldstein, damaligem Obersthofmeister um 260000 fl. käuflich überlassen worden.

Bezdierow s. Wosserow.

27. Biczicze, Wiczicze u. Gettersdorf (im Saatzer Kreise.)

Sind dem Johann Heinrich Stampach, der in feudum kondemnirt war, eigen gewesen, und um 70947 ß. 37 gr. 1 dz. taxirt worden.

28. Bidschower Stadtdörfer. (im Königgrätzer Kreise.)

Sind konfiszirt, und um 29372 ß. 48 gr. taxirt worden.

29. Biechowitz und Dubetz mit etlichen Dorfschaften. (im Baurzimer Kreise.)

Sind dem Adam Zapsky, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 21899 ß. 8 gr. 4 dz. taxirt, dann noch ein anderes Gut, Kyzle genannt, auf 12110 ß. 55 gr. geschätzt und dem Fürsten Karl von Lichtenstein verkaufet worden.

30. Biela, Nekmirz und Podmokl. (im Pilsner Kreise.)

Sind dem Dionys Markwart von Hradek, welcher in zwey Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 159376 fl. 46 kr. 4 dz. taxirt, und dem Wilhelm von Wrsezowitz um 120000 fl. käuflich überlassen worden.

31. Biela oder Weißensulz, und heil. Kreuz. (im Pilsner Kreise.)

Sind den Brüdern Lammingern konfiszirt, mit 28878 ß. 40 gr. 2 1/2 dz. taxirt, und dem Wolf Wilhelm Lamminger um 11238 ß. verkauft worden.

32. Biela oder Weißwasser, dann Kurziwoda oder Hühnerwasser. (*im Bunzlauer Kreise.*)

Sind dem Bohuchwal Berka konfiszirt, und mit 132899 ßß. 42. gr. 3 1/2 dz. taxirt. — Desgleichen Klassterecz, Hradischt, Zasatka, und Roznowes, dem Wenzl Budowecz konfiszirt, und das erste auf 64599 ßß. 56 kr 3 dz. das andere auf 28762 ßß. 30 kr. das dritte auf 27010 ßß. 10 gr. 5 dz. das vierte auf 6405 ßß. 20 gr. 3 dz. taxirt, alle zusammen aber dem Albrecht von Waldstein um 216000 fl. käuflich überlassen worden.

33. Bielohrad. (*im Kaurzimer Kreise.*)

Ist dem Peter Skopek als ein Lehngut konfiszirt, auf 60322 ßß. 8 gr. 4 dz. taxirt, und dem Albrecht von Waldstein um die nämliche Summe verkauft worden.

34. Bieletz und Kruschetz, oder Kernsalz. (*im Prachiner Kreise.*)

Das erste ist Tiburzius dem jüngern Audrasky, und das andere dem Herrmann Zyl konfiszirt, beyde zusammen aber auf 5757 ßß. taxirt, und der Johanna Malowetz von Bukowan um 8000 ßß. käuflich überlassen worden.

Bielitz s. Weißkreuz.

35. Bielsky. (*im Pilsner Kreise.*)

Von dieser Herrschaft sind 4 Dörfer, als Hradischtie, Ribietz, Kazinow und Zieglich dem Kloster Plaß zugeeignet worden.

36. Bieronitz. (*im Königgrätzer Kreise.*)

Ist dem Karl Kapaun, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, sammt den Mobilien um 23336 ßß. taxirt, und dem Wenzl von Wchinitz verkauft worden.

Bieschowitz s. Dubetz.

Biezdiesko s. Dolesko.

37. Bikosch und Suchomast (im Podbrder Kreise.)

Sind dem Adam Bukowansky, der ganz kondemnirt war, konfiszirt, und das erstere um 4502 fß. das letztere aber um 12798 fß. abgeschätzt, und beyde zusammen der Dorothea Rziczaninn für 17300 fl. verkauft worden.

Bilechow s. Welechow.

38. Bileniß. (im Prachiner Kreise.)

Ist dem Wenzl Brzezky, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, um 8432 fß. taxirt, und dem Don Balthasarischen (de Marredas) Regiment assigniret, dann dem Peter Vasquez eingeräumet worden.

39. Bily Mleyn. (im Pilsner Kreise.)

Ist dem ältern Heinrich Wiedersperger, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, und auf 3355 fß. taxirt worden; Martin Wiedersperger hat solches nachher gekauft.

40. Birkenstein. (im Leutmeritzer Kreise.)

Ist dem Wolf Salhausen von Salhaus, der ganz kondemnirt war, konfiszirt, um 37210 fß. taxirt, und dem Zdenko Leo Liebsteinski von Kolowrat um 35000 fß. käuflich überlassen worden.

41. Bischiß und Wobrzistwi. (im Bunzlauer Kreise.)

Sind dem Wenzel Felix Pietipesky, der ganz kondemnirt war, konfiszirt, auf 86609 fß. 21 gr. 1 dz. abgeschätzt und der Polexina Fürstinn von Lobkowitz um 106000 fl. käuflich überlassen worden.

42. Bistry. (im Chrudimer Kreise.)

Ist dem Wilhelm Bezdruschitzky von Kolowrat, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 66254 fß. 54 gr. 1 dz. abgeschätzt, und wiederum demselben um den abgeschätzten Preis verkauft worden.

43. Blanitz. (im Bechiner Kreise.)

Ist den Gebrüdern Woraczicz̈ky, welche ganz kondemnirt waren, konfiszirt, auf 6092 fl. 40 kr. taxirt, und dem Fürsten Ulrich von Eggenberg um den abgeschätzten Preis verkauft worden.

44. Blschany und Dorf Krakowetz. (im Saatzer und Königgrätzer Kreise.)

Sind dem Georg von Wchinitz, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, um 15590 fß. 57 gr. 1 dz. taxirt, und dem ermeldten von Wchinitz selbst für den Abschätzungswerth käuflich überlassen worden.

Bochow s. Angelskahora.

45. Böhmischbroder Dörfer, Tischnitz. (im Czaslauer Kreise) ein Sitz mit 6 Dörfern, samt allen Zugehörungen.

Sind der Stadt Böhmischbrod konfiszirt, um 89575 fß. 50 gr. taxirt, und dem Fürsten Karl von Lichtenstein verkauft worden.

46. Bohanitz oder Bohanin. (im Königgrätzer Kreise)

Ist dem Karl Gestrzibsky konfiszirt worden.

Boharynie s. Okrauhly.

47. Bohdanetz. (im Czaslauer Kreise)

Ist dem Benesch Brzezky, welcher ganz kondemnirt war, konfiszirt, um 22542 fß. 14 gr. 2 dz. taxirt, und der Maria Magdalena Trczkin, gebornen von Lobkowitz in dem abgeschätzten Preise verkauft worden.

48. Bohomulitz. (im Prachiner Kreise)

Ist dem N. N. konfiszirt, und auf 5461 fß. 30 gr. taxirt worden.

49.

49. Borohradek und Reichenau, Richnow (im Königgrätzer Kreise)

Sind dem Christoph Bettengel, der ganz kondemnirt war, konfiszirt, das erste auf 41880 ſß. 40 gr. und das andere auf 69816 ſß. 17 gr. 1 dz. taxirt, beyde zusammen aber dem Vinzenz Wüſchinger für 105000 fl. verkauft worden.

50. Borotin ein Theil, Kostelez, Podolsky und Rzenow. (im Bechiner Kreise.)

Ist dem Smil Woſtromirzki, der in zwey Drittel kondemnirt war, konfiszirt, für 8352 ſß. 45 gr. taxirt, und der Polexina Fürstinn von Lobkowitz um 8000 fl. käuflich überlassen worden.

51. Borotin des Markts ein Theil, und die Dörfer Mezeri, Lhota Mihalkowa, und das Schloß Borotin. (im Bechiner Kreise.)

Sind dem Przech Wegkowsky konfiszirt, um 9634 ſß. 30 gr. taxirt, und der Polexina Fürstinn von Lobkowitz für 9000 fl. käuflich überlassen worden.

52. Borownitz oder Borowitz (im Königgrätzer Kreise.)

Ist dem Rudolph Zeidlitz, der ganz kondemnirt war, konfiszirt, um 28120 ſß. 50 gr. abgeschätzt, und dem Albrecht von Waldstein, für 28000 fl. käuflich überlassen worden.

53. Borowsko (im Czaslauer Kreise.)

Ist den Ulrich und Friedrich Brüdern Wlostrowetz konfiszirt, auf 11229 ſß. 20 gr. abgeschätzt, und dem Bohuslaw Zniegowsky käuflich überlassen worden.

54. Borzanowitz und Sedletz. (im Kaurzimer Kreise.)

Sind dem Zdenko Smolik, welcher in zwey Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 9219 ſß. 55 gr. 5 dz. taxirt, und der Aebtissinn bey St. Georg auf dem Prager Schloß Sophia Albinka von Helfenburg, in dem abgeschätzten Preise verkauft worden.

55. Bozegow und Humnian. (im Prachiner Kreise.)

Sind der Stadt Pisek konfiszirt, und dem Niklas Dionys Radkowetz um 37000 fl. verkauft worden.

56. Braczicz oder Branschitz. (im Czaslauer Kreise.)

Ist dem Georg Dobrzensky, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 14235 ſß. 52 gr. 6 dz. taxirt, und wiederum demselben um 14235 ſß. käuflich überlassen worden.

57. Braitenstein oder Necztin. (im Pilsner Kreise.)

Ist dem Bohuslaw Grießbek, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 26948 ſß. 55 gr. 5 dz. taxirt, und dem Gottfried Härtl um 25448 fl. 55 kr. 5 dz. verkauft worden.

58. Brandlin. (im Bechiner Kreise)

Ist dem Heinrich Haslauer, welcher (ohne die Güter, die vor dem Siege auf dem Weißenberge in fiscum verfallen) in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, und um 10060 ſß. 10 gr. taxirt worden. Wilhelm Wrchotitzky hat solches gekauft.

59. Branischow, oder Branischowitz, Hinewanitz und Zaliczy. (im Bechiner und Prachiner Kreise.)

Sind dem Paul Kaplirz, der ganz kondemnirt war, konfiszirt, auf 2230 ſß. taxirt, und dem Paul Michna von Weitzenhofen um 2600 fl. verkauft worden.

60. Branna oder Stiepanicze. (im Königgrätzer Kreise.)

Ist dem Wenzel Zaruba, welcher ad feudum kondemnirt war, konfiszirt, um 47994 ſß. 45 gr. 5 dz. taxirt, und dem Albrecht von Waldstein verkauft worden.

Bratronitz s. Augezdez.

61.

61. Brannischow ein Dorf, und Hof Przikritz. (im Pilsner Kreise.)

Ist dem Hans Christoph Tucher, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, und auf 3936 fß. 4 gr. 6 dz. geschätzt worden.

62. Brotzno halb, Priesen. (im Leutmeritzer Kreise.)

Ist dem Wenzel Keg, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 19500 fß. 42 gr. 6 dz. taxirt, und der Polexina Fürstinn von Lobkowitz verkauft worden.

63. Brezewes (Bitasowes) zwey Theile (im Saatzer Kreise.)

Sind dem Jakob Hruschka, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, der erste Theil um 15189 fß. 31 gr. 3 dz. der andere aber um 15941 fß. 51 gr. 3 dz. abgeschätzt, und dem Grafen Adam von Herbersdorf verkauft worden.

64. Brloch. (im Prachiner Kreise.)

Ist dem Wilhelm Czegka von Olbramowitz konfiszirt, auf 5475 fß. oder 6387 fl. 30 kr. taxirt, und dem Albrecht Beneda von Neczkin um 6400 fl. käuflich überlassen worden.

65. Zu Brnian ein Hof. (im Leutmeritzer Kreise.)

Ist dem Adalbert Kisperſky von Wrzezowitz konfiszirt, und dem Probst zu Doxan um 2044 fß. verkauft worden.

Brod s. Kamnik.

66. Brodetz. (im Bunzlauer Kreise.)

Ist dem Wenzel Kaplirz von Sulewitz, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 53403 fß. 52 gr. 6 dz. taxirt, und dem Mathias Arnold von Klarstein, um 50000 fl. verkauft worden.

67. Brodeß. (im Saatzer Kreise.)

Ist dem Joachim Heinrich von Steindorf, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 12199 ß. 9 gr. 3 dz. taxirt, und dem Johann Reinhard Hildbrand um 12000 fl. verkauft worden.

68. Brti oder Brten, und Miechow oder Miech. (im Elbogner Kreise.)

Sind dem Hanns Christoph Steinsdorf, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 25772 ß. 31 gr. 3 dz. taxirt, und dem von Aldringen in dem abgeschätzten Preise verkauft worden.

69. Brunnersdorf, Pichlhof, und Morach. (im Saatzer Kreise.)

Sind dem Bohuslaw Felix Fitzthum, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, und zusammen dem Jaroslaw Borzita Grafen von Martinitz um 147428 ß. 34 gr. 2 dz. oder um 172000 fl. verkaufet worden.

70. Brussy. (im Saatzer Kreise.)

Ist dem Elias Schmidgräber, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 4695 ß. geschätzet, dann eine Bräupfanne 216 ß. 20 gr. taxirt, und den Kommotauer Jesuiten um 4811 ß. 20 gr. verkauft worden.

71. Brzezan unter (im Kaurzimer Kreise.)

Ist den Brüdern von Sebusina, die in feudum kondemnirt waren, konfiszirt, auf 76544 ß. 54 gr. 2 dz. taxirt, und dem Paul Michna verkauft worden.

72. Brzeznitz. (im Prachiner Kreise.)

Ist dem Georg Lokschan, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 22558 ß. 47 gr. 6. dz. taxirt, und das halbe Schloß dem Przibik Genischek von Ugezd in dem abgeschätzten Preise der 22558 ß. 47 gr. 6 dz. verkauft worden.

73. Brzezno oder Kleinpriesen. (im Saatzer Kreise.)

Ist dem Otto Borni, welcher in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 4018 ß. 22 gr. 6 dz. taxirt, und der Magdalena Broyn um 7118 ß. verkauft worden.

74. Brzlozekz (Brloziez) und Bezdierow, oder Wasserau (Wosserow) (im Pilsner Kreise.)

Sind dem Niklas Ratschin, der in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 46706 ß. 51 gr. 3 dz. taxirt, und dem Wilhelm von Wrzezowitz um 3179 ß. 35 gr. 5 dz. oder 37096 fl. 1 kr. 4 dz. käuflich überlassen worden.

75. Brzezy (im Prachiner Kreise.)

Ist dem Wilhelm Schafmann, der in ein Drittel kondemnirt war, konfiszirt, und auf 19005 ß. abgeschätzt worden.

76. Budenitz. (im Schlaner Kreise.)

Ist dem Adam Daniel Hrobczizky, welcher in ein Drittel kondemnirt, konfiszirt, auf 11730 ß. taxirt, und dem Adam Grafen von Waldstein um den abgeschätzten Preis käuflich überlassen worden.

77. Budislaw. (im Bechiner Kreise.)

Ist dem Hynek Turzig, welcher in zwey Drittel kondemnirt war, konfiszirt, auf 7677 ß. 45 gr. taxirt, und dem Hannibal von Schaumberg um den abgeschätzten Preis verkauft worden.

78. Budkow (im Prachiner Kreise.)

Ist dem Niklas Budkowsky, der in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, auf 6265 ß. oder 6387 fl. 30 kr. taxirt, und (der Anna Maximiliana Gieserlinn) dem Albrecht Beneda von Necztin und 6200 fl. käuflich überlassen worden.

79.

79. Bukow (im Leutmeritzer Kreise.)

Ist dem ältern Wenzel von Stampach, welcher ganz kondemnirt war, konfiszirt, auf 10525 ß 4 gr. 2 dz. taxirt, und der Barbara von Stampach um 11000 ß käuflich überlassen worden.

80. Bukowa das neue (im Bechiner Kreise.)

Ist dem Sigmund Mathias Wenzelik, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt worden.

81. Bukowin das kleine (im Königgrätzer Kreise.)

Ist dem Ernst von Kaltenstein, welcher in die Hälfte kondemniret war, konfiszirt, auf 5267 ß taxirt, und wiederum demselben um die Taxe verkauft worden.

Burgstädtel s. Trautenauische fünf Dörfer.

82. Buskowitz oder Petschowitz, dann krásný Dwůr oder Schönhof (im Saatzer Kreise.)

Sind dem Simon Karl Audrzky, welcher in die Hälfte kondemnirt war, konfiszirt, das erste auf 18282 ß 40 gr. 3 d. und das andere auf 20982 ß. 25 gr. 2 d. beide zusammen auf 20265 ß. 5 gr. 5. d. taxirt und der Maria Audrzkin um 35000 ß verkauft worden.

83. Butowitz und Ginonitz (im Schlaner Kreise.)

Sind dem Albrecht Pfefferkorn, der ganz kondemnirt war, konfiszirt, auf 13888 ß taxirt, und der Anna Pfefferkorninn um 15000 ß. verkauft worden.

84. Buzy und Reznowitz (im Pilsner Kreise.)

Ist dem Sebastian Bernklau, welcher ganz kondemnirt war, konfiszirt, und dem Abte des Stifts Töpl abgetreten worden.

Balbin

von den

Reichs-Hof- und Erbämtern

in

Böhmen

überhaupt,

aus der

lateinischen Handschrift.

CAPUT VII.

De primæ & secundæ Dignitatis Magistratibus in Regno Bohemiæ superficialis notitia.

Primum & maximæ dignitatis post Regem in Bohemia munus est hodie, quod *Burgraviatum* appellant. Non fuisse illud dignitate primum apud antiquos, ut dixi, docuit Andreas de Dube (Berkianæ stirpis decus) qui *Wenceslao Cæsare* regnante *supremi Judicis* ab A. 1378. fungebatur officio; is jam senex tractatum eruditissimum scripsit de *Magistratibus Regni*, qui in *Cæsarea Viennensi Bibliotheca* reperitur.

Veterem dignitatum ordinem accipe ex Cancellario *Slavata*, ante Novellas editas. 1. *Supremus Burgravius Pragensis*, 2. *Supremus Regni Præfectus*, 3. *Supremus Regni Camerarius*, 4. *Supremus Regni Judex*, 5. *Supremus Cancellarius*, 6. *Supremus Judex Aulæ Regalis*, 7. *Burgravius Carlsteinensis*, Baro, jam nullus, 8. *Supremus Regni Scriba*, 9. *Subcamerarius Regni*, 10. *Burgravius Carlsteinensis*, alter, ex Equitum censu, jam nullus; 11. *Burgravius districtus Regino-Hradecensis*. Slavata MS. quinter 7.

De singulis, quæ eorum partes sint, tam diligenter *Stransky* in summa brevitate egit, ut nihil a me quidem adjici posse videatur. Patrum memoria Supremus Regni *Marescallus* (qui hæreditario jure *Lippææ* stirpis erat) *Supremum Regni Præfectum* sequebatur; *Carlsteinenses Burgravii*, Stransky 13 Reip. Boh.

tam

tam *Barones*, quam *Equites*, *Carlſteinenſi* Arce abalienata, noſtra memoria deſierunt; ultimum *ex his Mathiam Comitem de Thurn*, illum primarium belli Bohemici incentorem & turbinem fuiſſe conſtat; ex eo tempore is honor a Rege nulli delatus eſt, quod equidem ſciam.

Sed ordinem in Magiſtratibus & dignitatibus explicandis ſequi oportet. Duplicia igitur officia Regni habuimus; alia *hæreditaria*, alia *collativa*, quæ ſcilicet a Regibus conferuntur aliis aliisque, & aliqua pars reipublicæ curanda committitur. Hæreditaria quatuor invenio:

I. *Primum hæreditarium* munus, ut ante dixi, *Mareſcalli Regni* Lippæis *a Joanne Rege* hæreditario jure collatum, propterea, quod *Henricus Lippæus* primus Pragam inſilierit cum copiis, & Joannem Regem Pragam induxerit, ut in *Epitome* narratum invenies. Adferam in ſequentibus ordinem *Mareſcallorum* omnium, uſque ad tempora noſtra deductum. Eorum munus erat enſem grandem præferre Regibus, & in publicis actibus præcedere, cujusmodi munus ſi abeſſet, *Mareſcallus Curiæ Regis* plerumque obibat. Vltimus ex Lippæa gente non ita pridem fato ſuo obiit *Czdenko Lippæus*; ſed jam antea ea dignitate *Lippæi* exciderant, quod partibus *Friderici Zephyrii* Regis, legitimo Rege deſerto Ferdinando II, adhæſiſſent. Poſt *Lippæorum ſtirpem* exſtinctam *Rex Ferdinandus* eam dignitatem *agnatis Berkis* contulit, ut in ſequentibus latius.

II. *Secundum* hæreditarium munus *Pincernatus* fuit hæreditario jure *Procerum Wartenbergenſium*, quos poſtea hoc libro enumerabimus.

His

His nostra memoria ex toto extinctis, eam dignitatis hæreditatem magnus Cæsar *Ferdinandus II. Wilhelmo Comiti Slavatæ* ejusque stirpi hæreditario jure contulit, dato *diplomate* Pragæ A. 1627. 16 Decembr. quod in originali, ut vocant, in Archivo *Novo-domensi* reperitur, quod etiam ipse exscripsi.

III. Supremi Dapiferi munus stirpi *Hasemburgicæ* proprium & hæreditarium fuit, qua etiam nostra memoria extincta, cui munus illud collatum sit, rescire non potui; nullus certe in titulis Procerum nostrorum *supremus Dapifer* appellatur.

IV. Prægustationis officium extinctis nostra memoria extra *Patriam Sezimæis Proceribus*, qui rosam cæruleam gestabant in clypeo, nulli, quod sciam, hæreditario jure collatum est; latius ista in sequentibus.

De custodibus regii cubiculi, & Cimeliorum Regni (quod hæreditarium est munus *Swarovianæ gentis*) in coronatione diximus superius, & si Deus vitam dederit, ex Regum nostrorum litteris authenticis probabimus, *Swarovas* etiam in militia tabernaculi Regii & omnis *Gazæ Regiæ*, quæ cum Regibus vehebatur, custodes fuisse. In Stemmatograph. Equ.

Jam *ad officia Regni collativa* veniamus: sunt autem illa, quæ superius enumeravi, omnia; *Burgravii supremi officium*; uti *supremi Curiæ Magistri* seu *Prætorio Præfecti*; *supremi* item *Camerarii & Scribæ*; villas quasdam & agros muneri suo additos habent, quibus, quamdiu dignitatem gerunt, fruuntur. *Joannem Regem Bohe-*

 miæ

miæ Pragenſibus Burgraviis certas aſſignaſſe ditiones ad ornandum illud munus in *Tabulis Regni*, (primo Zdislai Cap. 43.) quibus nihil eo in genere antiquius habemus, inveni.

Protonotariatus, ſeu *Scribæ ſupremi* laborioſa dignitas, & *Subcamerariatus* equeſtri ordini conferuntur, & ex lege propria illi ſunt; priora ſex ſolis *Baronibus* tribuuntur; quamquam de *Protonotariatu*, ut infra oſtendam, exempla in antiquitate non deſunt, *Baronum* munus iſtud gerentium.

Porro quos nominaveram *Magiſtratus* (exceptis *Burgraviis Carlſteinenſibus*, quorum munus deſiit) *Ferdinandus II. Rex & Cæſar* ſuum tenere in *Bohemia* locum juſſit, adjectoque *Feudorum Judice*, tum duobus *Appellationum & Cameræ Præſidibus*, ac denique *Grandi Melitenſium Priore* (ſi is *Aſſeſſor ſupremi Tribunalis judiciorum Regni* fuerit) *locum tenentes* appellavit. Adjiciuntur alii quidam *pro arbitrio Regis. Burgravio Pragenſi* ſubeſt *Burgravius Arcis Pragenſis*, quem vocant *minorem*; habet is quoque ſuum *Conſilium*, & *Conſilii Miniſtros*, *Archicamerarium, qui Vice Camerarium* reſpicit. Eorum eſt, rectum & a Majoribus præſcriptum in tabulis ordinem procurare, in jus reos arceſſere, remque judicatam executioni certis cæremoniis mandare (quas hic deſcribere ſupervacaneum puto) ad id *adjutores* habent *Apparitorum Magiſtrum*, qui Staroſta komornicžký appellatur, (ea vox ex intima Bohemiæ antiquitate nobis remanſit) tum ipſos komornicžios, ſeu *Camerarios, Apparitores* vel *Pedellos* terreſtres (ſunt nomina, quibus utitur *Stransky*) qui duodecim ſunt numero.

MS. Ambras. N.406.

Supremum Judicem respiciunt *Barones* ex Senatu duo, & *Eques* unus ad promulganda Senatusconsulta; ad hoc munus præsto sunt *Vice-Judex & Declamator*. *Cancel rium Procancellarius* respicit, uterque ut plurimum *Regis Aulam* sequuntur, & Consistorii Regii, ac sanctioris *Consilii Secretariis*, *Actuariis*, *Libra iis*, & quocunque illi nomine censentur, in *Cancellariæ* laboribus occupatis præsunt. Ad *Cancellarium* ex *Bohemia*, *Moravia*, *Silesia*, (olim etiam ex *Lusatia*) litium tricæ, ac negotia cumulatim deferuntur.

Scribam Regni respicit *Vice-Notarius*, *seu Vice-Scriba*, tum *Ingrossatores*, *Tabelliones*, ac cæteri *Scribæ*.

Appellationum Tribunal in *Arce Pragensi Ferdinandus* I. A. 1548. instituit: ex omnibus *Coronæ Bohemiæ Provinciis* huc appellare licet; qui prohiberet, vel provocando convicium *Appellationis Consilio* faceret, ad quinquaginta aureorum multam damnatur. Nomina *Præsidum* omnium suo loco recitabuntur. Quæ ad hoc *Tribunal* deferantur, disputare pluribus opus non est; rem totam planissime ipsum *Appellationis* seu *Provocationis* nomen ostendit. Goldastus in libris de juribus Regni Bohemiæ quæstionem movet: utrumne ab *Appellatione Pragensi* ad *Cæsarem*, aut *Cameram Spirensem* ex Bohemia liceat provocare? Respondet per auream Bullam non licere, qua *Bohemi*, *Moravi*, *Silesii*, ab omnibus extraneis judiciis eximuntur, tam in *prima*, ut vocant, Instantia, quam *Appellationis* remedio, ut omnes ejus *Aureæ Bullæ* interpretes consentiunt.

Gold. L. 4. c 13. Buxdorff. & iterum, ad aur. Bull.

 Præter

Pauer-meist. Rein-king. Cuba-chius. Hene-lius. Weh-nerus &c.

Præter hasce dignitates recensitas ac munia Regni plurima alia officia Regum antiquorum diligentia, & curarum, quibus obruebantur, multitudo instituit, quædam abolita, & antiquata, quædam rursus in usum revocata, quædam de novo reperta: nemo illa a me in hoc *Miscellaneo*, & quasi tumultuario opere requirat, & explicari desideret; ne odium incurram timeo. Sunt enim angustioribus limitibus circumscripta, quam in antiquitate fuerint, & cum novis legibus vetera quoque abrogata fuere; quædam tamen in *Judicibus* postea notabuntur.

Subcamerarii dignitas regiis civitatibus regendis potissimum occupatur, in quibus Senatum renovat, *Praga* & *Plsna*, & si quæ aliæ hoc privilegio gaudent, exceptis; *Plsna* ad ornandam pompam solum *Nobilitatem* advocat, dum Commune seu Communitas civium fert suffragia libera, quibus legitur Senatus. *Ordini Equestri* propria est *Subcamerarii* dignitas more, non lege; cum sciamus (ut postea ex *Judice* patebit) civibus id muneris non semel a Regibus collatum; *Subcamerario* subest *Vicarius* (quem vocant) *Subcamerariatus Præfectus*, *Cognitor Aulicus*, & *Cameralis Scriba*. In *Regionibus* singulis *Bohemiæ* seu districtibus (quos pridem enumeravi) *Provinciales Præfecturæ* sunt (Capitanei districtus hodie vocantur) Baro unus est, Eques alter. *Præfecturæ* illæ singulis annis renovari solebant, idque fere sub mensem Majum. De eorum officio multa commemorat Hagek ad A. 1442. Hodiernis moribus, multum illis de potestate (& recte quidem) imminutum est. Olim enim non modo Nobilitatem advocare, & in subitis casibus armatam ducere, sed etiam

quædam

quædam judicia exercere fas erat; nomen adhuc remansit, ut Saud kreyſkých Heytmanůw aliquando dicatur.

Poprawczonum minor erat authoritas (etsi *Stransky* eosdem cum Capitaneis fuisse existimet) eorum omnes seditiones & turbas regionatim compescere. Sed ante ipsos *Capitaneos* antiquius adhuc nomen, in eodem tamen munere invenio *Castellaneorum*, & id quidem hæreditarium nonnunquam fuisse videtur; ut, cum de *Nobilitate* agetur, probabo. Invenio *Petrum de Rosenberg* sub *Joanne Rege Castellani Plsnensis* titulo exornatum. *Martinicios Castellanos Litomericenses*, & alios aliis *Regiis urbibus* hoc nomine præfectos, ut postea dicemus. Tributa per Comitia petunt nostri Reges, quæ sententiis omnium ordinum ventilata decernuntur, eam pecuniam collaticiam procurant lecti in comitiis ex ordinibus singuli viri, vulgus neywyšſſj Bernjky, id est *supremos Tributorum Præfectos* indigitat.

Hactenus de publicis Regni officiis. Habet etiam Rex, & si omnes priores illi subsint, suos tamen quodammodo proprios Magistratus (placet *Stransky* diligentissimi scriptoris verbis eorum omnem potestatem describere & definire) *qui partim in justitiæ administratione, partim in Fisci Regii & quæ ab eo dependent, procuratione, partim in feudorum, quæ ultra Bojemum limitem sunt, moderatione, partim in ordinaria domus & Regii corporis custodia occupantur. Adjuncta est his numerosa Secretariorum, Actuariorum, Scribarum, Viatorum, ministeriorumque cæterorum turba. Consiliarios administrandæ justitiæ Rex suo arbitratu*

 sibi

sibi legit, per eosque definitis lege diebus, controversa nunc Curialia, nunc Cameralia negotia quævis, juris via cognoscit, ac decidit. Tribunali Consilii hujus Regio præsident Directores duo diversi, quos ambos vocamus supremos: in Curialibus quidem Judex Curiæ, in Cameralibus vero Curiæ vel Palatii Magister. Fisci Regii seu patrimonii agrique Regii procurationi Præfectura æraria, seu consilium Cameræ ordinatum est, cui, qui præsidet, Baro, cameræ Præsidens dicitur, & habet Collegas Equites quinque ut plurimum, hodie longe auctior est numerus. Horum dicto sunt audientes Fiscalis, seu Regius Procurator, Ærarii Quæstor, Logistesque, & ditionum patrimonialium Præfecti omnes, Libripens, passimque in limite, & urbibus vectigalibus exigendis constituti Exactores.

Statť Kůw stolnich komorǹich

De Cameræ institutione dubitari a scriptoribus nostris video; illud constat: Sigismundum Cæsarem, & Bohemiæ Regem A. 1437, aut instituisse, aut potius certa forma & legibus & Magistratu suo Cameram regiam in Bohemia ordinasse; Præsidis Cameræ primus titulum a Rege datum habuit Wilhelmus Beneda de Nectin, Eques, cui Mathias de Chlumczan, civis Pragensis, aliique plures in consilium dati, quorum esset omnia Regis jura, devolutiones, pœnas pecuniarias, multas, ditiones Regias ac cetera hujusmodi videre, tueri ac procurare.

Porro aliud est *Judicium cameraticum*, de quo in prioribus diximus. Fisci Procurationi affinis quoque est *supremi Monetæ Præfecti* officium, quod vel e Nobilitate, vel e civico ordine quispiam administrat. Inde est *Feudorum Germanicorum Præfectus* (quem Reges nostri inter *Locumtenentes* reposuerunt) olim num *Baronem*, an *Equitem* fungi eo munere oporteret, lis fuit; semper tamen fuere *Barones*. Regiæ porro Domus,

id est: Arcis *Pragensis Præfectura*, & Regii corporis custodiæ Præfectura, Equestris ordinis viro demandabatur. Præterea est *stabuli Magister* & *Venationis* alius (cujus etiam *Præfectum locum tenentibus* additum audio) item alia cubiculariorum, & dapiferorum turba. Sed hæc postrema omnibus aulis communia in sola Regum voluntate consistunt, quibus nimirum nihil potest præscribi. Omnium istarum dignitatum, quæ ad Judicium diriguntur, ratio constabit ex iis, quæ de Judiciis adferemus, vel jam attulimus.

Um keinen leeren Raum zu lassen, so geben wir einen kleinen Auszug aus dem sehr seltnen Werkchen: Status particularis Regiminis S. C. Majestatis Ferdinandi II. 1637. 12. der auf gewisse Art hieher gehört:

Consilium Aulico-Bohemicum licet formatum quidem consilium, ut reliqua, non esse videatur, quoniam in eo ordinarie saltem sunt, *Cancellarius*, *Vice-Cancellarius* & *Secretarius*, ac de cetero Regimen locum tenenti, supremisque officialibus regni, Pragæ commissum est; nihilominus tamen variæ supplicationes, & libelli memoriales, res feudales, feuda vexillifera, immunitates, confirmationes, & extensiones Privilegiorum concernentes ad Cancellariam aulico-Bohemicam, tam ex urbe, quam ex agro deferuntur, ac postea omnia in Cancellaria aulica expediuntur.

Est & peculiaris *feudorum præpositus*, qui in levibus feudi negotiis, Vasallis id convenienter petentibus, recognitiones, præstiti juramenti feudalis, in Cancellaria impertitur & largitur, tunc postea litteræ feudales perscribuntur. Processus vero, si qui sunt, ad Regium Appellationis Consilium, informationis causa, & ad explorandum hujus arbitrium, prius mittuntur, ac deinde tandem resolutiones ex Cancellaria Aulica subsequuntur. Alias Appellationes ex universo Bohemiæ Regno, tam urba-

næ, quam provinciales ibi referuntur, ac multæ quoque ſententiæ feudales ibidem ſtatuuntur.

Barones & Equeſtres jus ſuum in *tabulis publicis* Regni (vulgo die Landtafel) quærunt; cum verô de debitis agitur, apud *Burggravium*, cujus dignitas poſt regiam in hoc regno, primaria eſt. Reviſiones ex Cancellaria ad *Cameram*, quam *viridem* vocant, deferuntur. Cum aliquid momentoſi in Aula accidit & contingit, Conſilium bohemicum nunc apud Dominum Vice-Cancellarium Imperii, Baronem *a Stralendorf*, celebratur, in quem finem, quoniam hoc tempore plurimæ & quidem haut parvi momenti res, Bohemiæ Regnum, hujusque incorporatas provincias attinentes, deliberandæ & reſolvendæ occurrunt, (quæ alias ſolis bohemicis conſiliariis nimis difficiles & graves forent) Cæſarea Majeſtas præter dictos Conſiliarios Bohemicos nonnullos adhuc alios *ex Conſilio imperiali aulico* deputavit.

Conſiliarii Aulico-Bohemici.

D. Gulielmus Comes de Slawata, primus Cancellarius.

D. Adamus Liebſteinzky de Kolowrat, *Baro*, Vice-Cancellarius Regni bohemici.

Expeditio bohemica.

Georgius Freisleben, Cæſareus Regius Conſiliarius, & Secretarius Aulico bohemicus.

Wolff. Henig, Taxator & Regiſtrator utriusque Expeditionis, germanicæ & bohemicæ.

Johannes Gramsdorf, Expeditor.

3. Concipiſtæ.

6. Amanuenſes, quorum junior ſemper Portitorem agere tenetur.

Miszellen.

I.

Verzeichniß der Vorlesungen, auf der Universität zu Prag vom 3. Sept. 1787. bis Ende Junius 1788. *)

Facultas Theologica.

Annus I.

Encyclopædiam *Theologicam* primo menſe, reliquis *Hiſtoriam Eccleſiaſticam* methodo pragmatica ſecundum Schröckii compendium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ, obſervato tamen decreto Cæſareo-Regio dd. 30 Nov. 1786. præleget hora IX. & III. A. R. ac Eximius Dominus CASPAR ROYKO.

Elementa vero *linguæ hebreæ* uſque ad primum examen regium ſecundum *Inſtitutiones Reineccii*, hoc terminato *Hermeneuticam Veteris Teſtamenti ſecundum Inſtitutiones proprias* hora VIII. & II. A. R. ac Exim. D. HIERONYMVS FRIDA.

Annus II.

Hiſtoriam litterariam Theologiæ *ſecundum Inſtitutiones* P. Bonifacii SCHLEICHERT, menſe primo, deinde duobus ſubſequis menſibus, Inſtitutiones linguæ græcæ *ſecundum Grammaticam Patavinam*, demum Hermeneuticam Novi Teſtamenti, juxta introductionem R. D. Hayd, hora VIII. & II. præleget A. R. D. Chriſtoph. FISCHER. Patrologiam vero prioribus tribus menſibus, ſecundum Inſtitutiones P. SCHLEICHERT, reliquis *primam Dogmaticæ partem* R. D. Gazzaniga explanabit A. R. ac Exim. P. CAJETANVS HAFFENEKER, hora IX. & III.

Annus-

*) Iſt gedruckt in der k. Normalſchul-Buchdruckerey 1787. 4. Ein ſolches Verzeichniß erſcheint jährlich mit Anfange eines jeden neuen Schuljahrs.

Annus III. Vacat.

Weil der theologische Kurs von 5 Jahren, auf 4 ist eingeschränkt worden; darum blieb auch H. Ambros Schmidt für heuer als Lehrer der Moraltheologie hier weg.

Annus IV.

Ius Ecclesiasticum secundum *prælectiones Iosephi Behem*, hora VIII. & III. explanabit Prænobilis ac Cl. D. FERDINANDUS WOLDRZICH.

Pastoralem vero *bohemicam secundum Institutiones proprias* A. R. ac E. D. ÆGIDIUS CHLADEK; & *germanicam secundum* Gifftschitz Leitfaden hora IX. & II. docebit A. R. D. MARIANUS MIKA.

Juristische Vorlesungen.

Das Natur- allgemeine Staats- und Völkerrecht nach den Lehrbegriffen des Freyherrn von Martini durch die ersten 8 Monate; sodann das Kriminalrecht über des Hrn. Prof. Hupka Positiones juris criminalis durch die letzten 2 Monate, täglich Vormittags von 8—9; Nachmittags von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Joseph Schuster.

Das Kirchenrecht, über des Prof. Behems Ius ecclesiasticum univers. täglich früh von 8—9, und Nachm. von 3—4 Uhr, von Hrn. Prof. Woldrzich, in lateinischer Sprache.

Die Pandekten, über Heineccii Iur. civ. s. ord. Pand. sodann aber das peinliche Recht über des Hrn. Hupka Positiones Iuris crim. täglich Vorm. von 9—10, und Nachm. von 4—5 Uhr, von Hr. Prof. Franz Groß.

Die teutsche Reichsgeschichte, nach Pütters Grundriß, täglich von 8—9, und Nachm. von 3—4 Uhr bis Ostern; dann bis zu Ende des Schuljahrs die Statistik nach Totzens Einleitung, von Hrn. Prof. Joseph Mader.

Das allgemeine Staatsrecht, nach Frh. von Martini Lehrbegriff ꝛc. vom Monat September bis Jäner; ferner das Lehnrecht über Hommels akad. Reden. vom Monat Jäner bis März; die letzten 4 Monate aber

Das

Das teutsche Staatsrecht über Pütters kurzen Begriff des teutschen Staatsrechts, täglich Vorm. von 9—10 Nachm. von 4—5 Uhr, von Hr. Prof. Wenzel Dienzenhofer.

Die politischen Wissenschaften, als die Polizey-Handlungs-und Finanzwissenschaften, nach des Hrn. Hofrath von Sonnenfels Sätzen aus der Polizey-Handlung- und Finanz-Wissenschaft, Montags, Dienstags, Freytags und Samstags von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Joseph Butschek.

Die gerichtsübliche Rechtsgelehrheit, nach seinen eigenen Aufsätzen, Montags, Mittwochs, und Freytags Nachmittags von 5—6 Uhr, von Hrn. Prof. Joseph Trottmann. *)

Medizinische Vorlesungen.

Für die Medicos Chirurgos.

Im ersten Jahre.

Erste Hälfte.

Die Anfangsgründe der Anatomie um 4 Uhr im anatomischen Hörsale nach Lebers Lehrbuch, von dem bestellten Prosektor Hrn. Dokt. Rottenberger.

Die Chemie und Apothekerkunst nach den ersten Monaten um 11 Uhr im chemischen Laboratorium nach Jaquin's Lehrbuch und eigener Einleitung, vom Hrn. Prof. Joseph Mikan.

Zweyte Hälfte.

Die Chemie und Apothekerkunst durch die erstern Monate, wie oben.

Die Botanik durch die letztern Früh um 7 Uhr in den k. k. Kräutergarten nach Jaquin's Einleitung und den Lineischen Geschlechtssystem, von Hrn. Prof. Mikan.

Die allgemeine und spezielle Chirurgie um 3 Uhr nach Plenks Einleitung im anatomischen Hörsale, von Hrn. Prof. Ferdinand Arnold.

Das

*) Dieser würdige Mann, der zugleich erster Fiskaladjunkt war, starb den 24. Hornung dieses Jahres früh um 2 Uhr plötzlich dahin; ein gleich großer Verlust für die Schulen, und den Staat!

Das ganze Jahr.

Die Naturgeschichte um 10 Uhr in dem General-Seminariumsgebäude nach Linnei Natursystem, vom Hrn. Prof. Johann Zauschner.

Im zweyten Jahre.

Erste Hälfte.

Die Botanik durch die ersten Monate, wie oben.

Die chirurgischen Operazionen, Instrumenten- und Bandagenlehre um 3 Uhr im anatomischen Hörsale, von Hrn. Prof. Arnold.

Zweyte Hälfte.

Die Geburtshilfe um 2 Uhr nach Steidels Lehrbuch im medizinischen Hörsale, von Hrn. Dokt. Ruth.

Das zweyte Jahr.

Die Physiologie mit der höhern Anatomie um 10 Uhr im anatomischen Hörsale, von Hrn. Prof. Georg Prochaska.

Im dritten Jahre.

Die Pathologie um 9 Uhr nach Bayers Grundriß, aus Boerhavischen Grundregeln.

Die Materia Medica um 4 Uhr, beydes im medizinischen Hörsale, von Hrn. Prof. Anton Michelitz.

Im vierten Jahre.

Die Praxis medica am Krankenbette um 8 Uhr im Spital der barmherzigen Brüder, von Hrn. Prof. Anton Sebald.

Die Praxis chirurgica um 9 Uhr, eben da von Hrn. Prof. Arnold.

Für

Für die Zivil - und Landchirurgos.

Im ersten Jahre.

Erste Hälfte.

Die Anatomie um 4 Uhr im anatomischen Hörsale nach Lebers Lehrbuch, von dem bestellten Prosektor Hrn. Doktor Rottenberger.

Die zweyte Hälfte.

Die allgemeine und spezielle Chirurgie um 3 Uhr nach Plenks Einleitung, im anatomischen Hörsale.

Das ganze Jahr.

Der theoretische und medizinische Unterricht um 11 Uhr im medizinischen Hörsale, von Hrn. Prof. Newole.

Im zweyten Jahre.

Erste Hälfte.

Die chirurgischen Operazionen, Instrumenten- und Bandagenlehre um 3 Uhr im anatomischen Hörsale, von Hrn. Prof. Arnold.

Die Geburtshilfe um 2 Uhr nach Steideles Lehrbuch im medizinischen Hörsale, von Hrn. Dokt. Ruth in böhmischer Sprache.

Die zweyte Hälfte.

Eben das in teutscher Sprache.

Das ganze Jahr.

Der praktische chirurgische Unterricht um 9 Uhr im Spitale der barmherzigen Brüder, von Hrn. Prof. Arnold.

Der praktische und medizinische Unterricht um 4 Uhr, ebenda von Hrn. Prof. Sebald.

Die Vieharzney lehret um 5 Uhr im medizinischen Hörsale, Hr. Prof. Johann Knobloch.

Und

Und in außerordentlichen Vorlesungen die gerichtliche Arzneywissenschaft. zu beliebigen Stunden ebenda, Hr. Prof. Knobloch.

Philosophische Vorlesungen.

Im ersten Jahre

Die Logik, mit empyrischer Psychologie, und von der Metaphysik die Ontologie sammt der Geisterlehre, täglich von 8—9 Uhr, über Feder, von Hrn. Prof. Karl Heinrich Seibt.

Die Elementarmathematik über Kästners Anfangsgründe, täglich von 9—10 Uhr, von Hrn. Prof. Stanisl. Wydra.

Die allgemeine Naturgeschichte mit physischer Erdbeschreibung nach Erxleben, wöchentlich dreymal, als Montags, Mittwochs, und Samstags von 3—4 Uhr provisorisch, von Hrn. Prof. Zauschner. *)

Die Vorbereitung zur Universalgeschichte wöchentlich zweymal, am Montag und Freytag von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Ignaz Cornova.

Vorlesungen über klaßische Schriftsteller der Alten wöchentlich zweymal, als Mittwochs und Samstags von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. August Gottl. Meißner.

Die Anfangsgründe der Diplomatik und Heraldik wöchentlich einmal Freytags Nachmittag, von 3—4 Uhr, nach seinen eigenen Aufsätzen, von Hrn. Prof. Franz Steinsky.

Im zweyten Jahre.

Die Naturlehre mit Experimenten nach Sigeaud de la Fond, täglich, Dienstag ausgenommen, Vormittags von 9—10 Uhr, und Nachmittags von 3—4 Uhr, von Hrn. Prof. Peter Chladek.

Die angewendete Mathematik nach Kästners Anfangsgründen, täglich Vormittags von 8—9 Uhr, von Hrn. Prof. Wydra.

Die

*) Vom 1. Hornung d. J. lehret als ordentlicher Lehrer Hr. Joseph Schönbauer, vormaliger k. Bergkammeralphysikus zu Joachimsthal.

Die Universalgeschichte, wöchentlich zweymal, als Mittwochs und Samstags von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Cornova.

Vorlesungen über klassische Schriftsteller der Alten, wöchentlich zweymal, als Montags und Freytags von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Meißner.

Die Alterthumskunde und Anfangsgründe der Numismatik, am Dienstage Vormittags von 9—10 Uhr, nach seinen eigenen Aufsätzen, von Hrn. Prof. Steinsky.

Im dritten Jahre.

Die allgemeine Geschichte, wöchentlich viermal, als Montags, Mittwochs, Freytags und Samstags von 8—9 Uhr, von Hrn. Prof. Cornova.

Die schönen Wissenschaften, mit Aesthetik nach Eschenburg täglich von 9—10 Uhr, von Hrn. Prof. Meißner.

Die übrigen Theile der Metaphysik, mit der Moralphilosophie, nach Feder, wöchentlich viermal, als Montags, Mittwochs, Freytags und Samstags von 3—4 Uhr, von Hrn. Prof. Seibt.

Praktische Mathematik wöchentlich dreymal, als Montags, Mittwochs und Samstags von 4—5 Uhr, von Hrn. Prof. Herget.

Technologie, wöchentlich zweymal, als Dienstags von 8—9, und Freytags von 4—5 Uhr provisorisch, von Hrn. Prof. Zauschner.

Die höhere Geometrie und Algebra theils nach eigenen Aufsätzen, theils Auszugsweise nach de la Caille, Regneau, Anesi, und die Astronomie nach de la Caille, Montags, Dienstags, Mittwochs, Freytags und Samstags von 10—11 Uhr, von Hrn. Prof. Tessanek.

Außerordentliche öffentliche Vorlesungen.

Die eigentliche Sternkunde nach de la Lande, unentgeltlich, Montags, Mittwochs und Freytags von 10—11 Uhr von Hrn. Prof. und königl. Astronom Strnad.

Die mathematische Erdbeschreibung nach Mallet.

Die physische Erdbeschreibung nach Bergmann, Varen und Lulof.

Die Meteorologie nach Cotté.

Die Kenntniß des gestirnten Himmels nach Bode. Alle diese Vorlesungen werden am Dienstage, Donnerstage und Samstage von 10—11 Uhr vorgetragen von eben demselben.

Die Stunden aber für die praktische Kenntniß der Sternbilder werden allemal voraus besonders bestimmt.

Einzelne Beobachtungen und Erscheinungen, als Sonn- und Mondfinsternisse, Bedeckungen der Sterne oder Planeten durch den Mond ꝛc. werden jedesmal voraus angekündigt, und deren Zeichnung und Beschreibung den Tag vorher angeschlagen.

II.

Erinnerungen über das Steuerwesen in den k. k. Erbländern, in den ersten zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts geschrieben.

Der Verfasser dieses Aufsatzes scheint Johann Christoph Borscheck, k. Rath, Hofkammersekretär, und des Deputirtenamts Administrator zu seyn. Dieser fleißige und geschickte Mann hat eine Sammlung von den merkwürdigsten und wichtigsten, in das böhmische Staatsrecht und Statistik gehörigen Akten, Dokumenten und Aufsätzen in mehrern Foliobänden gemacht. Wir werden bey einer andern Gelegenheit weitläuftiger hievon handeln. Diesen Aufsatz geben wir so, wie er geschrieben ward.

Demnach dermalen in deliberation stehet, anstatt des Ländern beschwerlichen und ab experientia, sonderlich den Kommerzien und Manufakturen zu gänzlichen Ruin anschlagenden Akziswesens, einen andern modum contributionum aus den übrigen dreyen generibus collationum publicarum, als der Kopf- Vermögen- und Grundsteuern, in allgemeine Einrichtung zu bringen, bey diesen dreyen Kontribuzionsarten herentgegen ab experientia sæculorum die Unausgiebigkeiten, und Inäqualitäten von den noch und nach eingeschlichenen oder gleich in deren Einrichtung a potentioribus eigenmächtig angemaßt, oder wohl a summo Imperante effiagitirten, oder doch konnivirten exemptionibus dependiren; so scheinet die quæstio Theologico-Juridico-Politica allerdings von keiner überflüssigen Reflexion: ob in oneribus publicis jemand salva conscientia eine Exemzion prätendiren? oder auch ein zeitlicher Landesfürst salva justitia einem emerito ultra tempus vitæ, NB. ad

ad hæredes, oder gar ad Successores quoscunque ex ærario Communitatis, cujus tantum supremus Administrator est, auf steuerbaren Gründen durch ewige Exemziones oder Befreyungen den andern Kontribuenten die Uibertragung aufbürden könne? Worüber man aber das Urtheil höherem Judicio anheim stellen, und nur aus dem Alterthum zu desto besserer Beurtheil- und Regulirung des Steuerwesens hiemit erinnern will, wasmassen in kaiserlichen Erbländern ab origine gentis conditæ, bis vor ungefähr 25 Jahren man von Steuerkatastris, oder indictionibus so wenig, als von einem regulirten Militärstaat gewußt. Alldieweilen bey ereigneten Feindesgefahren die insurrectio universalis und particularis allerdings so, wie noch in Pohlen das pospolito Ruszeno Herkommen gewesen, da der Adel zur Reuterey nach Proporzion der Güter auf eine gewisse Zahl der Gült- oder Ritterpferde, die Städte zum Geschoß der Schleudern ꝛc. nachgehends Artillerie, und der Bauer zum Fußvolk destiniret war; der Staat aber seine Provision zu Gesandschaften-Landesinstanzien-Salarirungen, ordinären Præsidiis Civitatum, fortalitiorum, limitum &c. aus den Regalibus Patrimonii Reipublicæ, salis fodinarum, & commerciorum, auch moderirten Anlagen der Hubengelder gezogen, zu deren Einnahme und Verrechnung in den österreichischen Ländern ein sogenannter Hubmeister bestellet gewesen, welche Funkzion heutiges Tages mit dem General-Hofzahlmeisters officio in Comparation stünde.

Der Landesfürst hat hergegen sein Alimentum von wohlergebigen, jetzt meistens entweder an geistliche Stiftungen, oder weltliche Stände verschenkten, oder doch sonst antechrestice verpfändeten Dominiis und Regalibus ad patrimonium Principis reservatis genommen; deren Einnahme den Bisthümern, oder ab Exercitio functionis nach der

rechten

rechten Etymologia Vice-Dominis, so stets ad latus Principis gewesen (als jetzt die geheimen Kammerzahlmeister sind) anvertrauet war. Welcher Staat, und Einrichtung nun bis ad tempora gloriosi Regiminis Ferdinandi I. gedauret, und dazumal aus dieser Gelegenheit, oder Ursache zur Veränderung gekommen, daß der türkische Kaiser Solimannus die regulirten Janitscharen, oder formam militis perpetui auf, und die betrübte Experienz mitgebracht, wasmassen dagegen mit dem durch gemeinen Aufboth zusammengebrachten, in Waffen wenig, oder gar nicht exerzirten Landvolk auch nach und nach in numero sehr abgeschwächten adelichen Gültpferden, die Feldzüge fast allemal unglücklich abgeloffen, folgsam der höchsten Noth worden, auch auf eine regulirte Miliz und ad Statum Militis perpetui zu denken. Insonderheit, weilen dazu a Mathia Corvino mit den drey, oder vier sogenannten schwarzen Regimentern Kurassiers schon wohl gelungene Proben vorhanden waren. Zumalen aber dieses eine ganz neue formam Regiminis erfordert, und die Stände oder Länder in deren Konkurrenz, oder fast arbitrio selber Zeiten das brachium militare gestanden, allerdings in dem Wahn einer aristokratischen Condomination gelebet; so hat es höchstgedachten Kaisers Ferdinandi I. Majestät viel Mühe und Kummer gekostet, aus allen Erbländern ad Annum 1541 zu einem Generalkongreß oder Landtag aller damaligen Erbländer Stände nacher Prag zusammen zu bringen, und mit denselben zu behandeln, daß anstatt der Personalobligazion selbst nach Anzahl der Gült- oder Ritterpferde, auch von Gütern zustellen, und unterhalten schuldigen Mannschaft die Stände, in sonderbarer Betrachtung, daß sonst des türkischen Erbfeindes fernere Progressen nicht zu hemmen, lieber sich zu einer gewissen Geldsteuer zu verstehen, und hiemit die Sorge alendi Militis perpetui ad officium summi Principis überlassen möchten. Worüber

dann auch, zwar nur auf 6 Jahre, und gegen einbedungene Reversalien eine *) Vermögensteuer ohne Distinkzion oder Ausnahme des geist- oder weltlichen Adels zu Schluß gebracht, und dabey veranlasset worden, nach Ausgang der 6 Jahre wieder zusammen zu kommen, und zu deliberiren: ob diesen, oder einen andern Steuerfuß auf beständigen Schluß, und verläßliche Einrichtung zu bringen.

Aus was für Ursachen und Umständen nun aber diese abgezielte Kombinirung aller Erbländer wieder auseinander, und jedes derselben bis nach dem Münster-Osnabrückischen Friedensschluß, auf einen, oder den andern ganz distinkten modum contribuendi verfallen, würde allzuweitläuftig, auch unnöthig scheinen, hier anzuführen; sondern mag allein zur Erläuterung des vorgesetzten Zwecks begnügen, wasgestalten weil. Kaisers Ferdinandi III. Maj. höchstseligsten Andenkens, bald nach erst erwähntem münsterischen Friedensschluß getrachtet, Compaginem provinciarum hæreditariarum in Polizey-Justiz-Kammeral- und Militarwesen auf eine gleiche Verfaß- und Einrichtung zu bringen, hiezu aber nöthig erachtet, durch aufgestellte und besonders instruirte Kommissarien in den Ländern Felder, Wiesen, Wälder, Teiche etc. ausmessen und taxiren zu lassen, um hiernach desto verläßlicheres Urtheil fällen zu können, welchen modum e generibus collationum publicarum zu wählen und universal zu machen. Allein weil unter sehr verzögerter Bewürkung dieser allergnädigsten Verordnung höchstgedachte Kaiserl. Majestät frühzeitigen Todes verblichen, so ist in theils Ländern diese Ausmessung und Taxirung gar nicht, in Böheim und Mähren aber im J. 1659 nur auf Bürger- und Bauerngrund kompletirt, der Stände Güter, Mayerschaften, Schäflereyen, Wälder, Teiche etc. hingegen ganz in keinen Anschlag gekommen, sondern de facto eximiret worden, woraus dann nunmehro schon

*) Codex Austriacus p. 2. f. 85—88.

schon eine Präsumption privilegii exemptionalis dergestalt verwurzelter Impression zu seyn scheinet, daß vielleicht auch einige der hochlöblichen königlichen böhmischen Hofkanzleyräthe selbst der Meynung leben, als wenn bey den herrschaftlichen Mayerhöfen, Teichen, Wäldern, Feldern, Wiesen ꝛc. der geistlichen und weltlichen Stände schon ab antiquo eine Exemzion fundirten Rechtens wäre und bey jeztmaliger Untersuchung, oder Konskribirung nur in Obacht zu halten, und ad Catastrum wieder einzuziehen seyn möchte, was ein und die andere Herrschaft von steuerbar unterthänigen Bauergründen, item aus Oedungen eingetauschten, oder so mit präsumirter despotischen Gewalt den Unterthanen weggenommenen Gründen zur Errichtung neuer Mayerschaften verwendet, und gleichermassen ab oneribus publicis befreyet geniessen, welches nebst denjenigen Mayerschaften, Schäflereyen ꝛc. die nach ausgerotteten Wäldern die Herrschaften errichtet, in Mähren und Böheim allerdings wohl die Helfte der Gründe und Ansässigkeiten ausmachen dürften, da vor dem Jahre 1650. der Adel nach Proporzion der Gült- oder Ritterpferde, die surrogirte Steueranlagen mittragen müssen, seithero aber den armen Bürgern und Bauern allein aufgebürdet, daß solche nunmehro unter der Last erliegen müssen, darum dann schon im J. 1661 auf Andringen Sr. Erzherzoglichen Durchlaucht Leopold Wilhelms zu Abhelfung dieser Novität und Inäqualität eine andere sogenannte Haupteinrichtungskommission von weil. Kaisers Leopold I. Mai. glorwürdigsten Andenkens zwar resolviret worden, jedoch nach zeitlichem Ableben höchstgedachten Erzherzogs Durchlaucht, so zu sagen, in herba ersitzen geblieben, folglich anjezo Zeit wäre, Obacht zu halten, bey vorhabender neuen Einrichtung geist- und weltliche Stände mit ihren steuerbaren Effekten in die gemeine Konkurrenz wider herbey zu ziehen. Massen in Böheim und Mähren die Stände ganz und gar nicht mit mehrern Privilegiis

versehen, als Oesterreich und Schlesien, welche doch mit ihren Herren-Gülten, und herrschaftlichen indictionibus in beständiger Anlage stehen, auch bey ihren Wohnungen, Mayerhöfen, oder andern herrschaftlichen Gebäuden keine andere Prärogativen oder Privilegien geniessen, oder prätendiren, als die Exemzion der Quartiere und Vorspann bey eingelegt- oder marschirender Miliz. Welches alles bey den von den anwesenden Länderdeputirten vorhabenden Abhandlungen mit mehrerer Leichtigkeit sich ergeben würde, wenn die hohe Hofkanzley und Kammer hierinnfalls auf einen Zweck zusammengesetzt, und alle Kompetenzdisputaten beyseit gelassen würden, massen doch eine Instanz so gut, als die andere beeidiget, Ihrer Kaiserl. Majestät Hoheit, Nutz und Gerechtigkeiten zu beobachten und fördern, den Schaden aber abzuwenden und warnen, zugeschweigen der Obligazion, so einem jeden Patrioten und Civi reipublicæ gegen sein Vaterland eingeprägt seyn soll.

III.

III.

Ansäßigkeit in Böhmen.

Der verdienstvolle Hr. Gubernialrath von Mayern, in der Einl. zu den Kreisamtl. - Wissenschaft. Prag 1776. S. 12. giebt folgende Erläuterung.

Die Ansäßigkeit ist eine Zusammenschreibung aller jener Realitäten von Feldern, Wiesen, Gärten, Hutweiden, Trischfeldern, Waldungen, Verwachsungen, Teichen, Mühlen und Häuser, welche anfänglich bey Verfassung der ersten Rolle im Genusse der Unterthanen sich befunden, und zu Formirung eines proporzionirten Repartizions-Schlüssels in die Steuerbarkeit anerkannt, und einbezogen worden; hieraus hat das im Lande angestellte Rektifikatorium im Jahr 1654 nach erfolgtem westphälischen Frieden die erste Rolle formiret; und alle diese zusammengeschriebenen steuerbaren Realitäten, nach ihrer Qualität, und Quantität in die Ansäßigkeit versetzet, welche als ein Schlüssel zur Repartizion der Landesschuldigkeiten angenommen, und nach solcher die Repartizionen entworfen worden. Weil aber von dieser Zeit der ersten Rolle, nach erfolgtem obgesagten Frieden das Land in Ruhe gesetzet worden, das durch die langjährigen Kriegszeiten verlaufene Volk nicht nur wiederum zurückgekehret ist, sondern auch, um leben und sich nähren zu können, öde Gegenden fruchtbar gemachet, und Verwüstungen ausgerottet hat; hiernächst die Obrigkeiten selbst verschiedene Waldungen abgetrieben, und dem Zuwachse des Volkes zur Unterhaltung Grund und Boden überlassen haben, die ganze Fazies der vorherigen katastrirten steuerbaren Realitäten in quanto & quali namhaft abgeändert worden; so haben die Herren Stände im Jahr 1674 eine Rekalkulazion der ersten Rolle vorgenommen, und hierauf im J. 1683 die zweyte Rolle herausgegeben. Nach dieser darinn ausgesetzten Ansäßigkeit sind bis zum J. 1748 die Landesschuldigkeiten repartiret, und eingehoben worden.

Zur genaueren Bestimmung einer zuverläßlichern Ansäßigkeit, sind aus dem ganzen Lande im J. 1713. die Fassionen aller steuerbaren Realitäten, sie mögen sich im obrigkeitlich- oder unterthänigen Genusse befunden haben, eingehoben, sodann im Jahr 1715 Visitazions-Kommissarien ausgesendet worden, welche sämmtliche Realitäten sowohl revisitiret, als auch bey jedem Orte die Anmerkungen von verschiedenen andern Fakultäten, Nahrungen, Industrial-Gewerben, leichtern, oder schwerern Verschleiß der Produkten gemacht haben; welches sub nomine fictitii in die Ansäßigkeit mit einbezogen worden. Bey Errichtung des neuen Systems ist daher diese hierüber ausgefertigte Rolle im Jahr 1748. auch zur Publikazion gekommen, und zum Grunde der zutreffenden Eintheilung der Schuldigkeiten geleget worden.

Da aber auch wider die letzte Rolle in der einberaumten dreyjährigen Frist, so viele Reklamien, besonders in Ansehung der Qualität eingelaufen sind, so sind im Jahre 1750, neuerdings Visitazions-Kommissarien ausgesendet worden, welche die Qualität allein haben untersuchen müssen; worauf im Jahre 1757 die letzte Rolle erfolget ist, die bisher beobachtet, und nach welcher die unterthänigen Schuldigkeiten repartiret werden.

Mit der 1748 jährigen Rolle ist die Ansässigkeit auf 42000 einige Hundert gestanden: bey Rekalkulirung derselben ist im Jahr 1757 solche auf 53440 gestiegen, weil 11000 Angesessene nach dem Systemalfuße zu Erschwingung der Militar-Verpflegsquota ermangelt haben, welche also auf das Land zugeschlagen worden. Von welcher Zeit her aber durch die Reklamien viele Angesessene wiederum abgefallen sind, daß also die Ansäßigkeit dermalen nur in 53367 49/64 bestehet, welche so lange einer beständigen Abänderung unterliegt, als solcher widersprochen werden kann. Ein Angesessener aber zahlet, vermög Rezesse, systemalmäßig 60. fl. jährlich.

Kreise.		Ansäßigkeit.		
		v. Jahr 1748.	v. Jahr 1757.	v. Jahr 1788.
		Angesessene.		
Bunzlauer.		4566$\frac{39}{64}$	4091$\frac{58}{64}$	4044$\frac{1}{64}$
Königgrätzer	Königgrätzer und	6996^{22}	3821^{6}	3783^{14}
	Bidschower		3302^{24}	3288^{19}
Chrudimer . :		3980^{2}	3580^{60}	3573^{8}
Czaslauer. . . .		3119^{53}	3103^{36}	3062^{25}
Kaurzimer . . .		3377^{49}	3293^{51}	3158^{47}
Bechiner	Taborer und	6948^{14}	2699^{52}	2741^{60}
	Budweiser		4310^{48}	4303^{16}
Prachiner . . .		3593^{54}	3208^{2}	3171^{14}
Pilsner	Pilsner und	5852	3624^{60}	3616^{11}
	Klattauer		2383^{45}	2350^{34}
Saatzer	Saatzer	4786^{63}	3761^{62}	3569^{42}
	und Elbogner		1509^{18}	1491^{10}
	nebst Eger. Bezirk.		719^{34}	675^{49}
Leutmeritzer . .		3759^{45}	3817^{63}	3840^{52}
Rakonitzer . . .		3487^{60}	3772^{58}	3680^{56}
Berauner . . .		1884^{39}	1950^{14}	1951^{49}
Kön. Prager Städte		651^{42}	816^{47}	815^{35}
Summe .		53005$\frac{34}{64}$	53769$\frac{34}{64}$	53118$\frac{30}{64}$

IV.

Kurze Biographie des sel. Prof. Ehemants.

Franz Lothar Ehemant ward den 21. Novemb. 1748 in Lobes auf dem itzt gräfl. Philipp Klarischen Gute in Böhmen geboren. Er studirte in Prag die Humaniora, die Philosophie, und die Rechte. Er lag viel den schönen Wissenschaften ob, und verlegte sich, ehe er Professor geworden, auf die Chemie und Physik; denn nachdem er den philosophischen Kurs auf der öffentlichen Schule vollendet hatte, wollte er anfangs die Medizin studiren. Er faßte aber bald einen andern Entschluß, und hörte die Rechte. Im Jahre 1772 vollendete er seine Studien auf der Prager Universität, und im J. 1774 wurde er zum Professor der allgemeinen und Litterärgeschichte ernannt. Er stand diesem Lehramte mit so vielem Fleiße und einem so guten Erfolge vor, daß ihm von der höchsten Stelle zu wiederholtenmalen die höchste Zufriedenheit hierüber zu erkennen gegeben wurde. Sein Eifer, der studirenden Jugend nach seinen Kräften gemeinnützig zu werden, beseelte ihn so sehr, daß er nebst seinen öffentlichen Vorlesungen über die allgemeine und Litterärgeschichte, auch noch über die vaterländische Historie, über die Chronologie, Geographie, und darunter besonders über den neuentdeckten Welttheil, und über die Numismatik und Archäologie seinen Schülern unentgeltliche Privatkollegien gab. Er schaffte sich der letztern wegen des Herrn Lipperts Daktyliothek an, und so wie er sie bey seinen Lebzeiten zum Besten der studirenden Jugend brauchte; also wollte er auch, daß sie nach seinem Tode derselben nützlich wäre, indem er sie der k. öffentlichen Bibliothek auf der Prager Universität vermachte, und dadurch sein Andenken verewigte. Er folgte dießfalls dem vortreflichen Beyspiele der Gräflich Kinskischen Familie nach, die mit ihrer prächtigen Familienbibliothek und der auserlesenen Büchersammlung des gelehrten Herrn General Franz Grafen von Kinsky die k. Pragerbibliothek ansehnlich vermehrte. Ich kann mir hier den Wunsch nicht versagen, daß diese patriotischen Gesinnungen unter unsern Landsleuten mehrere Nachahmer finden möchten! Seine gewählte und zahlreiche Büchersammlung machte er dadurch gewissermassen zu einer öffentlichen Bibliothek, daß sie nicht nur seinen Schülern, sondern Jedermann, der ihn um Bücher ansprach, zu Gebote stand; ja er

war dießfalls so zuvorkommend, daß er da, wo er Jemanden sich verbinden, oder ihm nützlich seyn konnte, sich selbst zur Darleihung der Bücher anbot. Man schickt auch noch täglich seiner nach ihm hinterbliebenen Mutter die von ihm ausgeliehenen Bücher zurück. Um seinen Schülern das Studium ihres Berufs, oder ihrer Lieblingswissenschaften zu erleichtern, gab er ihnen selbst verfaßte Auszüge der Bibliographie in die Hand, und verband dadurch mit dem Charakter eines fleißigen Lehrers jenen eines besorglichen Freundes. Seine Erholungsstunden schenkte er den bildenden Künsten. Ihm und unserm gelehrten Historienmaler, Hr. Jahn, haben wir die Entdeckung der ältesten Oelgemälde unter allen bisher bekannten zu verdanken; nämlich jener, die sich zu Karlstein befinden, und sich aus dem 14. Jahrhunderte, K. Karls IV. Zeiten, herschreiben, wovon er einige auf Befehl der höchstseligen Kaiserinn, welcher der Hr. Graf Eugen von Wrbna diese wichtige Entdeckung vortrug, im Jahre 1780 nacher Wien transportirte, und der nähern Auskunft wegen, auch selbst dahin reiste. Sie wurden auf Veranstaltung des Durchlauchtigen Fürsten von Kaunitz, den überhaupt diese für die Kunst und unser Vaterland wichtige Entdeckung sehr interessirte, von der wiener Malerakademie untersucht, als ächte Oelgemälde befunden, und prangen itzt in der von Ihro Majestät angelegten Bildergallerie in Bellvedere.

Er war überhaupt in Aufsuchung der vaterländischen Kunstsachen unermüdet, wovon die Beschreibung derselben in den Prager Titular-Kalendern von dem Jahre 1771, bis 1777 in der böhmischen Litteratur auf das Jahr 1779 unter dem Artikel: über Kunstsachen, und in dem in der Normalschul-Buchdruckerey aufgelegten Kalender vom Jahr 1782 anzutreffen ist. Wie es scheint, so rührt auch von ihm die Beschreibung der Hauptstadt Prag und übrigen Städte Böhmens (bey der Chronik von Böhmen 1780.) her. Er würde gewiß auch noch mehrere alte Denkmäler Böhmens aufgesucht haben, wenn ihn sein frühzeitiger Tod nicht daran gehindert hätte. Dieser hat ihn gerade in der Beschreibung der Karlsteinischen Alterthümer, die er dem bekannten Gönner und Beförderer der böhmischen Litteratur, Herrn Grafen von Wrbna, zuzueignen gesonnen war, unterbrochen. Unter die Prager Merkwürdigkeiten gehörte unstreitig sein auserlesenes Bilderkabinet aus allen Schulen, wobey sich auch noch manche schöne

Bild-

Bildhauerarbeiten befanden, unter andern ein Rumpf von dem Sohne der Niobe in Lebensgrösse im griechischen Marmor gearbeitet, den Kenner für eine ächte Antike halten.

Was seinen moralischen Charakter betrifft, so widmete er den größten Theil seiner Lebenszeit den Wissenschaften, für deren Verbreitung er nach seinen Kräften eiferte; er besaß ungemein viel Dienstfertigkeit gegen Jedermann, dem er einige reelle Dienste leisten konnte, war ein sehr warmer Freund seiner Freunde, und starb den 26. Oktober 1782 im 34. Jahre seines Alters, so wie er lebte, als Philosoph und Christ. Sein frühzeitiger Tod ist ein Verlust, den die Prager hohe Schule und die studirende Jugend gleich stark empfinden.

V.

Verzeichniß der vorzüglichern Städte in Böhmen.

K. privilegirte Städte, die unmittelbar unter dem K. Gubernium stehen.

1. Altstadt, Neustadt, Kleinere Stadt, Obere Stadt oder Hradschin. } Prag.
2. Budweis zugleich Bergstadt Budweiser Kreis.
3. Eger Elbogner Kreis.
4. Elbogen Elbogner Kr.
5. Karlsbad Elbogner Kr.
6. Kommotau zugleich Bergstadt Saaz. Kr.
7. Kuttenberg zugleich Bergstadt, Czasl. Kr.
8. Pilsen Pilsner Kreis.

K. unter dem Landesunterkammeramte stehende Städte.

1. Außig Leutm. Kreis.
2. Beraun Berauner Kr.
3. Böhmischbrod Kaurz. Kr.
4. Brüx Saazer Kr.
5. Czaslau Czaslauer Kr.
6. Jungbunzlau Bunzl. Kr.
7. Kaaden Saazer Kr.
8. Kaurzim Kaurzimer Kr.
9. Klattau Klattauer Kr.
10. Kolin Kaurzim. Kr.
11. Laun Rakonitzer Kr.
12. Leutmeritz Leutm. Kr.
13. Mies, zugl. Bergst. Pilsn. K.
14. Nimburg Bunzlauer Kr.
15. Pilgram Tabor. Kr.
16. Pisek Prachin Kr.
17. Rakonitz Rakonitzer Kr.
18. Rokitzan Pilsner Kr.
19. Saatz Saatzer Kr
20. Schüttenhofen Prach. K.
21. Tabor, zugl. Bergst. Tab. Kr.
22. Taus Klattauer Kr.
23. Teutschbrod zugl. Bergst. Czasl. Kr.
24. Wodnian Prachiner Kr.

K. unter dem Unterkammeramte stehende Leibgedingstädte.

1. Chrudim Chrudimer.
2. Hohenmaut Chrudimer.
3. Jaromirz Königgrätzer.
4. Königgrätz Königgrätzer.
5. Königinnhof Königgrätz.
6. Melnik Bunzlauer.
7. Neubidschow Bidschower.
8. Politschka Chrudimer.
9. Trautenan Königgrätzer.

K. Unter dem Oberstburggrafen stehende Stadt

Welwarn im Rakonitzer Kr.

K. Bergstädte und Städtchen,

die vormals meistentheils unter dem obersten Münz- und Bergmeisteramte gestanden, dermalen aber unter dem K. Gubernium unmittelbar stehen.

1. Albertham Elbog. Kreis.
2. Bergreichenstein Prachin.
3. Bleystadt Elbogner
4. Böhmisch-Wiesenthal Elbogn.
5. Budweis Budw.
6. Eule Kaurzimer.
7. Frauenstadtel, Bergstadtl u. l. F. Muttergottesberg Prach.
8. Gang Czaslauer
9. Gottesgab Elbogner.
10. Joachimsthal Elbogn.
11. Knin Beraun.
12. Kommotau Saatzer.
13. Kuttenberg Czaslauer.
14. Lauterbach Elbogner.
15. Mies Pilsner.
16 Platten Elbogn.
17. Preßnitz Saatzer.
18. Przibram Berauner.
19. Rudolphsstadt Budw.
20. Schlackenwald Elbogn.
21. Schönfeld Elbogn.
22. Sebastianberg Saatzer
23 Sonnenberg Saatzer.
24. Tabor Tabor.
25. Teutschbrod Czasl.
26. Unterreichenstein Prachin.
27. Weiperth Elbogner.

Andere Bergstädte u. Städtchen.

1. Adamstadt im Budw. Kr. nach Frauenberg dem F. Schwarzenberg gehörig.
2. Bergstadtel Ratiborzitz im Tabor. Kr. nach Cheynow dem F. Schwarzenberg geh.
3. Catharinaberg im Saatzer nach Rothenhaus dem Gr. Rothenhan geh.
4. Dreyhacken im Pilsn. nach Königswart dem Gr. Metternich geh.
5. Freyheit im Bidschow. nach Wildschitz vorm. dem F. Schwarzenberg, nunmehr dem böhm. Religions-Fond. gehörig.

6. Fribus im Elbogn. nach Heinrichsgrün dem Graf Nostitz zuständig.
7. Georgenthal im Leutmeritz. nach Rumburg dem Fürst Lichtenstein geh.
8. Görkau im Saaz. nach Rothenhaus dem Gr. Rothenhau geh.
9. Graßlitz im Elbogn. dem Graf Nostitz gehörig.
10. Graupen im Leutm. nach Töplitz dem F. Clary geh.
11. Hory im Tabor. nach Tabor geh.
12. Jechnitz im Saaz. nach Petersburg dem Gr. Czernin g.
13. Klostergrab im Leutm. dem Kloster Ossegg geh.
14. Krumau im Budw. dem F. Schwarzenberg geh.
15. Kupferberg im Elbogn. nach Schlackenwert der M. Baadenbaaden geh.
16. Michelsberg im Pils. nach Plan dem Gr. Sinzendorf geh.
17. Neudek im Elbogn. dem G. Ludwig Hartig geh.
18. Neustädl im Bunzl. nach Friedland dem Graf Clam geh.
19. Niklasberg im Leutm. nach Bilin dem Fürst Lobkowitz. geh.
20. Peringer im Elbog. nach Schlackenwert der Markgräfinn Baadenbaaden geh.
21. Silberberg im Czasl. dem Stift Frauenthal nunmehr dem Religionsfond geh.
22. Willbartitz im Prach. dem Gr. Fried. Desfours geh.
23. Zinnwald im Leutm. nach Bilin dem Fürst Lobkowitz gehörig.
u. s. w.

Dem Pönaltaxe unterworfene Städte.

1. Leutmeritz königl. Stadt.
2. Melnik leibgeding St.
3. Böhmischbrod kön. St.
4. Chrudim leibg. St.
5. Czaslau kön. St.
6. Kaurzim kön. St.
7. Kolin kön. St.
8. Neubidschow leibg. St.
9. Nimburg kön. St.
10. Politschka leibg. St.
11. Teutschbrod kön. St.
12. Karlsbad priv. St.
13. Elbogen priv. St.
14. Jungbunzlau kön. St.
15. Trautenau leibg. St.
16. Taus kön. St.
17. Klattau kön. St.
18. Schüttenhofen kön. St.
19. Königgrätz leibg. St.
20. Königinnhof leibg. St.
21. Jaromirz leibg. St.
22. Hohenmaut leibg. St.
23. Pisek kön. St.
24. Mies kön. St.
25. Rokitzan kön. St.
26. Beraun kön. St.
27. Rakonitz kön. St.
28. Außig kön. St.
29. Brüx kön. St.
30. Kaaden kön. St.
31. Kommotau priv. St.
32. Laun kön. St.
33. Saatz kön. St.
34. Tabor kön. St.
35. Wodnian kön. St.
36. Prager Städte priv.

VI.

Nachricht.

von der Tanzmeisterzunft in Prag.

Nebst den gewöhnlichen Tanzmeistern, die in besondern Stunden Unterricht im Tanzen geben, giebt es in Prag*) eine eigene Zunft derselben, deren Glieder allein das Recht haben, eine öffentliche Tanzschule zu halten. Diese sind aber von jeher bloße Handwerker, meistens Schuster, die zugleich ihre Handthierung treiben. Nur an Sonn- und Feyertagen, und an dem sogenannten blauen Montage, der aller Verbote ungeachtet, noch immer gehalten wird, geben sie in einem Biersaale den Handwerksburschen, und Töchtern des gemeinen Mannes für eine Kleinigkeit Unterricht im Tanzen, bis gegen Abend, wo es einem jeden freysteht, bey dem Gefiedel einer Geige die Tänze mitzumachen.

Das andere, wodurch sich die Glieder der Zunft von andern Tanzmeistern, welche die akademischen genannt werden, unterscheiden, sind eine Menge sonderbarer, und der Zunft ganz eigener Tänze, an der Zahl neunzig. Dieses sind eine Art von Balleten, oder vielmehr eine Folge heftiger unzusammenhängender Sprünge, ohne Plan und Geschmack; sie sind gleichsam das Depot der Zunft, und haben zum Theil sonderbare, meistens verstümmelte französische Namen: z. B. Winkelseegen, Prager Martonett, Paspje wandri, Paspje sardini, Paspje Spanier, — Burgund, — Lafrans, — Anschu; Menuet Damur, Menuet Dekoll, Pastorell, Madlot fransä Laschursch; Schwerdtanz und Schwerdtobia (bey diesen zweyen und noch einigen andern wird mit Rapieren manövrirt, worinn zuweilen selbst das Frauenzimmer seine Geschicklichkeit sehen läßt) französischer und schwäbischer Bauertanz u. s. w. Diese Tänze aber werden nur von wenigen gelernt, und dann bloß zum Vergnügen der Zuschauer getanzt. Uiberhaupt ist es eingeführt, daß der Tanzmeister sich einen aus seinen Schülern wählt, dem er über die Regeln seiner Kunst

*) Auch in Wien und vielleicht noch in mehrern österreichischen Städten.

Kunst Privatissima giebt. Dieser heißt der Vortänzer, dirigirt die gemeinschaftlichen Tänze, giebt statt seines Lehrers Lekzionen u. s. w. denn die Meister selbst sind dazu theils zu alt, theils zu bequem. Dafür aber hat er den nächsten Anspruch, selbst Meister zu werden. Die übrigen Erforderuisse dazu sind:

a) Daß er ein Prager Bürgerssohn sey.

b) Daß er bey der öffentlichen Probe im Stande sey, jene 90 Tänze vollkommen gut zu tanzen.

c) Daß er ein Schock in die Lade gebe.

d) Daß er bey der Probe die ganze Musik aushalte, und dem ehrenvesten Kollegium der sämmtlichen Meister eine grosse Tafel gebe.

Die übrigen Feyerlichkeiten bey dem Meisterwerden sind folgende:

Am bestimmten Tage versammeln sich die wirklichen Meister in einem Tanzsaale; der Kandidat wird ihnen von seinem Lehrer aufgeführt, der ihm eine Lobrede hält; dann tänzt er mit jedem Meister einige von jenen Tänzen, die durchs Loos bestimmt werden, und wovon ihm jeder einige nachsehen kann. Wenn nun die Probe vorbey ist, und der Kandidat durch die vota majora in die Zunft aufgenommen wird, machen alle einen Zirkel um ihn. Zwey Mädchen oder sogenannte Kranzeljungfern stehen ihm zur Seite, und halten Teller mit Zitronen, in deren jeder ein Rosmarinreiser gesteckt ist. Zwey Junggesellen halten Gläser mit Wein, wovon erst den Meistern, und dann den übrigen Männern gereicht wird, indessen unter das Frauenzimmer Zitronen vertheilt werden. Die Gläser werden unter beständigem Vivatrufen ausgeleert; man überhäuft den Kandidaten mit Gratulazionen, und geht zur wohlbesetzten Tafel.

Man kann sich leicht vorstellen, daß das Meisterwerden eine ansehnliche Summe koste; das letzte, wo ich gegenwärtig war, kostete über 60 Gulden. Indessen ver-

zin-

zinset sich dieses Kapital reichlich genug, theils durch das Unterrichtsgeld, das bey der grossen Menge der Scholaren ziemlich ansehnlich ist; theils durch einige andere Vortheile; z. B. der Tanzmeister wird von dem Inhaber des Saals, wo er seine Tanzschule aufschlägt, an Sonn- und Feyertagen Abends mit dem Essen und alle Tage mit dem Trunke freygehalten u. s. w.

Gegenwärtig sind 10 solche Tanzmeister in Prag, wovon aber nur fünfe Tanzschulen halten; darunter sind 7 Schuhmacher, ein Handschuhmacher, ein Müller, und ein Nadler. Sie haben ihren Aeltesten, ihre Lade, ihre vierteljährigen Zusammenkünfte, wo sie ihren Beytrag von 6 bis 7 Groschen in die Kasse abgeben. Die Bestimmung dieses Beytrags ist vorzüglich die Exekuzionskosten gegen denjenigen, der einen Eingriff in ihr Privilegium wagen, und eine öffentliche Tanzschule halten wollte, daraus zu bestreiten.

Endlich muß ich noch erinnern, daß meistens nur jene diese Beschäftigung wählen, die nicht im Stande sind auf ein bürgerliches Gewerbe Meister zu werden, oder z. B. einen Laden einzurichten. Denn sowohl hier, als in Wien sind die Schuster von jeher in dem vorzüglichen Besitze dieser Zunft u. s. w.

So unbedeutend nun dieses Institut an sich selbst auch scheinen mag, so sind doch die Folgen desselben vielleicht wichtig genug, um noch ein paar Worte davon zu sagen. Es ist nämlich gewiß, daß dadurch das Tanzen unter dem gemeinen Volke erstaunlich verbreitet werde; nun weiß man aber, wie viel über die Schädlichkeit desselben gesagt worden ist. Folgt also nicht daraus, daß diese Zunft selbst auch schädlich sey? Ich sage: Nein; so wenig als das Tanzen selbst; (das Walzen für immer aus den Gründen, die wir dawider im III. Hefte S. 501. angeführet haben, ausgenommen.) Man höre mich.

Wenn das Tanzen sehr vielen Schaden anrichtet und schon manchem das Leben gekostet hatte, so ist es vielmehr dem Mißbrauche, als dem Tanzen selbst zuzuschrei-

ben. So muß oft ein süsses Herrchen, eine zarte Dame, die jedes rauhe Lüftchen aufs Krankenbette wirft, das Vergnügen einer durchgeraseten Nacht mit der Schwindsucht oder mit dem Verluste des Lebens bezahlen, da der Körnichte, Abgehärtete den Tanz als ein Mittel zur Befestigung seiner Gesundheit braucht. Hierzu kömmt, daß gerade dieser das Vergnügen des Tanzes auf eine weit vernünftigere und unschädlichere Art genießt, als Personen der sogenannten gesitteten Stände. Er trinkt weder Punsch noch Schokolade dabey, sondern Bier, und unbekannt mit der Sitte der galanten Welt, aus dem Saale in die Kirche zu gehen, legt er sich fein um Mitternacht ins Bette, weil er nicht das Privilegium hat, den folgenden Tag zu verträumen. Auch wird man finden, daß es zum B. in diesen Tanzschulen lange nicht so toll gehe, als auf einem Balle für distinguirte Personen, theils wegen des kleinen Raums, theils wegen der Bänke und Tische, die im Zimmer stehen; so wie auch das im übeln Ruf stehende Walzen viel öfter mit andern Gattungen der Tänze abgewechselt wird.

Der Schaden aber, den man dessen ungeachtet befürchten könnte, wird durch andere wichtige Vortheile aufgewogen. Das Tanzen bewahrt den gemeinen Mann vor dem Spiele und der Schwelgerey, die ihm gewiß noch schädlicher ist; es befreyt ihn von dem schwerfälligen Wesen, das man sonst gemeiniglich an ihm bemerkt, besonders in Bierländern; und verschafft denjenigen, die eine sitzende Lebensart führen, und dabey oft sehr gewaltsame Stellungen des Körpers annehmen müssen, z. B. den Schustern und Schneidern, eine heilsame Bewegung; und gerade unter diesen zwey Gewerben wird man die meisten Tänzer finden, so wie es bekannt ist, daß es vorzüglich Schuster waren, welche die ehedem häufigen Fechtböden hielten, wovon sie auch einen Theil beybehalten haben, wie ich oben angemerkt habe; und die Tanzschulen scheinen bloß an die Stelle jener getreten zu seyn.

Man hat die Bemerkung gemacht, (s. Berliner Monatschrift März 783 S. 294.) daß unter den Schwärmern und Geistersehern sich vorzüglich Schuster und Schneider ausgezeichnet haben. Die Ursache ist nicht schwer zu errathen, und vielleicht haben wir es großen-

theils

theils unserm Institute zu danken, daß man unter Böhms, Schwedenborgs und Schröpfers Konsorten schwerlich einen österreichischen oder böhmischen Schuster finden wird.

Noch eine Betrachtung läßt sich hierbey anstellen. Es ist nämlich gewiß, daß man in Ansehung der Freudentage für den gemeinen Mann, zwar nicht sorglos, aber auch nicht zu streng seyn dürfe. Eine zu große Strenge hierinn macht ihn zum Heuchler, der in der Stille heut eine Kanne mehr trinkt, und Morgen wieder eine, und auf diese Art, wenn nicht mehr, wenigstens eben so viel verzehrt, als ihm ein paar Gelage kosten würden; nur wird es ihm schädlicher, beyläufig so, wie ein Kriegsheer durch öftere Scharmützel weit mehr ermüdet wird, als durch einige Schlachten. Es ist ein weiser Spruch: man müsse die Thorheit zuweilen ausgähren lassen, damit sie das Faß nicht sprenge. Es ist eine sichere Erfahrung, daß den Handwerker nichts so arbeitsam mache, als die Vorstellung dessen, was er sich von dem Schweiße einer Woche am Sonntage zu gut thun werde. Er nimmt gerne eine Woche mit Gemüse vorlieb, wenn er an den Sonntagsbraten gedenkt, und beträgt sich gerne sechs Tage ruhig, wenn er nur am siebenten seine Porzion Thorheit, wovon ein Theil das Loos aller Menschen ist, ausgähren lassen kann. Schwerlich aber wird man dazu einen schicklichern Ort, als den Tanzboden und eine unschädlichere Methode, als das Tanzen angeben können.

VII.

Verzeichniß

der neuen Pfarreyen und Lokalien in Böhmen, unter K. Joseph II.

Berauner Kreis.

(Prager Erzbischöfliche Diözes.)

Bohutin Lok. Dublowitz Pf. Hluboſch Lok. Patr. Obr. Janowitz Pf. Krasnahora Pf. Krzeczowitz Lok. Langlhota Lok. Nechwalitz Pf. Großpetſchitz Lok. Potſchapel Pf. Porotitz Pf. besetzt von den Kreuzherren. Wegnierzitz Lok. Wellis Pf. Wiſchnowa Lok. Patr. Obr.

Kaurzi-

Kaurzimer Kreis.

(Prager Erzbischöfliche Diözes.)

Augezd Lok. Auschitz Lok. Hradek Lok. Patr. Markt. Wlaschim. Hruschitz Lok. Jaslowitz Lok. Kosmitz Pf. Malotitz Lok. Mukarzow Lok. Neudorf Lok. Popowitz klein Lok. bes. v. Kreuzher. Radoschowitz Lok. Saan Lok. Stiebuschowes Lok. Tismitz Lok. Trzebeschitz Pf. von Stifte Emaus bes. Trzeboratitz Lok. Wawrzinetz Lok. Welisch Lok. Weltrub Lok. Pat. Obr. Woleschitz Lok. Wranowa Lok. Woharz Lok. Zaap Lok. Pat. Obr. Zdislawitz Pf.

Rakonitzer Kreis.

(Prager Erzbisch. Diözes.)

Bratronitz Lok. Doxan Lok. wird v. Stift Strahow bes. Hobschowitz Lok. Patr. Obr. Hostin Lok. Patr. Obr. Hudlitz Lok. Klobuk Lok. Patr. Obr. Krziz Lok. Patr. Obr. Liboteinitz Lok. vom Stift Strahow besorgt. Libschitz Lok. Patr. Obr. Lochowitz, groß, Lok. Malkowitz Lok. Miesteczko, St. Lok. Mühlhausen Lok. Patr. Obr. Nezabuditz Lok. Rosinow Lok. Patr. Obr. Scharka, unter, Lok. vom Stift Strahow besorgt. Sliwenetz Lok. von Kreuzherren besorgt. Srbetz Lok. Patr. Obr. Stochow Lok. Stodulek Lok. Tuchlowitz Lok. Tuchomierzitz Lok. Turzan Lok. Wrzetowitz Lok.

Pilsner Kreis.

(Prager Erzbisch. Diözes.)

Auherzen Pf. v. Stift Töpl besorgt. Brand Lok. Dreyhacken Pfr. Hammerhof Lok. vom Stift Töpl besorgt. Kraschowitz Lok. Neulosinthal Pfr. Lukawa Lok. Mayersgrün Lok. Meschno Pfr. Patr. Obr. Michelsberg. Lok. Patr. Obr. Neuhäusel Lok. Patr. Obr. Oschelin Lok. Ringelberg Pfr. Rojau Lok. vom Stift Töpl besorgt. Rzeschoslaw Lok. Patr. Obr. Schippin Lok. Stienowitz Lok. Stradischt Lok. Patr Obr. Stupno, Ober. Pfr.

Elbo=

Elbogner Kreis.
(Prager Erzbisch. Diözes.)

Chiesch Pfr. Patr. Obrig. Grünn Lok. vom Stift Töpl besorgt. Haberspurg Lok. Patr. Obr. Kobila Lok. Patr. Obr. Lobs Lok. Lochotin Lok. Patr. Obr. Marienstok Lok. vom Stift Töpl besorgt. Miltigau Lok. Motschiedl Lok. Patr. Obr. Neuhammer Lok. Reschwitz Lok. Saifen Lok. Schönlinde Pfr. Solmes Lok. Tyß Lok. Trinkseifen Pfr.

Im Egerischen Bezirke.
(Prager Erzbisch. Diözes.)

Annaberg Pfr. Eger 2te Pfr. vom Kreuzherrenstift u. die dritte von den Franziskanern besorgt. Klinkhart Lok. das Patronat ist streitig. Ottengrünn Lok. Patr. Obr. Palitz Lok. Trebendorf Lok. Patr. Stadt Eger.

Leytmeritzer Kreis.
(Leutmeritzer Bischöf. Diözes.)

Biela, neu, Lok. Dittersbach Pf. Falkenau Lok. Patr. Obr. Fugau Lok. Georgendorf Lok. Habstein Pfr. Patr. Obr. Hayde Pfr. Patr. Obr. Herrnskrätschen Lok. Patr. Obr. Hummel Lok. Klostergrab Lok. vom Stift Osset besorgt. Konoged Pfr. Patr. Obr. Koschtitz Lok. Kundratitz Lok. Kwitkau Lok. Patr. Obr. Leipa böhmisch. 2te Pfr. Patr. Obr. Mariaschein Lok. Mertendorf Lok. Patr. Obr. Modlan Lok. Mosern Lok. Munkern Lok. Niedergrund Lok. Patr. Obr. Nikelsberg Lok. Pat. Obr. Nollendorf Lok. Peterswald Pfr. Radowesnitz Lok. Reichen Pfr. Rongstok Lok. Patr. Obr. Rosendorf Pfr. Patr. Obr. Steben Lok. Straschnitz Pfr. Taucherschin Lok. Tichlowitz Lok. Patr Obr. Tißa Lok. Trziblitz Pfr. Patr. Obr. Weißkirchlitz Pfr. Zettel Lok.

Saatzer Kreis.
(Leutmeritzer Diözes.)

Alberitz Lok. Brüx 2te Pf. vom Kreuzherrenstift besorgt. Chmeleschen Lok. Patr. Obr. Christophhammer Lok. Holetitz Lok. Kleinhaan Lok. Laucha Lok. Lobetitz Lok. Netschenitz Lok. Petersburg Lok. Patr. Obr. Platz

plaß Lok. Podersanka Lok. Patr. Obr. Pürstein Lok. Reitschowes Lok. Patr. Obr. Roschwiß Lok. Stankowiß Lok. vom Stift Strahow besorgt. Strogetiß Lok. Turtsch Lok. Weberschan, oder Weprzan Lok. Patr. Obr. Widhostiß Lok. Patr. Obrigkeit.

Bunzlauer Kreis.

(Leutmeritzer Diözes.)

Albrechtsdorf Lok. Bösig klein, Lok. Brzezina Lok. Dittersbach L. Patr. Obr. Gabloneß Lok. Patr. Obr. Haindorf Pfr. Patr. Obr. Horzin Pf. Patr. Obr. Jerzmaniß Lok. Krombach Lok. Kunnersdorf Lok. Langenbruk Lok. Lastiborziß Lok. Lautschek Pfr. Lautschin Lok. Patr. Obr. Liboschowiß Lok. * Mlada Lok. Patr. Obr. Mukarzow Lok. Passek Lok. Petersdorf Lok. Polaun Pf. Przeperz Pfr. Reinowiß Lok. Patr. Obr. Ringelshain Lok. Patr. Obr. Schemanowiß Lok. Tatobit Lok. Töschen Lok. Weißkirchen Lok Pat. Obr. Weßwalde Lok. Patr. Obr. Wisikrz Lok. Weken Lok. Zaborz Lok. Patr. Obr. Zertschiß Lok. Zittoniß Lok.

Königgrätzer Kreis.

(Königgrätzer Bischöfl. Diözes.)

Adersbach, ober, Lok. Altstadt, ober, Lok. Patr. Stadt Trautenau. Augezd, hoch, Lok. Aupa, groß, Pf. Aupa, klein, Lok. Bernsdorf Pfr. Bistray Lok. Boharna Lok. Dobraý Pfr. Patr. Obr. Goldenölse Lok. Herzmaniß Lok. Patr. Obr. Hnatniß Lok. Hronow Pf. Patr. Obr. Koken Lok. Patr. Obr. Kunwald, ober, Pfr. Liesdorf Lok. Machau Pfr. von Braunauer Stift besorgt. Markausch Lok. Pauchof Pfr. Petersdorf Lok. Patr. Obr. Plottischt Pf. Pottenstein Lok. Patr. Obr. Rothfloß Lok. Rtina Lok. Patr. Obr. Ritschka Lok. Salney Lok. Sendraschiß Lok. Skurow Pf. Slatina Lok. Slawoniow Lok. Stibniß groß Lok. Stadniß Lok. Patr Obr. Tschernikowiß Lok. Patr. Obr. Tschibus Pfr. Ullersdorf nieder Lok. Wodierad Lok. Patr. Obr. Zwol Lok.

Bidschower Kreis.

(Königgrätzer Diözes.)

Aumislowiß Lok. Auslauf Lok. Babiß Lok. Bironiß Lok. Borowiß, groß, Lok. Chodetsch Lok. Chodo-

do-

dowitz Lok. Patr. Obr. Chotieschitz Lok. Chraustow Lok. Harrachsdorf Lok. Kottwitz Lok. Patr. Obr. Lewin Lok. Lhotta kostelnj Lok. Libitz Pfr. Liskowitz Lok. Medlitschan Lok. vom Stift Braunau besorgt. Mikrzub Lok. Mohrn Pfr. Mrzizna Pfr Nadslau Lok. Neudorf Pfr. Niederhof Lok. Niemtschowes Lok. Oelsenieder Pfr. Patr. Obr. Popowitz Lok. Schwarzenthal Pfr. Spindelmühl Pfr. Stratschow Lok. Vollebauden Pfr. Wersetz Pf. Wessely Lok. Patr. Obr Wittkowitz Lok. Wrbitz Pfr.

Chrudimer Kreis.

(Königgrätzer Diözes.)

Augezd Pfr. Begscht Lok. Borowa Pfr. Cholditz Lok. Patr. Obr. Dittersbach Lok. Genschowitz Lok. Großrütte Lok. Patr. Obr. Johnsdorf Pf. Patr. Obr. Kamenicżek Lok. Kamenicżka pusta Lok. Knapendorf Lok. Kosteletz Lok. Krasný Lok. Kunietitz Lok. Kurau Lok. Lahnj ob der Gruben Lok. Litziborzitz Lok. Madoschow Lok. Patr. Stadt Leutomischl. Nasaberg Lok. Nikl. Lok. Podol Lok. Pratschow Lok. Radhoscht Lok. Ranna Pfr. Rositz Lok. Setsch Lok. Teleczy Lok. Trzebeschitz Lok. Waltersdorf Lok. Wostrzetin Lok.

Czaslauer Kreis.

(Königgrätzer Diözes.)

Borownitz Lok. Czestin Pfr. Czihoscht Lok. Duschau Lok. Heiligen Kreuz Lok. Stadt Teutschbrod. Hniewkowitz Lok. Kalischt Lok. Keblow Lok. Luschitz Lok. Patr. Obr. Mitschow Lok. Patr. Obr. Modletin Lok. Patr. Obr. Neuhof Lok. Patr. Obr. Skala Lok. Zhorž Lok.

Budweiser Kreis.

(Budweiser Bischöfl. Diözes.)

Besenitz Lok. Bukowsko, Unter, Lok. Christiansberg Lok. Elexnitz Lok. Frauenberg Pfr. Patr. Obr. Gillowitz Lok. Gratzen Pfr. Patr. Obr. Hairafel Lok. von Hohenfurt besorgt. Honetschlag Lok. Khünberg Lok. von dem Stift Hohenfurt besorgt. Kriebaum oder Kirchenbaum Lok. Klökelberg Lok. Lagau Lok. Libnitscht Lok. Patr. Obr. Lotschenitz Lok. Patr. Obr. Nedwie-

wiedits Lok. Neusattl Lok. Ogfolterheid Lok. Puchers-wald Lok. Patr. Obr. Röhrenbömisch Lok. Schönau Lok. Slowienitz unter Lok. Schwarzbach Lok. Theresiendorf Lok. Thurnplandles Lok. vom Stift Hohenfurt bes. Wittingau Pfr. Patr. Obrigk. Zimutitz Lok.

Taborer Kreis.
(Budweiser Diözes.)

Bergstadtl (Ratiborzitz) Pfr. Patr. Obr. Draschitz Lok. Patr. Tabor Stadt. Fistrzitz Pfr. Gottschaling Pfr. Hartlikow Lok. Patr. Obr. Hlawatetz Pfr. Husterschlag Lok. Kamberg Lok. Patr. Obr. Mladoschowitz Pfr. Nedwietitz Lok. Oetting, Neu, Pfr. Pohnanj Lok. Rattay Lok. Rossetz Pf. Sepekau Lok. vom Stift Strahow besorgt. Smilowyhory Lok. v. Stift Strahow. Staletz Lok. Sudomierzitz Pf. Tienitz oder Tamnitz Lok. Wessela Lok. Woparzan Pf. Zachotin Lok. Patr. Erzbisch. von Prag.

Prachiner Kreis.
(Budweiser Diözes.)

Adlershütten Lok. Albrechtitz Lok. Patr. Obr. Budislawitz Lok. Drahenitz Lok. Dub Lok. Hammergericht Lok. Hlawniowitz Lok. Huschitz Lok. Hwozdian Pfr. Patr. Obrigk. Korkushütten Lok. Kostelez Pfr. Patr. Obr. Krztienow Lok. Laschowitz Lok. Mischenetz Pfr. Neudorf Lok. Neugebau Lok. Nitzau Lok. Patschin Lok. Reheberg Lok. Schlüsselburg Pf. Patr. Obr. Seltsche Lok. Silberberg Lok. Skotschitz L. Patr. Obr. Srpsko, unter, Lok. Patr. Obr. Stachau Pf. Tichonitz Lok. Patr. Obr. Tiechnitz Lok. Tscherniško Lok. Tschkin Lok. Woslow Lok. Zihobetz Lok.

Klattauer Kreis.
(Budweiser Diözes.)

Bezdiekau Lok. Chlistau Lok. Chodenschloß Lok. Patr. Obr. Dipoldowitz Lok. Eltschtin Lok. Glosau Lok. Patr. Obr. Grafenried Lok. Patr. Obr. Grünn Lok. Patr. Obr. Habartitz Lok. Maxberg Lok. Mrdaken Pfr. Milawetsch Lok. Patr. St. Taus. Nitzow Lok. Patr. Obr. Plös Lok. Patr. Obr. Pradlo Lok. Patr. Obr. Puzemried Lok. Slawikau Lok. Srb Lok. Patr. Obr. Stanetitz Pf. Patr. Obr. Stokau Lok. Weyer Lok. Weisensultz Pf. Patr. Obr. Wostraschin Lok.

Wo kein besonderer Patron genannt ist, so gehört das Patronat dem Religionsfond.

VIII.

Beytrag
zur Kenntniß der alten Landtafel in Böhmen.

In der Bibliothek der Kreuzherren mit dem rothen Stern ist ein Band älterer Landtagsschlüsse vorhanden, in dem auch einige geschriebene Blätter, auf welchen ältere landtäfliche Vormerkungen und Extrakte vor dem Brande der Landtafel geschrieben sind, eingeschältet, vorkommen. Wir theilen sie indessen unsern Lesern mit, und werden auch in der Folge damit fortfahren, wenn wir anders die Zufriedenheit und das Wohlgefallen derselben damit verdienen sollten.

Registrzjkowé kolegnj Vczenj Prazſkého. *)
W przyſnakowých Dſkách O. xiij.

Epik de Hradku vendidit Doctoribus & magiſtris legentibus in artibus hereditates ſuas in Breeznie, in Chudeluzych & in Zalezlech pro ſeptingentis Sexagenis groſſorum.

Eodem. P. xvj.

Henzlinus de praga, dictus Beneſſacz, vendidit doctoribus & magiſtris legentibus in artibus hereditates ſuas in Poczernicz & in Trezauſs Arneſto Archiepiſcopo pragenſi pro octingentis ſexagenis groſſorum.

Primo Daczicz ff. jx.

Mathias & Petrus item vendiderunt Magiſtro Borſsoni in Wraczowicz xiij. curias Ruſticales pro Centum Sexaginta & xxxv. ſß. gr.

Eodem M. xv.

Nachwal de Libiechowa vendit magiſtro Martino in Libiechow pro trecentis Sexagen. gr. Eodem ff. xiv. Wan magiſtro Nicolao; Eodem ff. iij. Radicz Magiſtro Detlebo in Sinycz villam.

Secundo Daczicz. G. ij.

Carolus quartus. Litere Studencium in Theologia & artibus. Eedem litere G. iij.

Eodem N. xiij.

Protiwa de Caſſeyocz Magiſtro Joanni vendidit in Przedmirzy. Pri-

*) Regiſter der Kollegien an der hohen Schule zu Prag.

Primo Vlrici.

Carolus Imperator indulſit Capelle, &c.

Procopii Q. xiij.

Chotieborius de Budyna Magiſtro Hanuſſio & vxori ejus in Charwatecz curia vj ſß. gr. cenſus annui vendidit pro 90 ſß. gr.

Eodem Q. vij.

Henricus de Biela Magiſtro Domino Petro Epiſcopo olomucenſi in Drzewcziczych munitione cum omnibus curiis, & in Popowiczych totum quidquid ibi habuit, vendidit pro 2 millibus & 8 gint. 1. ſß. gr.

Eodem L. xxix.

Wogislaus de Lichohlaw magiſtris Collegii Caroli vendidit vnum laneum agrorum in Ninaczewicz.

Primo Wenceslai B. xvij.

Peſſik vendidit magiſtro, eodem P. ij. Zdenko magiſtro Herzmano.

Eodem H. xij.

Wenceslaus Romanorum Rex. Privilegium Collegii Caroli. Confirmatio domus Caroli.

Secundo Wenceslai ff. vij.

Stephanus magiſter de Telonia deffendit in Trzanſych 3 ſß. gr.

Primo Nicolai C. vij.

Peſko de Praga magiſtro Smiloni de Zelkowicz vendiderunt 8. ſß. gr. in Kokowicz Bidelicz in curia arature & curiis ruſticalibus.

Eodem N. xv.

Proczko de Gedliczan doctori Johanni Kbel v. ſß. & xv gr. w Gedliczanech ſpuſſtieny geſt.

Eodem C. xx.

Wenceslaus Dei gratia. Privilegium Collegii Caroli in Nenaczowicz & Drahelczicz.

Secundo Nicolai M. xiv.

Bohuslaw Magiſtro Matie de Tuſta vendidit hereditatem ſuam in Spaniew curiam arature pro 1. ſß. gr.

Eo-

Eodem.

Nicolaus Domino Martino & collegio ibidem ſimul.

Primo Stephani O. V.

Johannes Sſtiekna Magiſter Theologie & alii Comiſſarii pro ſtudentibus in Betlem atulerunt duas literas ad tabulas, vnam Regis Wenceslai, & alteram Regine Hedvigis, & ſunt intabulate in Paczow xvi. ſß. gr. in Kolodiegich x ſß. gr. in Zaluzan 8. ſß. gr. item in Nynonicz 1 ſß. gr.

Eodem L, xxv.

Sulco de Cowanie Magiſtris & collegio omnium Sanctorum in hereditate ſua in Wezpikalech curiis ruſticalibus. In Borczi curiis ruſticalibus 8. ſß. cenſus annui nudi, & perpetui, dedit & dare potuit.

Primo Stephani O. V.

Wenceslaus Rex indulſit magiſtro Stekne ſtudentibus emere bona.

Primo Mauricii K. IX.

Bohunko Puklicze vendidit Magiſtro Wenceslao dicto Pullus de Mielniko in hereditate ſua in Zielcziczych curia arature 3. ſß. gr. cenſus annui & perpetui.

Eodem L. xij.

Johannes de Kſſel presbiter magiſtro Johanni de Rziſſczl vendidit in Klyna 5. ſß. cenſus cum media altera curia Ruſticali.

Eodem E. primo.

Mathias de Malowar vendidit Diviſſio & Martino fratribus de Byſtry. Eodem xIx magiſtro in Lyſſewiczych mediam ſextam ſexagenam gr. cum tribus curiis ruſticalibus.

Eodem K. xxij.

Nicolaus Zarawsky de Praga Magiſtro Wenceslao de Melnik in Dieticznicych 15 ſß. gr. in munitione curia arature curiis ruſticalibus in haſynie, media villa in Lhota, in Oſepnicze & in Prodaſſiczych in curiis ruſticalibus.

Eo-

Eodem C. iv.

Procopius Bohuslai de praga Magiſtro Andree de Broda vendidit in Conraticzych munitione curia arature villa integra 12 ſß. pro centum viginti ſexagenis gr. poteſt inpignorare pro retentis.

Primo Mauritii J. xvij.

Philipus de Zadrazan Magiſtro Andree de Nezetitz vendidit in Zadrazanech curiam ruſticalem ſolventem vnam Sexagenam gr.

Eodem M. viij.

Petrus de Camenicze inferiori Magiſtro Jacobo de Zihobecz decretorum Doctori in Zihobczich duas curias ruſticales pro 30 ſß. gr.

Eodem D. xxv

Sulco de Cowanie magiſtrorum Collegii omnium Sanctorum 8. ſß. gr. cenſus annui nudi, & perpetui in Zpikalech, & in Borczi.

Secundo Mauricii P. ij.

Catherina relicta olim Wſſeslai de obrub vendidit magiſtro Egidio de Praga filio Matiegkonis mediam octavam ſß. gr. cenſus annui nudi & perpetui in Maloticzych munitione curia arature curiis ruſticalibus cum Lhota, item in altera Lhota curiis ruſticalibus cum cenſu pro 75 ſß. gr.

Eodem P. Primo.

Herzmanus de Horek vendidit magiſtro Wenceslao dicto Pullus de Mielnik 9 ſß. gr. in Maleſſiczych munitione curia arature & curiis Ruſticalibus pro 90 ſß. gr.

Eodem P. viij.

Hendricus de Dolanek Johanni de Waylburgk decretorum Doctori 6 ſß. gr. in Dolankach curia arature curiis ruſticalibus.

Eodem E. xiv.

Johannes de Dietinicz Magiſtro Zdenkoni In Dietinicz piſcinam cum fundo dictam kaleniczky pro 150 ſß. gr.

Eodem M. vij.

Bohuſſe de Przemozcze 3. Sexagenas.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riegger, Joseph Anton <<von>>,

Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen

Bd.: 6

Prag [u.a.] (1788)

Austr. 3031-5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10010435-7
VD18 80354793-001